

# Finanzbericht 2010

---



# Finanzbericht 2010 der NRW.BANK

## Inhalt

<b>2</b>	Unternehmerische Verantwortung
<b>21</b>	Bericht zur Public Corporate Governance
<b>29</b>	Bericht des Verwaltungsrats
<b>30</b>	Lagebericht
<b>56</b>	Jahresbilanz
<b>60</b>	Gewinn- und Verlustrechnung
<b>62</b>	Anhang
<b>88</b>	Kapitalflussrechnung
<b>90</b>	Eigenkapitalspiegel
<b>91</b>	Wiedergabe des Bestätigungsvermerks
<b>92</b>	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
<b>93</b>	Mitglieder des Beirats für Wohnraumförderung
<b>96</b>	Mitglieder des Beirats
<b>100</b>	Organigramm
<b>102</b>	Die NRW.BANK auf einen Blick

# Unternehmerische Verantwortung

## Unternehmerische Verantwortung leben

In ihrer Funktion als Förderbank unterstützt die NRW.BANK das Land Nordrhein-Westfalen und dessen kommunale Körperschaften bei der Erfüllung ihrer öffentlichen Aufgaben, insbesondere in den Bereichen Struktur-, Wirtschafts-, Sozial- und Wohnraumpolitik. Ihr Finanzierungs- und Beratungsangebot setzt die NRW.BANK in diesem Zusammenhang kreativ, kompetent und verantwortungsbewusst für Wirtschaft, Kommunen und Menschen in Nordrhein-Westfalen ein. Die NRW.BANK agiert wettbewerbsneutral und diskriminierungsfrei gegenüber anderen Kreditinstituten.

Zentrales Leitmotiv der NRW.BANK und zugleich wesentliches Entscheidungskriterium in allen Phasen des unternehmerischen Handelns ist dabei die Nachhaltigkeit: von strategischen und geschäftspolitischen Entscheidungen über die Gestaltung des Produkt- und Dienstleistungsangebots bis hin zur Durchführung einzelner Finanzierungen, Kapitalmarktaktivitäten sowie der Beratungsleistungen. Die Einführung neuer Produkte wird auf Risiken aus Nachhaltigkeitssicht überprüft. Dass sich die Bank bei der Erfüllung ihrer Aufgaben am Prinzip der Nachhaltigkeit orientiert, ist sowohl im NRW.BANK-Gesetz (vgl. § 3, Abs. 1) als auch in ihrer Satzung (vgl. § 5, Abs. 1, S. 2) verankert.

Im Umgang mit ihren Eigentümern, Investoren, Kunden, Beschäftigten sowie der Öffentlichkeit sind Transparenz und Verantwortung wesentliche Eckpunkte der eigenen Nachhaltigkeitsstrategie und werden auf Basis des Public Corporate Governance Kodexes der NRW.BANK gelebt. Mit dieser zum 1. Januar 2006 in Kraft getretenen, freiwilligen Selbstverpflichtung hat sich die NRW.BANK als eines der ersten öffentlichen Unternehmen in Deutschland auf eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmensführung festgelegt. Dabei ist der Kodex keinesfalls als starres Regelwerk zu verstehen, sondern wird an kommende Entwicklungen angepasst.

Neben diesen rechtlichen Vorgaben hat die NRW.BANK für den Umgang mit dem Thema Nachhaltigkeit auch eigene „Grundsätze der Unternehmerischen Verantwortung in der NRW.BANK“ erarbeitet und im Jahr 2008 verabschiedet. Darin werden die Besonderheiten berücksichtigt, die sich aus den Rahmenbedingungen der NRW.BANK ergeben, wie Verständigung II<sup>1</sup>, Öffentlicher Auftrag und Hausbankenverfahren. Um der Weiterentwicklung des Themas Nachhaltigkeit in den vergangenen Jahren Rechnung zu tragen, ist eine Aktualisierung der Grundsätze im Jahr 2011 geplant.

Neben Gestaltung und Einführung grundsätzlicher Regelungen zum Umgang mit dem Thema „Unternehmerische Verantwortung“, ist es der NRW.BANK wichtig, diese Aufgabe auch in ihre unternehmerische Tätigkeit zu integrieren und daraus Maßnahmen abzuleiten. Dabei ist der NRW.BANK bewusst, dass sich die Verantwortung gleichermaßen auf ökologische, ökonomische und soziale Komponenten bezieht. So unterzeichnete die Bank im August 2009 die Charta der Vielfalt, die zehn Prinzipien des UN Global Compact und die UNEP-Erklärung der Finanzinstitute zur Umwelt und nachhaltigen Entwicklung.

- Die „**Charta der Vielfalt**“ hat zum Ziel, dass Menschen unabhängig von Geschlecht, Alter, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion, Behinderung oder Weltanschauung die gleiche Wertschätzung erfahren. Durch die Unterzeichnung dieser Initiative hat sich die NRW.BANK verpflichtet, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen und Ausgrenzung ist, mit dem Ziel, Akzeptanz und gegenseitiges Vertrauen zu schaffen.
- Der UN Global Compact ist eine freiwillige Initiative der Vereinten Nationen, an der sich weltweit nicht nur Unternehmen, sondern auch Arbeitnehmer-, Menschenrechts-, Umwelt- und Entwicklungsorganisationen beteiligen. Zentrales Instrument ist dabei ein Katalog von Grundwerten – die

<sup>1</sup> Der gesetzliche Förderauftrag der NRW.BANK basiert auf den Regelungen der sogenannten Verständigung II der Bundesrepublik Deutschland mit der EU-Kommission. Hiernach bleiben der NRW.BANK die staatlichen Haftungsinstrumente Anstaltslast und Gewährträgerhaftung dauerhaft erhalten. Im Gegenzug unterliegt die NRW.BANK den darin genannten Geschäftsbeschränkungen.

**zehn Prinzipien des Global Compact** – die sich mit der Einhaltung von Menschenrechten, Arbeitsnormen, Korruptionsbekämpfung und Umweltschutz befassen. Als Mitglied der Initiative ist auch die NRW.BANK dazu aufgefordert, die Prinzipien innerhalb ihres Einflussbereichs anzuerkennen, zu unterstützen und in die Praxis umzusetzen. Dabei stehen vor allem die Anpassung interner Prozesse, das Engagement vor Ort sowie die Kommunikation der entsprechenden Fortschritte im Vordergrund.

- Bei der **UNEP-Erklärung** verpflichten sich Finanzdienstleister, ihre Geschäftstätigkeit hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung auszurichten und ein vorausschauendes Umweltmanagement zu betreiben. Umweltrisiken sollen so frühzeitig identifiziert und Maßnahmen zu deren Vorbeugung ergriffen werden. Des Weiteren ist es Aufgabe der Unterzeichner, Informationen über die von ihnen getroffenen Maßnahmen, beispielsweise zugunsten des Umweltschutzes, extern zu kommunizieren. Dabei sollten sie partnerschaftlich mit anderen Finanzinstitutionen und Umweltorganisationen zusammenarbeiten und diese in ihrer Arbeit im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung unterstützen.

Die NRW.BANK stärkt die nachhaltige wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung Nordrhein-Westfalens und ermöglicht so ein Wachstum für die heutige Generation, ohne das Wohlergehen zukünftiger Generationen zu gefährden. Diese Aufgabe kommt insbesondere der NRW.BANK als Förderbank für das Land Nordrhein-Westfalen zu, da sie eine hohe Verantwortung gegenüber den Menschen, den Unternehmen, den Kommunen und der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen trägt.

Auch zukünftig nimmt die „Unternehmerische Verantwortung“ einen hohen Stellenwert in der NRW.BANK ein. Die bestehende Nachhaltigkeitsstrategie wird weiter umgesetzt mit dem Ziel, die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in Nordrhein-Westfalen voran zu treiben. Zentrale Aufgabe im Jahr 2010 war es, die

Einhaltung relevanter Standards, zum Beispiel im Rahmen der drei zuvor beschriebenen Initiativen, zu überwachen. Im kommenden Geschäftsjahr hingegen sollen die Themen und Prinzipien der Initiativen noch stärker in den Geschäftsalltag integriert und das Engagement dadurch weiter ausgebaut werden. Wichtiges Ziel für die NRW.BANK bleibt dabei die Übernahme von ökologischer, ökonomischer und sozialer Verantwortung als Unternehmen und Arbeitgeber.

Eben diese Nachhaltigkeitsaspekte gewinnen in der öffentlichen Diskussion immer mehr Aufmerksamkeit und Relevanz. Dies ist nicht zuletzt auf die Präsenz von Themen wie dem Klimawandel in den Medien zurückzuführen. Neben dem gesellschaftlichen Nutzen, den die NRW.BANK durch ihr nachhaltiges Handeln stiftet, greift sie diese Themen daher auch zur Kommunikation mit der Öffentlichkeit, Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und Ratingagenturen auf.

Die Nachhaltigkeitsleistungen der NRW.BANK werden durch die Ratingagenturen im nachhaltigen Anlagesegment, Sustainalytics GmbH und oekom research AG, analysiert und bewertet. Neben diesen beiden Agenturen erstellte auch die imug Beratungsgesellschaft für sozial-ökologische Innovationen mbH eine positive Nachhaltigkeitsbewertung und die Bank Sarasin & Cie AG hat die NRW.BANK in ihrer auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Vermögensverwaltung in ihr „Anlageuniversum“ aufgenommen.

### Nachhaltige Förderung für Kunden betreiben

Während die Nachfrage nach Förderung entsprechend des gesamtwirtschaftlichen Umfelds insbesondere zu Beginn des Jahres noch sehr stark von der Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt war, veränderte sich im weiteren Jahresverlauf die Nachfrage nach Förderprodukten jedoch deutlich. Diese Veränderung ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Unternehmen wieder verstärkt Investitionsfinanzierungen nachfragten, während im Jahr 2009 noch die reine Liquiditätssicherung im Fokus des Interesses stand. Die NRW.BANK war als Förderbank für Nordrhein-

Westfalen somit zweifach gefordert: Zum einen zum Jahresanfang durch Liquiditätsbereitstellung, zum anderen ab Mitte des Jahres verstärkt durch Übernahme von Risiken, um so einen Beitrag zur Bewältigung der Krisenfolgen zu leisten und gleichzeitig den Finanzierungsbedarf in der wieder anlaufenden Konjunktur zu decken.

Auf diese Anforderungen reagierte die NRW.BANK durch Erweiterung und Anpassung der Produktpalette, Umsetzung der Konjunkturpakete des Bundes und insbesondere durch die Bereitstellung der Liquidität. Dies zeigt sich in der Ausweitung des Angebots an Haftungsfreistellungen. Dank ihres Angebots konnte die NRW.BANK im vergangenen Jahr den Fördernehmern ein deutlich höheres Volumen an Fördermitteln als im Jahr 2009 zusagen. Die Gesamtsumme aller zugesagten Mittel betrug im Jahr 2010 8,5 Mrd € und konnte damit gegenüber dem Jahr 2009 um 7,5% zulegen.

Die Bedeutung der durch die NRW.BANK vergebenen Förderung spiegelt sich auch in der gestiegenen Anzahl der Zusagen wider. So wurden im Jahr 2010 insgesamt rund 79.200 Zusagen von Fördermitteln erteilt, und damit konnte der gute Wert aus dem Vorjahr erneut gesteigert werden.

Der im Jahr 2009 erkennbare Trend zu kleineren Finanzierungsabschnitten hat sich mit der Abnahme der Krisensymptome wieder umgekehrt. Die durchschnittliche Fördersumme ist im Jahr 2010 um 7,3% gestiegen, nachdem sie im Jahr zuvor noch um 18,4% zurückgegangen war. Diese Entwicklung unterstreicht die im Berichtsjahr gestiegene Bedeutung von Investitionsfinanzierungen gegenüber den im Vorjahr noch favorisierten Betriebsmittelfinanzierungen, die tendenziell geringere Durchschnittsvolumina und kürzere Laufzeiten ausweisen.

Integraler Bestandteil der Geschäftsstrategie der NRW.BANK ist die Verwendung eigener Erträge für ihr Fördergeschäft. Wie bereits in den Vorjahren verwendet die Bank die Mittel, welche sie in die Rückstellung für Zinssubvention einstellt, hauptsächlich für Zinsverbilligungen bei Programmen zur Existenzgründungs- und Mittelstandsförderung und in geringerem Umfang

für Infrastrukturförderprogramme. Der Rückstellung für Zinssubvention wurden im Jahr 2010 27,1 Mio € für die Förderprogramme der NRW.BANK zugeführt. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Jahr 2009 um 26,6%. Darüber hinaus stellt die NRW.BANK umfangreiche qualitative Förderleistungen bereit: Hierzu zählen vor allem die kostenlosen Beratungsangebote der NRW.BANK für ihre Kunden sowie Unterstützungsleistungen für Multiplikatoren und Hausbanken.

Im Rahmen ihrer Durchleitungsfunktion für die Sparkassengruppe in Nordrhein-Westfalen stellt die NRW.BANK das Angebot von Bundesförderprogrammen der KfW Bankengruppe sowie der Landwirtschaftlichen Rentenbank zur Verfügung. Aufgrund der enthaltenen Zinssubventionen weisen die Programme besonders günstige Konditionen aus.

#### Existenzgründungs- und Mittelstandsförderung

Die im Jahr 2010 im Mittelstand zu verzeichnende erstaunlich zügige Erholung der Geschäftslage spiegelt sich auch in den Förderzahlen wider. So konnten im abgelaufenen Jahr mit insgesamt 3,2 Mrd € im Bereich der Existenzgründungs- und Mittelstandsförderung 34,7% mehr Fördermittel ausgereicht werden als noch im Jahr 2009. Auch die Anzahl der Zusagen hat sich gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich erhöht: Mit 16.154 erteilten Bewilligungen konnte in diesem Bereich ein neuer Rekordwert erreicht werden. Wesentliche Treiber dieser Entwicklung waren neben der gestiegenen Nachfrage nach dem NRW.BANK.Mittelstandskredit, bei dem rund 4.100 Fördernehmern insgesamt 1,1 Mrd € zugesagt werden konnten, die erfreulichen Entwicklungen bei den Programmen der KfW Bankengruppe unter anderem zur Finanzierung erneuerbarer Energien.

Flexibilität in der Finanzierung war im Jahr 2010 weiterhin einer der bestimmenden Faktoren bei der Nachfrage der mittelständischen Unternehmen. So blieb die sehr hohe Nachfrage nach dem NRW.BANK.Universalkredit mit flexiblen Einsatzmöglichkeiten und frei wählbaren Laufzeiten zwischen vier und zehn Jahren ungebrochen. Mit 243,1 Mio € konnten in diesem Programm sogar insgesamt 15,8% mehr Zusagen erteilt werden als noch im Jahr 2009.

Auch das Angebot an Globaldarlehen für Hausbanken wurde im Jahr 2010 mit 205,0 Mio € wieder deutlich stärker beansprucht als im Vorjahr. Diese Mittel aus den Globaldarlehen können die Hausbanken flexibel zur Refinanzierung von gewerblichen Investitionen einsetzen.

Die Unterstützung aus den Konjunkturpaketen, unter denen in den Jahren 2009 und 2010 die verschiedenen Maßnahmen zur Überwindung der Finanz- und Wirtschaftskrise und insbesondere zur Vermeidung von Finanzierungsengpässen bei den Unternehmen der mittelständischen Wirtschaft ergriffen wurden, war bis zum 31. Dezember 2010 befristet. Die Merkmale der für die Überwindung der Krise entwickelten Förderprogramme wurden jedoch überwiegend auf andere Programme übertragen, sodass die Fördernehmer auch im Jahr 2011 weiterhin von der Unterstützung durch die NRW.BANK profitieren können.

Um Existenzgründern und mittelständischen Unternehmen weiterhin den Zugang zu zinsgünstigen Förderkrediten bereitzustellen, weitete die NRW.BANK im vergangenen Jahr ihr Angebot an Förderlösungen mit Haftungsfreistellungen für Hausbanken aus. Produktvarianten, bei denen die Hausbanken vom Risiko des Endkreditnehmers entlastet werden, zeigten eine hohe Attraktivität. Ein Beispiel hierfür ist der NRW.BANK.Gründungskredit mit Bürgschaft, bei dem das Zusagevolumen im Jahr 2010 um rund ein Drittel über dem des Jahres 2009 lag.

Speziell für Kleinstgründungen mit einem Kreditbedarf von 5.000 € bis 25.000 € wurde das NRW/EU.Mikro-darlehen bereitgestellt. Das Programm wurde im Rahmen eines Pilotprojekts in Kooperation mit den STARTERCENTERN NRW vergeben, welche als Kooperationspartner die Antragsberatung durchführen und Förderanträge entgegennehmen. Insbesondere für Erwerbslose, die eine selbstständige Tätigkeit anstreben, bietet das Mikrodarlehen eine Möglichkeit zur Existenzgründung, ohne dass die ansonsten banküblichen Sicherheiten gestellt werden müssen. Das Produktangebot, das bislang auf einige Pilotstandorte beschränkt war, wird im Jahr 2011 auf ganz Nordrhein-Westfalen ausgeweitet.

Neben den breit einsetzbaren Förderprogrammen für kleinere und mittlere Unternehmen wurden auch die Programme nachgefragt, welche speziell auf strukturell-politisch für das Land Nordrhein-Westfalen wichtige Aspekte zugeschnitten sind. So wurde im Auftrag der Landesregierung zur Erreichung der Klimaschutzziele der Bundesregierung das Programm NRW.BANK.Elektromobilität entwickelt. Mit diesem Programm können bis zu 100% der Kosten für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, die dem „Masterplan Elektromobilität Nordrhein-Westfalen“ zuzuordnen sind, zinsgünstig finanziert werden. Optional kann eine Haftungsfreistellung für die finanzierende Hausbank bereitgestellt werden. Im Jahr 2010 konnten so bereits 8,8 Mio € an Förderkrediten zugesagt werden.

Existenzgründungen mit innovativen und technisch neuen Produkten oder Dienstleistungen, die sogenannten Hightechgründungen, fördert die NRW.BANK mit dem NRW.BANK.Seed Fonds. Hierbei handelt es sich um einen Dachfonds, der an sieben regionalen Seed-Gesellschaften in Nordrhein-Westfalen beteiligt ist. Die Seedfonds haben dabei einen teils unterschiedlichen Branchenfokus und vergeben Beteiligungskapital an Neugründungen im Hightechbereich von in der Regel bis zu 0,5 Mio €. Für junge innovative Unternehmen mit Ausrichtung auf Informations- und Kommunikationstechnologien, Life Sciences, Optik oder Werkstoffe bietet zudem der NRW.BANK.Venture Fonds die Möglichkeit, als Anschlussfinanzierung Beteiligungskapital bis zu einem Volumen von 3,0 Mio € zu erhalten. Aus diesem Instrument wurden im Jahr 2010 innovative Vorhaben mit insgesamt 9,8 Mio € gefördert.

Die stetig wachsende Komplexität der Wirkungszusammenhänge zwischen finanzwirtschaftlichen Entscheidungen der Unternehmen und dem realwirtschaftlichen Unternehmenserfolg erfordert über die Bereitstellung von Finanzmitteln hinaus eine zielgenaue Information über Fördermittel und die passgenaue individuelle Beratung über Finanzierungsstrukturen und Nutzung von Förderangeboten. Daher wurde die Beratung zu einer zentralen Säule im Leistungsspektrum der NRW.BANK weiter ausgebaut.

Die bereits im Zusammenhang mit der Krise spürbar erhöhte Nachfrage mittelständischer Unternehmen nach Unterstützungs- und Beratungsangeboten hielt auch im vergangenen Jahr weiter an. Vor diesem Hintergrund hat die NRW.BANK über ihre schon bestehenden Beratungsleistungen hinaus im Jahr 2010 weitere Informations- und Beratungsangebote gestartet. Diese Angebote wurden sowohl seitens des Mittelstands als auch von Multiplikatoren und Hausbanken rege in Anspruch genommen. Aufgrund des anhaltend hohen Zuspruchs der telefonischen Infoline wurde diese als dauerhaftes Serviceangebot der NRW.BANK etabliert. Insgesamt bearbeitete die Infoline im Jahr 2010 an die 12.000 Anfragen.

Die im Juni 2009 ergänzend eingerichtete, spezielle Finanzierungsberatung für mittelständische Unternehmen erfreut sich ebenfalls einer kontinuierlich hohen Nachfrage. Das Angebot der neuen Finanzierungsberatung der NRW.BANK wurde im Jahr 2010 im Rahmen von rund 700 stattgefundenen Beratungsterminen von insgesamt 160 Unternehmen in Anspruch genommen. Darüber hinaus bietet die NRW.BANK seit dem Jahr 2010 im Rahmen von Seminaren und Workshops gezielte Hilfestellungen für Unternehmer im Zusammenhang mit der Finanzierung und Nutzung von Fördermitteln. Die gemeinsam mit den Industrie- und Handels- sowie Handwerkskammern bereits seit langem etablierten Beratungssprechstage für Unternehmen wurden im Jahr 2010 ebenfalls weiter verstärkt und ausgebaut.

#### **Infrastruktur- und Kommunalfinanzierung**

Eine funktionierende Infrastruktur ist Grundlage einer positiven Entwicklung in unserem Land. Die NRW.BANK fördert Infrastrukturvorhaben in Nordrhein-Westfalen zum Beispiel mit dem Programm NRW.BANK.Infrastruktur. Hierbei wird privates Kapital mobilisiert, um es für die Finanzierung von Investitionen in die technische und soziale Infrastruktur einzusetzen. Das Programm bietet dabei attraktive Förderkredite zur Finanzierung von Investitionen von Unternehmen, freiberuflichen oder privaten Investoren. Mit 138,5 Mio € (inklusive der im Rahmen des Programms vergebenen

Globaldarlehen) konnten 31,1% mehr Förderkredite vergeben werden als noch im Jahr 2009. Für Kommunen, deren Eigenbetriebe oder kommunale Zweckverbände, stehen die aufeinander abgestimmten Programme NRW.BANK.Kommunal Invest sowie NRW.BANK.Kommunal Invest Plus zur Verfügung. Unter anderem aufgrund des Konjunkturpakets II der Bundesregierung kam es im Jahr 2009 zu einer geringeren Kreditnachfrage der Kommunen bei der NRW.BANK. Nach Auslaufen der Mittel aus dem Konjunkturpaket zog die Nachfrage der Kommunen nach Finanzierungen für Investitionen wieder an. So wurden in den Programmen NRW.BANK.Kommunal Invest und NRW.BANK.Kommunal Invest Plus im Jahr 2010 mit 136,1 Mio € 19,8% mehr zugesagt als noch im Jahr 2009.

Ein anhaltend beliebtes Programm ist weiterhin NRW.BANK.Sportstätten, mit dessen Hilfe der Erwerb, die Modernisierung oder Erweiterung von Sportanlagen durch gemeinnützige Sportorganisationen, wie Vereine oder Verbände, gefördert wird. In enger Abstimmung mit der Landesregierung und dem Landessportbund konnte die NRW.BANK insgesamt 14,4 Mio € an zinsgünstigen und weitgehend für die Hausbanken mit einer Haftungsfreistellung versehenen Krediten zusagen. Dies entspricht einer Steigerung von 64,5% gegenüber dem Jahr 2009.

Infrastrukturinvestitionen zugunsten des Abwasserschutzes werden über das Investitionsprogramm Abwasser, kurz IPA, unterstützt. Über mithilfe von Landesmitteln zinsverbilligte Kredite fördert das Programm Investitionen von Kommunen und kommunalen Zweckverbänden zum Beispiel für den Neubau von Kläranlagen oder die Erstellung von Bodenfilteranlagen. Hier wurden im Jahr 2010 mit 46,0 Mio € ebenfalls 29,9% mehr Mittel zugesagt als im Jahr zuvor. Eine weitere Variante des Programms unterstützt ebenfalls über zinsverbilligte Kredite sowie über Zuschüsse ähnlich gelagerte Investitionen von gewerblichen Unternehmen.



### **Wohnraumförderung**

Die soziale Wohnraumförderung war auch im Jahr 2010 ein wesentliches Förderfeld der NRW.BANK. Endbegünstigte dieses großen und ältesten Förderbereichs der NRW.BANK und ihrer Vorgängerinstitute sind vorwiegend einkommensschwache Familien und sozial Benachteiligte. In dieses Förderfeld gehören auch Maßnahmen, die einen Beitrag zur Entschärfung von sozialen Brennpunkten und für eine gezielte Stadtentwicklung leisten. Unter Nachhaltigkeitskriterien besonders hervorzuheben ist, dass geschaffener Mietwohnraum konsequent barrierefrei und damit alters- und behindertengerecht gestaltet ist. Ebenso werden bei Neubau und Sanierung energieeinsparende Maßnahmen extra gefördert.

Nachdem im Jahr 2009 mit einem Volumen von 1.140,7 Mio € (+ 20,4% gegenüber dem Vorjahr) ein Spitzenwert erreicht wurde, lag das zugesagte Förder volumen im Jahr 2010 bei 1.038,6 Mio €. Insbesondere im Segment der Mietwohnraumförderung, das im Jahr 2009 mit einem Geschäftsvolumen von 491,9 Mio € (nach 345,2 Mio € im Vorjahr) einen Rekordwert erreichte, ging es im Jahr 2010 um 15,4% auf 416,3 Mio € zurück. Die Förderung des selbst genutzten Wohneigentums verzeichnete eine derart hohe Nachfrage, dass im September ein Antrags- und Bewilligungsstopp ausgesprochen werden musste, um eine Überschreitung des Programm volumens zu vermeiden. Entsprechend stabil verliefen im vergangenen Jahr die Zusagen mit 566,4 Mio € nach 546,1 Mio € im Jahr 2009.

### **Individualförderung**

Ein weiterer Schwerpunkt für die NRW.BANK ist die Förderung des privaten Wohnungsbaus. Hier erfreuten sich insbesondere die aus Mitteln der Bundesregierung zinsverbilligten Programme der KfW zur Finanzierung von Neubau und Modernisierung von Wohnraum nach energetischen Standards einer deutlich höheren Nachfrage. So stiegen die Zusagen im Programm KfW-Wohneigentumsförderung gegenüber dem Jahr 2009 um 72,0% auf 679,6 Mio € an.

Mit dem NRW.BANK.Studienbeitragsdarlehen soll die finanzielle Belastung von Studierenden aufgrund der Erhebung von Studienbeiträgen vermieden werden. Es ermöglicht Studierenden an öffentlichen Hochschulen zinsgünstige Kredite ausschließlich zur Finanzierung der Studienbeiträge. Die Kredite werden ohne Bonitätsprüfung vergeben und die maximale Rückzahlungssumme für BAföG-Empfänger ist auf 10.000 € nach oben begrenzt. Auch im Jahr 2010 wurde das NRW.BANK.Studienbeitragsdarlehen stark nachgefragt und von rund 17.200 Studierenden erstmals abgeschlossen.

### **Soziale Verantwortung für die Beschäftigten übernehmen**

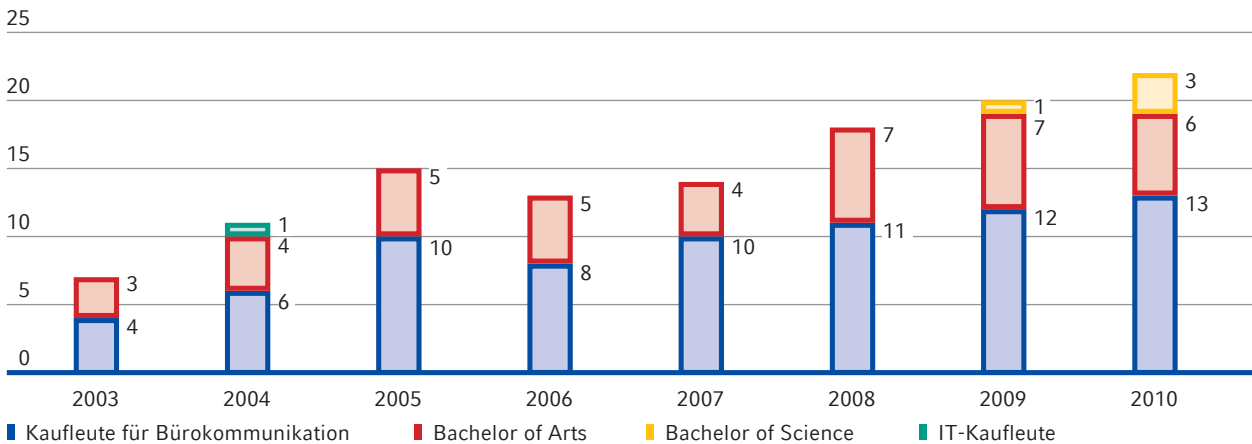
Auch die Personalpolitik der NRW.BANK steht unter dem Leitgedanken der Nachhaltigkeit und unternehmerischen Verantwortung. Dies bedeutet sichere Arbeitsplätze, individuelle Qualifizierungs- und Entwicklungsmöglichkeiten sowie vorbildliche Arbeitsbedingungen, um auch langfristig die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weiterentwickeln und binden zu können.

### **Nachwuchs sichern**

Eigene Ausbildung in verschiedenen Berufsbildern an beiden Standorten sichert der NRW.BANK auch in den nächsten Jahren gut qualifizierte und mit den Besonderheiten des Geschäfts einer Förderbank vertraute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Daher schließt sich an die Ausbildung in der Regel auch die Übernahme in ein unbefristetes Anstellungsverhältnis an. Von den 72 Absolventinnen und Absolventen der bisherigen Ausbildungsjahrgänge hat die überwiegende Anzahl dieses Angebot angenommen, für 52 von ihnen bietet die NRW.BANK auch heute noch gute Arbeitsbedingungen und überzeugende Perspektiven.

Ausbildung ist für die NRW.BANK auch eine gesellschaftliche Verpflichtung. Um im Jahr 2013 einen Beitrag zur Lösung der so genannten G8-Problematik (doppelter Abiturjahrgang) leisten zu können, wurde bereits in den letzten Jahren die Anzahl der Ausbildungsplätze kontinuierlich erhöht.

### Eingestellte Auszubildende



Mit 22 neuen Auszubildenden im Jahr 2010 in den Berufsbildern Kaufleute für Bürokommunikation mit bankfachlichem Schwerpunkt, Bachelor of Arts – Banking & Finance und Bachelor of Science – Wirtschaftsinformatik konnten nochmals mehr Ausbildungsplätze als in den Vorjahren angeboten werden.

Um die Fachabteilungen bestmöglich bei ihrer verantwortungsvollen Ausbildungsaufgabe zu unterstützen, wurde im Jahr 2010 unter anderem ein zusätzliches Seminar für erfahrene Ausbilderinnen und Ausbilder eingeführt.

Auch nach der Ausbildung fördert die NRW.BANK durch verschiedene Angebote nachhaltig die Weiterqualifizierung. So nutzen zurzeit 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit, bei der NRW.BANK berufsbegleitend zu studieren.

Für Hochschulabsolventinnen und -absolventen bietet die NRW.BANK weiterhin interessante Einstiegsmöglichkeiten. So stehen kontinuierlich fünf Traineeplätze mit Schwerpunkten in unterschiedlichen Bereichen zur Verfügung. Seit dem Jahr 2008 wurden so bereits sechs Trainees erfolgreich auf ihre Zielposition vorbereitet und haben eine dauerhafte Beschäftigung in der NRW.BANK gefunden.

Im Jahr 2010 hat die NRW.BANK wieder die Schaffung von Ausbildungsplätzen für Hauptschulabsolventinnen und -absolventen in Dienstleistungsunternehmen der Bank unterstützt. Die Bank sponserte im Rahmen ihres gesellschaftlichen Engagements die Ausbildung junger Menschen in gewerblichen Berufsbildern, die die Bank selbst nicht anbieten kann.

#### Entwicklung ermöglichen

Im Jahr 2010 gab es insbesondere zwei markante Entwicklungen: Zum einen ist erstmals seit Gründung der Bank der Mitarbeiterbestand im Vergleich zum Vorjahr nicht mehr angewachsen, zum anderen hat die Integration der Wohnungsbauförderungsanstalt (Wfa) zu vielen organisatorischen und personellen Veränderungen geführt.

Nach dem raschen Aufbau in den ersten Jahren befindet sich die NRW.BANK nun in einer Konsolidierungsphase. Das in personeller Sicht deutlichste Zeichen dafür war der weitgehende Verzicht auf externe Einstellungen im Jahr 2010.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Fluktuation im Jahr 2010 aufgrund einer höheren Anzahl von altersbedingten Austritten wieder etwas angestiegen: Die Gesamtfluktuation von 2,7% setzt sich zusammen aus 1,0% Kün-

digungen und 1,7% altersbedingten Austritten. Die extrem geringe Anzahl an Kündigungen zeigt, dass die Anstrengungen der NRW.BANK für interessante Entwicklungsmöglichkeiten und faire Arbeitsbedingungen auch von den Beschäftigten honoriert werden.

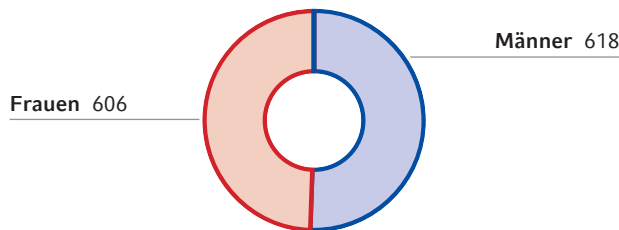
Im Jahr 2010 blieben die Neueinstellungen zahlenmäßig hinter den Austritten zurück, sodass erstmals die Zahl der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesunken ist. Durch den Zuwachs bei den Auszubildenden wurde jedoch per 31. Dezember 2010 wieder der Mitarbeiterbestand des Vorjahrs von 1.224 Beschäftigten erreicht, der einer Anzahl an Vollzeitbeschäftigten (VAK) von 1.146,9 entspricht.

Auf das Verhältnis von männlichen zu den weiblichen Beschäftigten hatte dies keinen Einfluss; hier ist die Verteilung mit jeweils rund 50% weiterhin ausgeglichen.

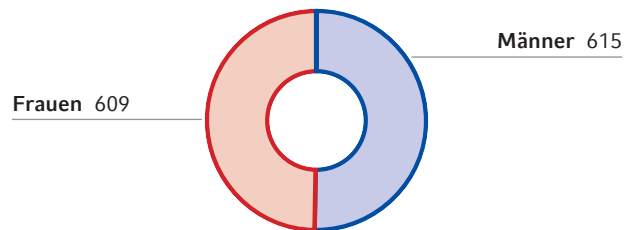
Auch die Zuordnung der Beschäftigten zu den beiden Unternehmenssitzen hat sich nicht verändert: Am Standort Düsseldorf sind weiterhin zwei Drittel, am Standort Münster ein Drittel der Belegschaft beschäftigt.

Da externe Einstellungen zum größten Teil auf Auszubildende entfielen und gleichzeitig die Abgänge überwiegend auf Pensionierungen beruhten, blieb das Durchschnittsalter der aktiven NRW.BANK-Beschäftigten mit 42,6 Jahren beinahe konstant.

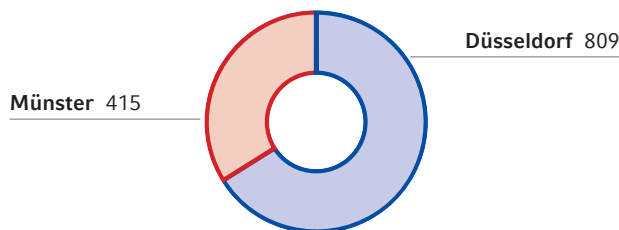
#### Verteilung Frauen und Männer 2010



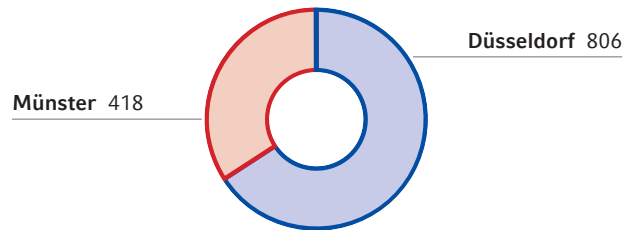
#### Verteilung Frauen und Männer 2009



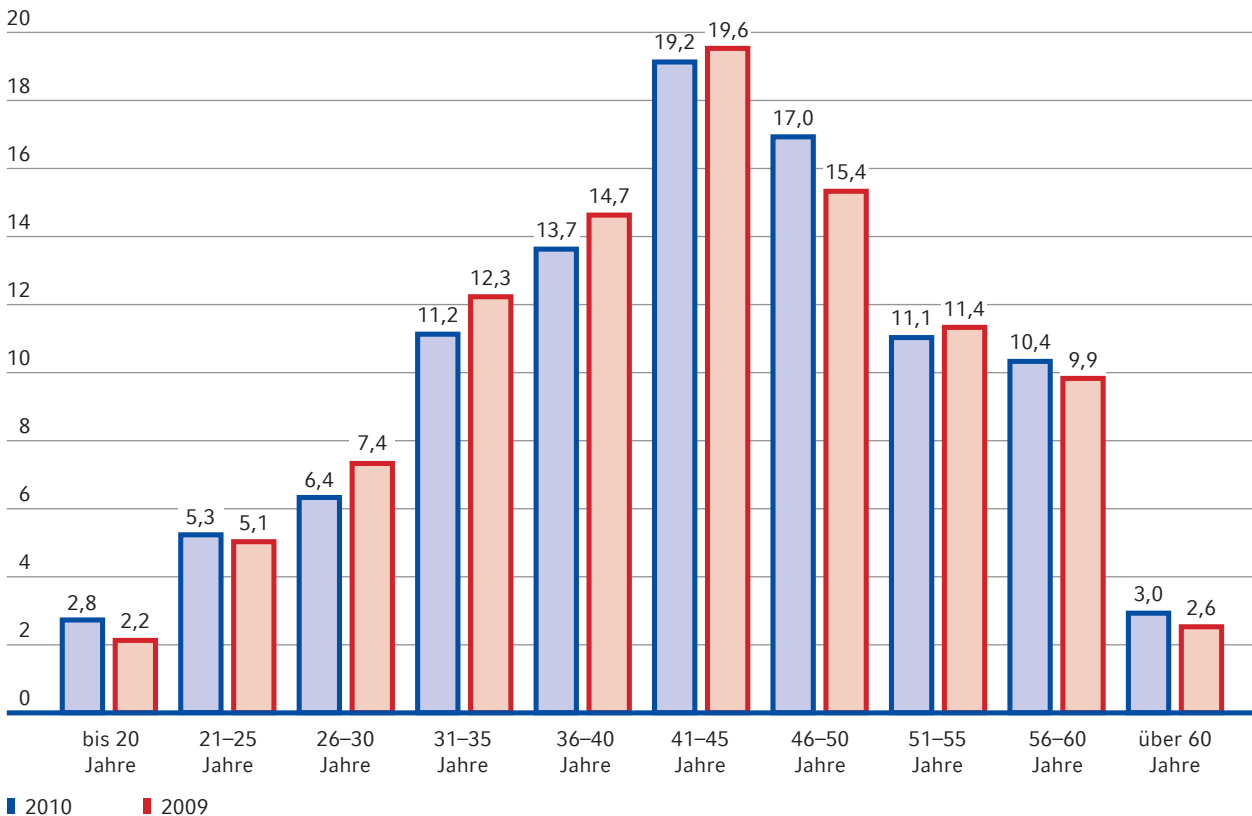
#### Beschäftigte nach Unternehmenssitzen 2010



#### Beschäftigte nach Unternehmenssitzen 2009



Altersstruktur in %

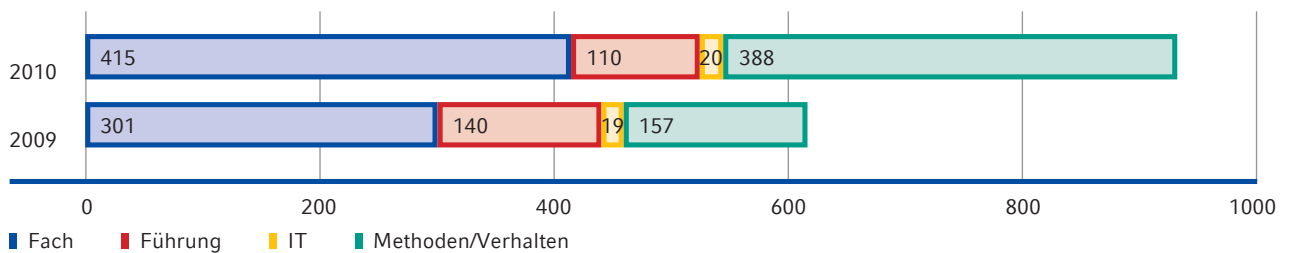


Während der weitgehende Verzicht auf externe Einstellungen diese statistischen Kennzahlen kaum beeinflusste, hatte er auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank erhebliche Auswirkungen. Die wesentliche Konsequenz war, dass offene Positionen fast ausschließlich mit internen Bewerberinnen und Bewerbern besetzt wurden. Verstärkt durch Kettenreaktionen – die Besetzung einer Stelle hat eine neue Vakanz zur Folge – ergab sich daraus für 116 Beschäftigte die Übernahme einer neuen Funktion. Weitere 38 Stellen konnten durch die Übernahme der Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen sowie die Rückkehr von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Elternzeit besetzt werden. Insgesamt wurden so im letzten Jahr 12,6% der aktiven Beschäftigten in neue Aufgaben eingearbeitet. Bei einem noch größeren Anteil haben darüber hinaus organisatorische Veränderungen – insbesondere die Integration

der ehemaligen Wfa – Einfluss auf die Tätigkeiten genommen.

Um diese umfangreichen Veränderungen zu begleiten, wurde das Angebot an internen Schulungsmaßnahmen in enger inhaltlicher Abstimmung mit den Bereichen der Bank nochmals ausgeweitet. Interne Seminare in diesem Sinne sind alle Veranstaltungen, die im speziellen Auftrag der NRW.BANK und damit in enger inhaltlicher und konzeptioneller Ausrichtung auf die konkreten Fragestellungen und Bedürfnisse ausschließlich für die Belegschaft der Bank durch eigene oder externe Trainerinnen und Trainer durchgeführt wurden. Die intensive Inanspruchnahme dieser Seminare zeigt, dass das neue Angebot genau den Bedarf getroffen hat und viele Angestellte bei der Einarbeitung in die neuen Aufgaben unterstützen konnte.

### Interne Seminarteilnahmen nach Themen



Gefragt waren insbesondere Fachthemen wie Kredit- und Bonitätsanalyse sowie Zuwendungs- und Beihilfe-recht. Im Zuge der organisatorischen Veränderungen und aufgrund der Integration der Wfa rückten aber auch Seminare zu verschiedenen Aspekten der Kommunikation und Methodentrainings wie Aufgaben- und Zeitmanagement in den Fokus.

Die deutliche Zunahme der internen Seminare ging jedoch nicht zu Lasten der Nachfrage nach externen Angeboten. Spezialthemen, die nicht zeitgleich von einer Vielzahl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nachgefragt wurden, konnten nach wie vor über externe offene Trainings abgedeckt werden.

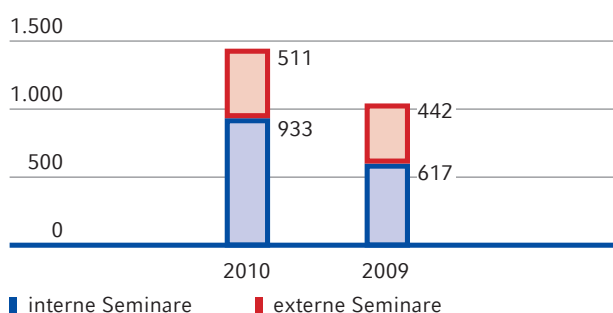
Rein rechnerisch hat damit im Jahr 2010 jede Mitarbeiterin beziehungsweise jeder Mitarbeiter an 1,2 Seminaren teilgenommen, wobei die Männer wie im Vorjahr mit 54,5% aller Teilnahmen leicht überrepräsentiert waren.

### Chancengleichheit

Im Sommer 2010 wurde der Chancengleichheitsplan für Frauen und Männer in der NRW.BANK aktualisiert. Er bekräftigt den Willen der NRW.BANK, Frauen und Männern gleichermaßen die ihren fachlichen und persönlichen Kompetenzen entsprechenden Chancen zu bieten. Mit einem konkreten Maßnahmenkatalog wird sichergestellt, dass diese Chancengleichheit bei Stellenbesetzungen, Personalentwicklung und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie gewährleistet wird.

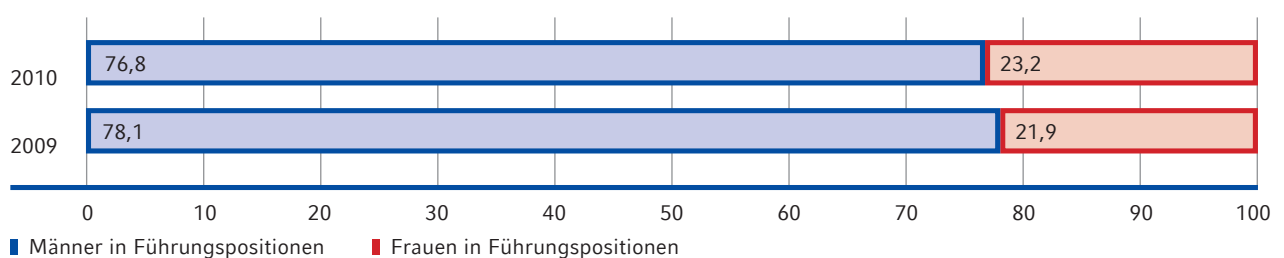
### Seminarteilnahmen nach Anbieter

(inklusive Führungsseminare, ohne Azubis)



Sichtbares Zeichen einer erfolgreichen Arbeit auf diesem Gebiet ist auch der langsam steigende Frauenanteil an Führungspositionen. Dennoch sind Frauen hier weiterhin unterrepräsentiert. Unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die im Jahr 2010 erstmalig Führungsaufgaben übernommen haben, waren knapp die Hälfte Frauen. Diese Veränderung zeigt insbesondere beim Blick auf die unterste Führungsebene Wirkung: Hier sind inzwischen 29,7% der Führungskräfte weiblich.

### Aufteilung Führungspositionen in %



Aber nicht nur in Führungspositionen, sondern auch in den höher dotierten Spezialistenpositionen im oberen Tarifbereich beziehungsweise im außertariflichen Bereich sind die Frauen zunehmend stärker vertreten. So macht ihr Anteil an diesen Positionen aktuell bereits 40,5% aus.

Führung in Teilzeit ist mit 4,1% weiterhin selten. Darüber hinaus liegen die individuellen Arbeitszeitanteile bei Führungskräften mit durchschnittlich 83,2% Arbeitszeit deutlich höher als bei den übrigen Beschäftigten (durchschnittlich 63,8%). Während im Vorjahr Teilzeit auf Führungspositionen noch fast ein reines Frauenthema war, stellten Männer zum 31. Dezember 2010 immerhin ein Drittel der Teilzeitkräfte auf Führungspositionen.

Bezogen auf die gesamte Belegschaft ist im Jahr 2010 der Anteil der Teilzeitkräfte leicht auf 17,5% gestiegen. Mit Kinderbetreuungsmöglichkeiten an beiden Standorten und der Möglichkeit, bei der Arbeitszeitgestaltung auch individuelle Bedürfnisse zu berücksichtigen, unterstützt die NRW.BANK weiterhin die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Zunehmend wird Teilzeitarbeit auch von Männern nachgefragt. Diese stellen mittlerweile 8,9% der Teilzeitkräfte, dabei ist der Anteil im außertariflichen Bereich mit 20,0% deutlich höher als im Tarifbereich, wo Männer nur 6,7% der Teilzeitbeschäftigten ausmachen.

Auch hinsichtlich der Elternzeit hat die neue Rechtslage zu einer veränderten Wahrnehmung geführt. So haben im Jahr 2010 bereits 13 Männer eine in der Regel zweimonatige Auszeit in Anspruch genommen.

#### Leistungsfähigkeit erhalten

Nachhaltigkeit und unternehmerische Verantwortung für die Beschäftigten bedeuten in der NRW.BANK auch gute Arbeitsbedingungen und einen vorbildlichen Gesundheitsschutz.

Seit dem Jahr 2009 führt die NRW.BANK sukzessive in allen Bereichen eine umfangreiche Gefährdungsanalyse durch, die sicherstellt, dass mögliche gesundheitsgefährdende Umstände und vermeidbare Stressoren erkannt und behoben werden. Diese Untersuchung hat im letzten Jahr eine Vielzahl von einfach umsetzbaren Maßnahmen ergeben, die teils jedoch spürbare Verbesserungen der Arbeitsbedingungen brachten. Darüber hinaus führt auch die unmittelbare Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Fragen der Arbeitsplatzgestaltung beziehungsweise die Umsetzung der eingebrachten Ideen zu einer höheren Arbeitszufriedenheit und Identifikation mit der NRW.BANK.

Ergänzend bietet die Bank auch weiterhin verschiedene Leistungen zur Gesundheitsfürsorge sowie in diesem Rahmen einzelne sportliche Aktivitäten mit gesundheitslichem Charakter unterstützend an.

Die angebotenen Maßnahmen stoßen nicht nur bei den Beschäftigten auf sehr positive Resonanz, im Jahr 2010 wurde die NRW.BANK zweifach ausgezeichnet:

- Das überdurchschnittliche Engagement für die Gesundheit der eigenen Angestellten wurde durch die wiederholte Verleihung des Gütesiegels zum Corporate Health Award 2010 durch Handelsblatt, TÜV SÜD Life Service und EuPD Research bestätigt, und
- die überdurchschnittlich gute Organisation von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz wurde von der Unfallkasse NRW prämiert.



## Verantwortung für die Umwelt übernehmen

### Ausgangssituation

Im Sinne größtmöglicher Transparenz berichtet die NRW.BANK zum vierten Mal über ausgewählte Umweltkennzahlen und deren Entwicklung im Jahr 2010. Die Berichterstattung erfolgt in Anlehnung an die Standards des Vereins für Umweltmanagement in Banken, Sparkassen und Versicherungen e. V. (VfU).

Die vorliegende Ökobilanz<sup>1</sup> für das Jahr 2010 betrachtet die betriebsökologischen Daten und die Umweltauswirkungen aller NRW.BANK Gebäude<sup>2</sup>. Die Vergleichbarkeiten und der Trend ergeben sich über die Kennzahlen pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter. Für die betriebsökologischen Daten sind hierbei zur Kennzahlenbildung auch die Anzahl (VAK) an externen Beschäftigten, die in den Gebäuden der NRW.BANK arbeiten und entsprechend am Verbrauch beteiligt sind, berücksichtigt worden. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in Elternzeit sind, sind dagegen nicht in die Kennzahlenbildung einbezogen worden.<sup>3</sup>

Mit der Inbetriebnahme des Neubaus in Münster wurde die Nutzfläche am Standort um rund 9.940 Quadratmeter beziehungsweise um 88,4% erweitert. Zusammen mit den zusätzlichen Räumlichkeiten auf der Ernst-Gnoß-Straße in Düsseldorf hat sich im Jahr 2010 ein Anstieg der Nutzflächen um 17,2% auf knapp 53.000 Quadratmeter ergeben. Im Berichtsjahr entspannte sich die durch die Bauphase beengte Büronutzung und die zentralen Konferenz- und Empfangsbereiche konnten in Betrieb genommen werden. Ebenfalls konnte das neue Betriebsrestaurant in Münster seine Tätigkeit aufnehmen und ersetzt dadurch die ausgelagerte Verpflegung der vorangegangenen Jahre. Vor diesem Hintergrund ist eine direkte Vorjahresvergleichbarkeit bei einzelnen Verbrauchsparametern nur sehr eingeschränkt möglich.

### Gebäudeenergie

Am Sitz der NRW.BANK in Münster wurde im Betrachtungszeitraum im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme des Neubaus ein weiteres Bestandsgebäude der Bank mit rund 2.800 Quadratmetern frei gezogen, um Renovierungsarbeiten auf den aktuellen technischen Stand durchführen zu können. Diese Bauaktivitäten werden im nächsten Jahr abgeschlossen und runden in der Konsequenz des nachhaltigen Wirtschaftens der NRW.BANK den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen am Standort in Münster ab. Wie üblich kann in der Einregulierungsphase aber noch nicht das volle Energieeinsparungspotential der neuen Umwelttechnik ausgeschöpft werden. Die freigezogenen Flächen wurden der Flächenbilanz entzogen. Gleichwohl ist der Energieverbrauch dieser Flächen in den Gesamtzahlen enthalten, da die Verbrauchswerte für Strom und Heizenergie dieser Flächen nicht gesondert erfasst wurden.

Zur weiteren Reduktion der Umweltbelastungen wird an beiden Unternehmenssitzen umweltfreundliche, durch Kraft-Wärme-Kopplung gewonnene Fernwärme eingesetzt. Nach heutigen Erkenntnissen handelt es sich bei dieser im Rahmen von Kraft-Wärme-Kopplung gewonnenen Heizenergie um eine der umweltfreundlichsten Varianten der Energieerzeugung. Die angestiegenen absoluten Verbrauchswerte sind in erster Linie auf die Erweiterung der Nutzflächen zurückzuführen und liegen im Branchenvergleich weiterhin auf einem niedrigen Niveau. Der Heizenergieverbrauch pro Quadratmeter lag im Berichtsjahr bei 96,2 Kilowattstunden im Vergleich zu 76,6 Kilowattstunden pro Quadratmeter im Jahr 2009. Dieser Anstieg begründet sich in erster Linie im vergangenen Jahrestemperaturverlauf, der erreichte Verbrauchswert ist gemessen am hohen Nutzerkomfort dennoch vergleichbar niedrig.

### Heizenergieverbrauch Gebäude NRW.BANK

#### Kilowattstunden pro Jahr

	2010	2009
<b>Gesamt</b>	<b>5.093.322</b>	<b>3.461.840</b>

#### Kilowattstunden pro Beschäftigte und Jahr

	2010	2009
<b>Gesamt</b>	<b>3.750</b>	<b>2.617</b>

<sup>1</sup> Die Umweltkennzahlen wurden in Zusammenarbeit mit dem Büro WiRkung aus Grevenbroich ermittelt.

<sup>2</sup> Inklusiv Standort Ernst-Gnoß-Straße, aber ohne das Verbindungsbüro in Brüssel.

<sup>3</sup> Basierend auf den Richtlinien des VfU, wurde für die relativen Zahlen eine Beschäftigtenanzahl von 1.323 im Jahr 2009 und 1.358 im Jahr 2010 zugrunde gelegt.

Der Stromverbrauch über alle Gebäude ist bezogen auf die Kennzahl pro Mitarbeiterin/Mitarbeiter ebenfalls angestiegen. Die höheren Verbrauchswerte sind im Wesentlichen durch die Erweiterung der Nutzflächen und die Inbetriebnahme des Betriebsrestaurants begründet. Der Stromverbrauch lag mit 109 Kilowattstunden pro Quadratmeter leicht über dem Vorjahreswert von rund 103 Kilowattstunden pro Quadratmeter.

**Stromverbrauch Gebäude NRW.BANK**

**Kilowattstunden pro Jahr**

	2010	2009
<b>Gesamt</b>	<b>5.782.431</b>	<b>4.634.670</b>

**Kilowattstunden pro Beschäftigte und Jahr**

	2010	2009
<b>Gesamt</b>	<b>4.258</b>	<b>3.504</b>

**Dienstreiseverkehr**

Die vielfältigen Informations- und Beratungsangebote der NRW.BANK brachten es mit sich, dass vor allen Dingen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Förderberatung Dienstreisen unternahmen. Die Eigenschaften von Nordrhein-Westfalen als Flächenland und die Kon-

zentration der entsprechenden Kapazitäten auf die Unternehmenssitze in Düsseldorf und Münster spiegeln sich auch deutlich in den Dienstreiseanteilen wider.

Um einer effizienten Erledigung der Aufgaben im Zusammenspiel mit den ländlichen Regionen des Landes Nordrhein-Westfalen gerecht zu werden, bedarf es eines hohen Anteils an Pkw-Nutzung.

Das von der Bank gewählte Dienstwagenkonzept mit kurzer Bindungsdauer ermöglicht es, die Fahrzeuge jeweils auf dem neuesten Stand der Technik zu halten und führt zu einem Flottenmittelwert der CO<sub>2</sub>-Emissionen nach Herstellerangaben von 173 Gramm pro Kilometer.

Die Reisetätigkeit pro Mitarbeiterin und Mitarbeiter sank im Vergleich zum Vorjahr um 5,2%. Dabei tragen die im Jahr 2009 angeschafften Videokonferenzanlagen ihren Anteil zu der Reduzierung der Dienstreisen bei. Betrachtet man im Vorjahresvergleich die absoluten Zahlen, so zeigt sich, dass es neben dem Trend zu insgesamt weniger Dienstreisekilometern eine deutliche Verschiebung von Kurzstreckenflügen zur Nutzung der Bahn gegeben hat. Kurzstreckenflüge nahmen um 35,4% ab, während die Nutzung der Bahn um 23,7% anstieg. Gegenüber dem Vorjahr nahmen im Berichtsjahr die Langstreckenflüge um 18,8% und die Pkw-Nutzung für Dienstreisen um 2,1% ab.

**Dienstreiseverkehr**

	2010	2009	2010	2009
	km	km	%	%
Bahn-Verkehr	1.092.458	883.402	24	18
Pkw-Verkehr	2.781.268	2.839.941	60	60
Kurzstreckenflüge	326.642	505.073	7	11
Langstreckenflüge	424.931	523.013	9	11
<b>Gesamt</b>	<b>4.625.299</b>	<b>4.751.429</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>km/MA<sup>1</sup></b>	<b>3.406</b>	<b>3.592</b>		

<sup>1</sup> MA = Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



## Papierverbrauch

An Büropapieren verbrauchte die NRW.BANK insgesamt 56,5 Tonnen an beiden Unternehmenssitzen. Im Vergleich zum Vorjahr konnte damit die insgesamt verwendete Papiermenge weiter reduziert werden. Umgerechnet in Kilogramm ergibt sich eine spezifische Jahresmenge von 41,6 Kilogramm pro Mitarbeiter.

Die anhaltende Sensibilität für dieses Thema bei den Beschäftigten sowie die erfolgte Umstellung der Drucktechnologien im Rahmen des Austauschs der EDV-Komponenten haben diese positive Entwicklung fortgeführt.

## Papierverbrauch

### Kilogramm pro Jahr

	2010	2009
<b>Gesamt</b>	<b>56.454</b>	<b>58.189</b>

### Kilogramm pro Beschäftigte und Jahr

	2010	2009
<b>Gesamt</b>	<b>42</b>	<b>44</b>

Ungeachtet dieser erfreulichen Veränderungen zeigt die Zusammensetzung der verwendeten Papiersorten aus ökologischer Sicht weiterhin Optimierungspotenzial. Besonders chloorgebleichte und die sogenannten elementar chloorfreien Papiere (ECF) konnten im Berichtsjahr nicht im erwünschten Umfang reduziert werden.

## Papierqualitäten

	2010	2009
	%	%
Recyclingpapier	4	6
Primärfaserpapier, ECF*	90	89
Primärfaserpapier, TCF*	< 1	0
Primärfaserpapier, FSC-zertifiziert	2	< 1
Primärfaserpapier, chloorgebleicht	3	4

\* ECF = elementar chloorfrei, TCF = total chloorfrei

Auf die aus Umweltsicht wünschenswerte Steigerung der umweltfreundlichen Papiersorten wird die Bank daher in den kommenden Jahren ein besonderes Augenmerk richten.

## Wasserverbrauch

Der leichte Anstieg des Pro-Kopf-Wasserverbrauchs im Jahr 2010 ist auf die Aufnahme des Kantinenbetriebs im Neubau der NRW.BANK am Unternehmenssitz Münster zurückzuführen.

## Wasserverbrauch

### Kubikmeter pro Jahr

	2010	2009
<b>Gesamt</b>	<b>20.386</b>	<b>19.371</b>

### Liter pro Beschäftigte und Tag

	2010	2009
<b>Gesamt</b>	<b>60</b>	<b>59</b>

## Abfalltonnage

Im Vergleich zum Vorjahr stieg die gesamte Abfallmenge auf 233 Tonnen an. Der Papiermüll insgesamt konnte auf 113 Tonnen reduziert werden. Durch eine Umverteilung konnte die Aktenvernichtung um 18 Tonnen gegenüber dem Jahr 2009 verringert werden, wohingegen die Abfalltonnage beim Altpapier zunahm. Die Restmüllmenge stieg aufgrund der Flächenerweiterung sowie der Inbetriebnahme des Betriebsrestaurants in Münster an.

## Abfallmenge

	2010	2009
	t	t
Altpapier	63	54
Aktenvernichtung	50	68
Restmüll	114	91
DSD („Grüner Punkt“)	6	6
<b>Gesamt*</b>	<b>233</b>	<b>219</b>
kg/MA	171	166
Recyclingquote*	65%	65%

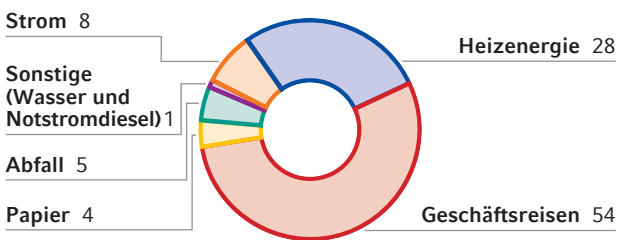
\* ohne Sonstiges, Speisereste, Fette und Öle aus Fettabscheidern

**Treibhausgas**

Um ihrer unternehmerischen Verantwortung im Umweltbereich gerecht zu werden, hat sich die NRW.BANK seit Anfang des Jahres 2008 zur Nutzung von ausschließlich regenerativ erzeugtem Strom entschieden. Der positive Effekt dieser Maßnahme ist auch im Jahr 2010 deutlich sichtbar. Durch den Einkauf von Strom

aus erneuerbaren Energien ist dieser Anteil an den CO<sub>2</sub>-Emissionen mit 8,1% erfreulich gering. Die Emissionen von Treibhausgasen wurden aus den oben ermittelten Werten abgeleitet, wobei diese in Kohlenstoffdioxid-Äquivalente überführt wurden. Die Höhe der Emissionen wird für die gesamte Bank berechnet.

**CO<sub>2</sub>-Emissionen nach Emittenten in %**



**CO<sub>2</sub>-Emissionen nach Emittenten**

	2010	2009*
	kg CO <sub>2</sub>	kg CO <sub>2</sub>
Strom	142.654	125.815
Heizenergie	499.146	339.260
Geschäftsreisen	954.894	1.007.107
Sonstige	171.554	148.544
<b>Gesamt</b>	<b>1.768.247</b>	<b>1.620.726</b>
<b>CO<sub>2</sub>/MA</b>	<b>1.302</b>	<b>1.225</b>

\* CO<sub>2</sub>-Emissionen für 2009; zur Vergleichbarkeit alle Daten mit den Umrechnungsfaktoren VfU Update 2010 ermittelt

**CO<sub>2</sub>-Emissionen nach Emittenten und Emissionskategorien\* in der NRW.BANK im Jahr 2010**

CO <sub>2</sub> -Emissionen nach Herkunft	Emissions-kategorie 1*	Emissions-kategorie 2*	Emissions-kategorie 3*	Gesamt
	kg CO <sub>2</sub>	kg CO <sub>2</sub>	kg CO <sub>2</sub>	kg CO <sub>2</sub>
Strom				142.654
– Naturenergie (Wasserkraft) (96,7%)			67.146	
– Stadtwerke (3,3%)		75.508		
Fernwärme		499.146		499.146
Notstromdiesel	6.953		1.292	8.245
Verkehr				954.893
– Langstreckenflüge			46.317	
– Kurzstreckenflüge			63.695	
– Pkw	545.129		247.533	
– Bahn			52.219	
Papier			67.745	67.745
Wasser			15.269	15.269
Abfallverbrennung			80.295	80.295
<b>CO<sub>2</sub> gesamt (nach VfU-Standard Update 2010)</b>	<b>552.082</b>	<b>574.654</b>	<b>641.511</b>	<b>1.768.247</b>
<b>CO<sub>2</sub>/MA (nach VfU-Standard Update 2010)</b>				<b>1.302</b>

\* Unterscheidung zwischen direkten und indirekten Emissionen: Direkte Treibhausgas-Emissionen stammen aus Quellen, die die NRW.BANK selbst besitzt oder kontrolliert. Indirekte Treibhausgas-Emissionen ergeben sich infolge der Unternehmenstätigkeit der NRW.BANK – deren Emissionsquellen befinden sich aber in fremdem Besitz beziehungsweise unter fremder Kontrolle. Entsprechend dem „Greenhouse Gas (GHG) Protocol“ werden die Emissionen nach dem Grad der Beeinflussbarkeit durch die NRW.BANK in drei Kategorien unterteilt:

- Emissionskategorie 1 beinhaltet alle direkten Emissionen.
- Emissionskategorie 2 deckt alle indirekten Emissionen ab, die zum Beispiel bei der Erzeugung von Elektrizität, Dampf oder Wärmeenergie entstehen, die die NRW.BANK von externer Seite bezieht.
- Emissionskategorie 3 gilt für alle übrigen indirekten Emissionen im Bereich Logistik, Materialverbrauch, Ver- und Entsorgung. Dies schließt auch die bei Dienstleistungs- und Produktionsunternehmen sowie in deren Vorketten entstehenden Emissionen ein.

## Resümee

Zum Zwecke der Berichterstattung über Umweltkennzahlen wurde die im Jahr 2007 begonnene systematische Erhebung umweltrelevanter Daten der NRW.BANK fortgeführt und vervollständigt. Die Daten der Ökobilanz des Jahres 2010 belegen die bisherigen Entwicklungen und dienen als Grundlage für die Fortführung des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses in der Bank.

Ziel der Bank bleibt es, die Umweltbelastungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten weiterhin zu senken.

## Engagement für die Gesellschaft zeigen

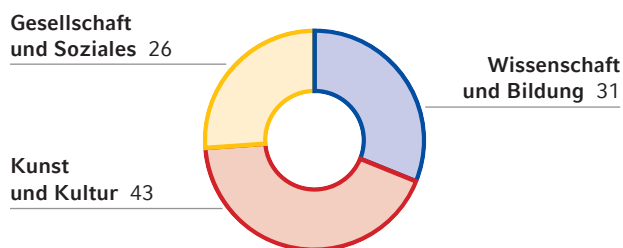
Die NRW.BANK hat auch im Jahr 2010 im Rahmen ihrer unternehmerischen Verantwortung ihr Engagement zur Unterstützung des öffentlichen Lebens und der Gesellschaft in Nordrhein-Westfalen fortgesetzt.

Im Sinne von Transparenz und Nachvollziehbarkeit, wird jede Unterstützungsanfrage an zentraler Stelle entgegengenommen, dokumentiert, nach einheitlichen Beurteilungskriterien votiert und dem Vorstand quartalsweise in einer Entscheidungsvorlage aufbereitet. Diese Vorgehensweise hat sich über die Jahre als effizient und transparent bewährt.

Die NRW.BANK fördert in den Themenfeldern „Wissenschaft und Bildung“, „Kunst und Kultur“ sowie „Gesellschaft und Soziales“. Für diese Förderung standen auch im Jahr 2010 wieder rund 0,7 Mio € zur Verfügung.

Die Anteile der Unterstützung für den Bereich Wissenschaft und Bildung (aktuell 31%, Vorjahr 35%) und für Projekte im Themenfeld Kunst und Kultur (aktuell 43%, Vorjahr 45%) haben sich im Berichtsjahr leicht verringert zugunsten der Anteile für Engagements im Feld Gesellschaft und Soziales (aktuell 26%, Vorjahr 20%).

## Engagement 2010 nach Themenfeldern in %



Zur Verdeutlichung werden im Folgenden einige Engagements exemplarisch vorgestellt.

### Wissenschaft und Bildung

Nach dem erfolgreichen Start der Projekte „Schulpartnerschaften“ im Jahr 2008, hat sich dieses Engagement bis in das Jahr 2010 positiv entwickelt. Im Rahmen des Projekts fördert die Bank an ihren Unternehmenssitzen in Düsseldorf und Münster vier Schulen unmittelbar. Sie unterstützt Schülerinnen und Schüler bei der zukünftigen Berufswahl und bietet dazu verschiedene, individuell zusammengestellte Bausteine an, die von entsprechend spezialisierten Dienstleistern erbracht werden. Sowohl die Lehrkörper der Schulen als auch die Schülerinnen und Schüler beurteilen dieses Angebot durchweg als eine Bereicherung auf dem Weg der Berufswahlorientierung.

In einem Pilotprojekt, das im Jahr 2009 erfolgreich angelaufen ist, hat sich die NRW.BANK auch im vergangenen Jahr durch die Schaffung externer Ausbildungsplätze ihrer unternehmerischen Verantwortung und dabei insbesondere dem Thema Nachwuchsförderung gestellt. Sie sponsert zusätzliche gewerbliche Ausbildungsplätze für Hauptschulabsolventinnen und -absolventen in Dienstleistungsunternehmen der NRW.BANK. Hier werden junge Menschen in Berufsbildern ausgebildet, die die Bank selbst nicht anbieten kann. Aktuell wird dadurch fünf jungen Menschen der Berufsstart als Köchin und Koch, Gebäudereinigerin und -reiniger oder Elektronikerin beziehungsweise

Elektroniker Fachrichtung Energie und Gebäudetechnik ermöglicht. Auch dieses gesellschaftliche Engagement will die NRW.BANK ausbauen und plant daher, im Jahr 2011 vier weitere externe Ausbildungsplätze zu unterstützen.

Mit der Initiative „STARTER & Co.“ (vorher „Go! to school“) der Stiftung Partner für Schule NRW hat die Bank auch im Berichtsjahr ihre Kooperation fortgeführt. Durch die Stiftung konnten interessierten Schülerinnen und Schülern an Nordrhein-Westfalens Schulen Einblicke in die „Welt der Wirtschaft“ gegeben und ökonomische Grundbegriffe verständlich erläutert werden. Im Sommer ist bereits zum wiederholten Mal der Wettbewerb „Schüleridee des Jahres“ in den Räumlichkeiten der Bank ausgerichtet worden. Dazu wurden in einer Vorentscheidung aus rund 600 Geschäftsideen zwölf Schülerteams ausgewählt, die im Rahmen des Wettbewerbs ihre Ideen vor einer fachkundigen Jury präsentieren durften. Die Schülerinnen und Schüler hatten ebenfalls die Gelegenheit den Ministern für Wirtschaft, Mittelstand und Energie sowie Schule und Bildung ihre Existenzgründungsideen vorzustellen. Abschließend wurden die drei besten Schülerideen mit Geldpreisen ausgezeichnet.

Im Rahmen von zwei studentischen Veranstaltungen, dem Münsteraner „Symposium Öconomicum“ und dem „MUIMUN“ (Münster University International Model United Nations), hat sich die Bank auch im Jahr 2010 erneut engagiert und den professionell agierenden studentischen Nachwuchs bei der Realisierung seiner Ideen unterstützt.

In dem Themenfeld Wissenschaft und Bildung fördert die Bank – wie auch in den Vorjahren – wissenschaftliche Institute mit dem Schwerpunkt Finanz- und Wohnungswirtschaft. Sie engagiert sich gleichermaßen bei dem Institut für Kredit- und Finanzwirtschaft (ikf) der Universität Bochum, dem Institut für Finanzmarktforschung (Centre for Financial Research – CFR) an der

Universität zu Köln, dem european center for financial services (ecfs) an der Universität Duisburg/Essen, dem Institut für Raumplanung (IRPUD) der Technischen Universität Dortmund sowie dem Institut für Kreditwesen (ifk) der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Im Rahmen einer jährlichen Basisförderung erhält jedes Institut 10.000 €.

Zusätzlich stellt die NRW.BANK ein Projektbudget zur Verfügung, auf das sich die Institute mit überzeugenden Ideen bewerben können. Eines der ausgezeichneten Projekte ging an das Institut für Raumplanung (IRPUD) der Technischen Universität Dortmund, die im Sommersemester 2010 ein universitätsübergreifendes Projekt zu dem Thema „Wohnungsmärkte im Wandel – Steuerungsmöglichkeiten der Kommunen“ durchgeführt hatte. Im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung aller Modellprojektpartner sollen unter den Aspekten Potenziale, Probleme und Projekte, die bisherigen Ergebnisse vorgestellt, miteinander verglichen und insbesondere Lösungsansätze erarbeitet werden.

#### **Kunst und Kultur**

Im Themenschwerpunkt „Kunst und Kultur“ ist die Bank auch in diesem Jahr ihren langjährigen Engagements, unter anderem bei dem international bekannten Literaturfest, „lit.COLOGNE“, dem ebenso renommierten Kurzfilmfestival „Kurzfilmtage Oberhausen“ sowie der im Jahr 2009 neu begonnenen Spielzeit der Ruhrtriennale, treu geblieben. Im Zusammenhang mit dem Projekt „Innovationspool“ mit der Ruhrtriennale ist im Berichtsjahr Nachwuchsfilmern die Gelegenheit gegeben worden, einige der großen Aufführungen des Festivals zu dokumentieren.

Ein besonderer Höhepunkt Mitte des Jahres 2010 waren erneut die Konzertveranstaltungen, die im Rahmen von Kooperationen mit dem Düsseldorfer Kulturfestival „Altstadtherbst“ und der Gesellschaft zur Förderung der Westfälischen Kulturarbeit e. V. (GWK) durchgeführt worden sind.

Die Zusammenarbeit mit dem „Altstadtherbst“ wurde bereits zum zweiten Mal initiiert und wie im Vorjahr konnten die Konzerte erneut im Foyer der Bank in der Kavalleriestraße in Düsseldorf ausgerichtet werden. Die Bank hatte dazu an zwei Abenden ihr Haus für ein musikinteressiertes Publikum geöffnet und damit ihr Engagement erlebbar präsentiert. Für das leibliche Wohl der Gäste sorgten wieder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank – im Sinne eines Corporate Volunteering – und spendeten den Erlös aus den Einnahmen der Getränke und Snacks zugunsten einer Düsseldorfer Einrichtung zur Förderung von Rock- und Pop-Nachwuchs-Bands. Insgesamt konnten rund 1.100 € übergeben werden.

Am Unternehmenssitz der NRW.BANK in Münster wurde ein Konzert im Rahmen des „GWK summerwinds-Festival Münsterland“ ausgerichtet. Auch hier übernahmen Beschäftigte der Bank den Service und konnten damit knapp 800 € einnehmen und an die Kreismusikjugend Münsterland spenden.

Besondere Unterstützung wurde darüber hinaus in diesem Jahr einer Initiative zuteil, die einen Eisenbahn-Restaurant-Waggon für die Bewirtung der Besucher des Westfälischen Industriemuseums instand setzt. Dieser Waggon ist ein ehemaliger, funktionstüchtiger Speisewagen der belgischen Staatsbahn, der in Eigeninitiative aufgearbeitet wird und zukünftig die Versorgung des leiblichen Wohls der Museumsbesucher sicherstellen soll. Dieses Projekt erhielt eine Förderung in Höhe von 30.000 €.

Die NRW.BANK fördert seit Jahren auch Nachwuchsfotografen, die sich im Rahmen eines von der Bank initiierten Wettbewerbs um die professionelle Gestaltung des NRW.BANK.Kunstkalenders bewerben können. Mittlerweile hat sich dieser Wettbewerb unter den Jung-Fotografen etabliert. Dies kommt sowohl über die Anzahl als auch die verbesserte Qualität der Bewerbungen zum Ausdruck. Das Thema für den Kalender 2011 lautet „Theater, Konzerthäuser, Museen, Bibliotheken –

menschliche beziehungsweise belebte Innen- und Außenansichten“ und ist von dem Preisträger Tobias Vollmer interpretiert worden. Er bewegt sich in seiner fotografischen Interpretation zwischen Architektur und Portrait.

Der Gewinner ist im Jahr 1975 in Munderkingen bei Ulm in Baden-Württemberg geboren und hat an der Folkwang Hochschule Essen Fotografie studiert. Tobias Vollmer hat die Jury der NRW.BANK mit seinem klaren sowie Situationen und Architektur verbindenden Ausdruck seiner fotografischen Arbeit überzeugt.

Der zweite Preis, dotiert mit 1.000 €, ist an Michael van den Bogaard aus Köln und der dritte Preis, mit 500 €, an Hanna Witte ebenso aus Köln vergeben worden.

Im Jahr 2010 hatte zudem ein ganz besonderes Projekt seinen Auftakt in der NRW.BANK in Münster. Die Bank kooperierte mit der Klasse von Professor Köpnick an der Kunstakademie in Münster. Aus dieser Zusammenarbeit ist eine über zwei Jahre fortbestehende Ausstellung mit dem Titel „Vierzehn Antworten auf die Frage nach Fotografie“ entstanden. Die jungen Künstlerinnen und Künstler setzten sich hierzu mehrfach mit dem neuen Gebäude des Sitzes in Münster auseinander. Als Medium des direkten Austauschs und der bildnerischen Interaktion hat sich die künstlerische Fotografie im Sinne einer ästhetischen wie sozialen Schnittstelle zwischen Räumen, Menschen und Bedingungen angeboten. Im Ergebnis handelt es sich bei der Ausstellung um ein fotografisch orientiertes Projekt, das zwischen Innenraum und Außenwelt, zwischen subjektiver Poesie und objektiver Perspektive angesiedelt ist. Die Beteiligten gingen hierbei intensiv auf die räumliche wie soziale Architektur einer Bank ein und brachten somit auch eine interne künstlerische Intervention am Arbeitsplatz von über 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hervor. Diese Ausstellung wurde dem kunstinteressierten Publikum im Oktober öffentlichkeitswirksam vorgestellt. Regelmäßige Führungen durch die Ausstellung werden weiterhin angeboten.

Im Jahr 2010 war das Ruhrgebiet Kulturhauptstadt Europas: Ein ganzer Kontinent blickte auf die Ruhr.2010. Die NRW.BANK, als die Förderbank für Nordrhein-Westfalen, hat an ihren wohnungswirtschaftlichen Förderschwerpunkt angeknüpft und sich bei der „Route der Wohnkultur“ engagiert. Dieses Projekt hat den Gästen der Kulturhauptstadt gezeigt, wie die Menschen dort leben und wohnen, was sie beschäftigt und prägt. Das Projekt war ein offizielles Projekt der Kulturhauptstadt Europas Ruhr.2010.

#### Gesellschaft und Soziales

Eines der bedeutenden Engagements des Jahres 2010 im Themenfeld „Gesellschaft und Soziales“ war die Förderung von Kinderzentren in Haiti. Nach dem großen Erdbeben hat die NRW.BANK ein nachhaltiges Projekt im Bildungsbereich mit 50.000 € im Rahmen der Aktion „NRW hilft Haiti“ unterstützt. Die Kinderzentren bieten verwaisten Kindern und Jugendlichen Unterkunft und Verpflegung. Diese können dort spielen, lernen und werden betreut und versorgt – sowohl medizinisch als auch psychosozial.

Darüber hinaus unterstützte die NRW.BANK auch in diesem Jahr die Initiative „Bewegung leben! – Schule in Bewegung“. Hierbei handelt es sich um eine Aktion der Akademie des Deutschen Behindertensportverbands (DBS-Akademie) und des Landschaftsverbands Rheinland (LVR). Diese Schul- und Sportförderung für Kinder mit Behinderung wurde zum dritten Mal, in diesem Jahr mit 30.000 € gefördert.

Im Rahmen eines Corporate Volunteering führte die NRW.BANK 2010 zum dritten Mal ihre Weihnachtsaktion „Leuchtende Kinderaugen“ durch. Im Rahmen dieser Aktion übermitteln Kinder aus jährlich wechselnden Kinderheimen in Nordrhein-Westfalen ihre Weihnachtswünsche – durch selbst gebastelte Christbaumsterne, die an den beiden großen Weihnachtsbäumen der NRW.BANK in Düsseldorf und in Münster zu hängen kommen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank engagieren sich freiwillig und mit großer Begeisterung, nehmen die Sterne vom Baum und besorgen die Geschenke, die pünktlich zum Heiligen Abend an die Kinderheime geliefert werden.

# Bericht zur Public Corporate Governance im Jahr 2010

Die NRW.BANK berichtet bereits zum fünften Mal in Folge auf Basis des zum 1. Januar 2006 in Kraft getretenen, eigenständigen, die Erfordernisse des Hauses berücksichtigenden Public Corporate Governance Kodexes (PCGK) über die Corporate Governance in der NRW.BANK. Die Berichterstattung greift in Verbindung mit dem Bericht zur Unternehmerischen Verantwortung die besonderen Bedürfnisse der NRW.BANK als Förderbank für das Land Nordrhein-Westfalen auf und wurde in den zurückliegenden Jahren kontinuierlich weiterentwickelt.

## Gesetzliche Veränderungen im Bereich der Public Corporate Governance

In den seit der Verabschiedung des hauseigenen Kodexes der NRW.BANK zurückliegenden Jahren sind die entsprechenden Regelungen für börsennotierte Aktiengesellschaften weiterentwickelt und für öffentliche Unternehmen eigenständige Regelungen geschaffen worden. Exemplarisch stehen hierfür

- die jüngste Novellierung des Deutschen Corporate Governance Kodexes,
- die Verabschiedung des für Aktiengesellschaften anzuwendenden „Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütungen“ (VorstAG),
- die Veröffentlichung der „Grundsätze guter Unternehmens- und Beteiligungsführung im Bereich des Bundes“,
- das für Nordrhein-Westfalen spezifische, vom Landtag verabschiedete „Gesetz zur Schaffung von mehr Transparenz in öffentlichen Unternehmen im Lande Nordrhein-Westfalen“ (Transparenzgesetz NW) und
- die für Kreditinstitute seitens der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht erlassene Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV)

Einer der zentralen Beweggründe dieser Weiterentwicklungen war es, auch angesichts des insbesondere im Kontext der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise eingetretenen Reputations- und Vertrauensverlusts von Finanzinstitutionen, das Vertrauen von Anlegern und Kapitalmärkten sowie Bürgern und Öffentlichkeit in die Unternehmen und ihre Geschäftsleitungen zu festigen beziehungsweise wiederherzustellen. Dies gilt im besonderen Maße auch für Unternehmen, an denen die Öffentliche Hand maßgeblich beteiligt ist, da diese im

besonderen Fokus der öffentlichen Wahrnehmung stehen. Wesentliche Elemente der unterschiedlichen Regularien sind hierbei die nochmalige Stärkung der Verantwortung der Mitglieder der Aufsichtsorgane, die stringente Abgrenzung der Verantwortungssphären des Aufsichts- und des Geschäftsleitungsorgans sowie die im Interesse von Anteilseigner und Öffentlichkeit liegende Transparenz bei Anreizsystemen und Vergütungsstrukturen. Ergänzend adressieren die Regelungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) auch Aspekte der Rechnungslegung sowie der Prüfung des Jahresabschlusses. Sie leisten z. B. durch die explizite Befassung des Aufsichtsorgans mit der Ausgestaltung des Internen-Kontroll-Systems einen wesentlichen Beitrag, um das jeglicher wirtschaftlicher Betätigung immanente Risiko doloser Handlungen weiter zu reduzieren.

Die Organe der NRW.BANK haben sich mit verschiedenen Aspekten der auf Bundesebene weiterentwickelten Rahmenbedingungen befasst und die Initiative ergriffen, den hauseigenen Public Corporate Governance Kodex der NRW.BANK zu überprüfen und soweit notwendig einzelne Regelungen neu zu fassen. In die entsprechende Überarbeitung sollen und werden neben den Zielsetzungen der vergleichbaren Regelwerke auch die in den zurückliegenden Jahren gewonnenen Erfahrungen einfließen.

Der NRW.BANK kommt als Förderbank für das Land Nordrhein-Westfalen aufgrund dessen herausgehobener Gewährträgerstellung zudem eine Signalfunktion für andere Unternehmen zu, an denen das Land Nordrhein-Westfalen maßgeblich beteiligt ist. Vor diesem Hintergrund ist es geboten, die im Hause der NRW.BANK bereits geleisteten bankspezifischen Vorarbeiten mit den Überlegungen des Landes zur Etablierung eines landesweit gültigen Verhaltenskodexes eng zu verzahnen und aufeinander abzustimmen. Hierbei wird es gleichwohl gelten, Besonderheiten, die sich zum einen aus dem gesetzlich kodifizierten Aufgabenkatalog der NRW.BANK als wettbewerbsneutralen, weitgehend haushaltsunabhängigen Förderinstitut und zum anderen aus den Regelungen des Anstaltsrechts ergeben, adäquat mit einfließen zu lassen. Unter Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen haben es sich die Organe der NRW.BANK zum Ziel gesetzt, den entsprechend novellierten Public Corporate Governance Kodex der NRW.BANK im Laufe des Jahres 2011 zu beraten und zum 1. Januar 2012 in Kraft zu setzen.

### Ausgestaltung der D&O-Versicherung

Im Berichtsjahr haben sich die Organe der NRW.BANK intensiv mit der Frage befasst, inwieweit bei der Prolongation der für die Organmitglieder bestehenden D&O-Versicherung ein Selbstbehalt der Versicherten in die Versicherungsbedingungen mit aufgenommen werden soll. Diese Überlegungen sind auch durch die für Aktiengesellschaften auf Basis des Vorstandsvergütungsgesetzes verpflichtenden Regelungen angestoßen worden. Mit Blick auf die Rechtsform NRW.BANK als Anstalt öffentlichen Rechts, die Struktur und Zusammensetzung des Verwaltungsrats, die teilweise Pflichtmitglieder vorsieht, das etablierte, risikoarm ausgerichtete Geschäftsmodell, und insbesondere die noch nicht erfolgte Verabschiedung allgemeiner Richtlinien für Unternehmen mit maßgeblicher Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen, hat die Gewährträgerversammlung für das Jahr 2011 entschieden, von der Aufnahme eines Selbstbehaltes in die Versicherungsbedingungen abzusehen.

### Angebot zur kontinuierlichen Weiterqualifizierung

Als eine der Lehren aus der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise hat der Bundestag im Rahmen der Novelle des Kreditwesengesetzes im Sommer 2009 im neu gefassten § 36, Abs. 3 KWG die Notwendigkeit der persönlichen und fachlichen Eignung der Mitglieder von Aufsichtsorganen für Kreditinstitute betont. Neben der Verankerung entsprechender Anzeigepflichten, auf deren Basis die Bankenaufsicht in die Lage versetzt wird, die in Bezug auf die jeweiligen Geschäftsaktivitäten zu beurteilende persönliche und fachliche Eignung einzuschätzen, liegt ein Fokus auf der kontinuierlichen Weiterqualifikation, um auch aktuelle Entwicklungen beurteilen zu können. Die Organe der NRW.BANK haben diesen Grundgedanken aufgegriffen und im Rahmen eines Beschlusses durch die Gewährträgerversammlung ein zweistufiges Angebot zur kontinuierlichen Qualifikation, insbesondere der Verwaltungsratsmitglieder, geschaffen. Neben einem allgemeinen Informationsangebot, in dessen Rahmen die Bank ihre Mandatsträger künftig regelmäßig über aktuelle Entwicklungen und die spezifischen Ausprägungen auf die NRW.BANK informieren wird, wurde für das Jahr 2011 durch die Gewährträgerversammlung erstmals die Möglichkeit zur individuellen Qualifikation der Mitglieder des Verwaltungsrats geschaffen. Die Bank

beabsichtigt hierzu Rahmenverträge mit renommierten, bankbetriebswirtschaftlich fokussierten Weiterbildungsanbietern zu schließen, die von den Verwaltungsratsmitgliedern in Bezug auf ihre Funktion individuell in Anspruch genommen werden können.

Hiermit trägt die Bank ihrer allgemeinen Verantwortung Rechnung, den Mitgliedern ihres Verwaltungsrats als Aufsichtsorgan die Möglichkeit zur kontinuierlichen Weiterqualifizierung zu schaffen.

### Turnusmäßige Neuausschreibung der Abschlussprüfung

Als Anstalt öffentlichen Rechts ist die NRW.BANK verpflichtet, Aufträge, die die gegebenen Schwellenwerte erreichen oder übersteigen, öffentlich auszuschreiben. Mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2010 läuft der mit der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für einen Fünfjahreszeitraum geschlossene Vertrag, unter dem die jährliche Bestellung als Jahresabschlussprüfer durch die Gewährträgerversammlung erfolgt ist, aus. Aufgrund der gemachten positiven Erfahrung sind die Organe der NRW.BANK daher übereingekommen, am Abschluss eines fünfjährigen Vertrages mit jährlichem Kündigungsrecht und jährlicher Bestellung des Jahresabschlussprüfers durch die Gewährträgerversammlung festzuhalten. In enger Abstimmung mit dem Verwaltungsrat und dem von ihm gebildeten Prüfungsausschuss, die sich in ihren Sitzungen mit der Thematik befasst und u. a. die Zuschlagskriterien beraten und verabschiedet haben, hat die NRW.BANK die Jahresabschlussprüfung für die Jahre 2011 – 2015 europaweit ausgeschrieben. Es ist vorgesehen, dass die Ausschreibung durch eine Beschlussfassung der Organe der NRW.BANK abgeschlossen wird.

### Grundlegende Governance Struktur der NRW.BANK

Der Verwaltungsrat überwacht als Aufsichtsorgan die Geschäftsführung des Vorstands und ist in die langfristige Unternehmensausrichtung eingebunden. Im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) wird die aus der Geschäfts-, Förder-, und Risikostrategie bestehende Gesamtbankstrategie mit dem Verwaltungsrat erörtert. Hinsichtlich der die Strategien determinierenden Leitgedanken, den „Grundsätzen der Geschäfts-, Förder-, und Risikopolitik“, gibt der Verwaltungsrat eine Beschlussempfehlung an die Gewähr-



trägersversammlung ab. Im vergangenen Jahr fanden vier Sitzungen des Verwaltungsrats und 13 Sitzungen der von ihm auf Basis der gesetzlichen Vorgaben aus seiner Mitte gebildeten Ausschüsse statt, an denen der Vorstand teilnahm.

Im Vorfeld der Verabschiedung des zum 1. Januar 2010 in Kraft getretenen „Gesetzes zur Umsetzung der Föderalismusreform im Wohnungswesen, zur Steigerung der Fördermöglichkeiten der NRW.BANK und zur Änderung anderer Gesetze“ wurde durch den Gesetzgeber eine Überprüfung der Ausschussstruktur und der jeweiligen Aufgabenzuordnung vorgenommen. Im Ergebnis wurde der Präsidial- und der Prüfungsausschuss beibehalten und der seit Bestehen der Bank existierende Risikoausschuss im NRW.BANK-Gesetz verankert. Neu hinzugekommen ist der Förderausschuss, der sich mit allen Aspekten des Fördergeschäftes befasst. In diesem Rahmen obliegt ihm neben anderen Aufgaben die Erörterung der von der Gewährträgersversammlung zu beschließenden Grundsätze der Förderpolitik einschließlich der Aufteilung der Förderleistung sowie der vom Vorstand abzugebenden Stellungnahme zum Entwurf der Eckwerte für das Wohnraumförderungsprogramm des nachfolgenden Jahres. Der freiwillig gebildete Bauausschuss wurde nach Abschluss des Neubauprojektes der NRW.BANK an ihrem historischen Sitz in Münster zum 30. Juni 2010 auf Beschluss des Verwaltungsrats aufgelöst.

Im Sinne einer effizienten Arbeit des Verwaltungsrats erfolgt auf Basis der gültigen Geschäftsordnungen eine thematisch fokussierte Vorberatung in den gebildeten Ausschüssen. Über diese Vorberatungen wird das Verwaltungsratsplenum durch die jeweiligen Ausschussvorsitzenden unterrichtet. Ungeachtet dessen stehen die Beratungsunterlagen der Ausschusssitzungen den nicht im Ausschuss vertretenen Mitgliedern auf Anforderung zu Informationszwecken zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit zwischen Verwaltungsrat als Aufsichtsorgan und Vorstand als Geschäftsleitung ist geprägt von einem offenen und vertrauensvollen Dialog im Interesse der NRW.BANK und ihrer Gewährträger. Der Dialog im Rahmen der Sitzungen wird durch einen intensiven, laufenden Austausch, insbesondere zwischen dem Vorsitzenden des Verwaltungsrats und dem Vorsitzenden des Vorstands, ergänzt.

Die Mitglieder des Vorstands werden durch den Verwaltungsrat für die Dauer von höchstens fünf Jahren bestellt. Eine Altersgrenze für Mitglieder des Vorstands hat der Verwaltungsrat nicht festgelegt. Die NRW.BANK lebt seit ihrer Errichtung eine klare Kompetenz- und Zuständigkeitsregelung im Vorstand. Im Laufe des Berichtsjahres hat es im Sinne der Kontinuität und der gebotenen langfristigen Nachfolgeplanung eine Vertragsverlängerung sowie einen altersbedingten Wechsel im Kreis der Vorstandsmitglieder gegeben. In der Geschäftsordnung des Vorstands hat es im Berichtsjahr keine Änderungen gegeben; sie wird im Sinne der gelebten Transparenz auf der Homepage der NRW.BANK im Internet veröffentlicht.

Der Public Corporate Governance Kodex der NRW.BANK enthält ergänzend umfangreiche Vorgaben zur integren Amtsführung des Vorstands, also zum angemessenen Umgang mit Nebentätigkeiten, Einladungen und Geschenken, die die Wahrnehmung des Amtes betreffen. Der Präsidialausschuss beschließt bei Bedarf ergänzende Regelungen. Die diesbezüglich beschriebenen Verhaltenspflichten der Organmitglieder wurden auch im Jahr 2010 erfüllt. In Einzelfällen wurde die Beratung durch die Beauftragte für Public Corporate Governance in Anspruch genommen.

## Vergütungsbericht

Im Rahmen ihres Berichts zur Public Corporate Governance berichtet die NRW.BANK in diesem Berichtsjahr erstmalig umfassend zu den wesentlichen Elementen des in Bezug auf ihre Organe und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestehenden Vergütungssystems. Sie greift hiermit die Anforderungen ihres hauseigenen Public Corporate Governance Kodexes, des Transparenzgesetzes NRW, des Vorstandsvergütungsgesetzes sowie der Institutsvergütungsverordnung auf.

### Vergütung der Mitglieder des Verwaltungsrats

Die an die Mitglieder des Verwaltungsrats als Aufsichtsorgan gezahlten Vergütungen beruhen auf einem Grundsatzbeschluss der Gewährträgersversammlung und werden unabhängig von der Geschäftsentwicklung gezahlt. Diese von der Geschäftsentwicklung unabhängige Vergütungsstruktur trägt in besonderem Maße dem in der Satzung verankerten Grundgedanken, nach dem die Gewinnerzielung nicht oberster Geschäftszweck

ist, Rechnung. Die Vergütung besteht im Verwaltungsrat und seinen Ausschüssen aus einer sitzungsunabhängigen Arbeitsvergütung und einem zusätzlichen sitzungsbezogenen Entgelt. Die Arbeitsvergütung als auch das Sitzungsgeld sind im Verwaltungsrat und seinen Ausschüssen nach den Vorgaben der Gewährträgerversammlung identisch. Eine Differenzierung zwischen einem Mitglied, dem oder der stellvertretenden Vorsitzenden sowie der oder dem Vorsitzenden erfolgt hierbei nicht. Neben diesen Vergütungen werden

Mandatsträgern adäquate Reisekosten erstattet. In Abhängigkeit von der jeweils gegebenen individuellen Situation werden die Zahlungen der Umsatzsteuer unterworfen.

In der nachstehenden Übersicht sind die Vergütungen der Verwaltungsratsmitglieder für ihre Tätigkeit im Aufsichtsorgan individuell aufgeführt. Diese variieren in Abhängigkeit von ihrer jeweiligen Ausschusszugehörigkeit.

**Aufstellung der im Verwaltungsrat und seiner Ausschüsse bezogenen Vergütungen**

Vergütung		Vergütung	
	€		€
<b>Mitglieder gemäß § 12 Abs. 1 Buchst. a) bis e) der Satzung</b>		<b>Ständige Vertreterinnen und Vertreter der Mitglieder gemäß § 12 Abs. 1 Buchst. a) bis e) der Satzung</b>	
Christa Thoben Staatsministerin a. D. Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (bis 14. 7. 2010)	15.217	Dietmar Düring Leitender Ministerialrat a. D. Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen (bis 24. 9. 2010)	16.800
Harry K. Voigtsberger Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (ab 15. 7. 2010)	15.400	Dieter Krell Ministerialdirigent Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (ab 24. 9. 2010)	7.867
Dr. Helmut Linssen Staatsminister a. D. Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen (bis 14. 7. 2010)	12.300	Gerhard Heilgenberg Ministerialdirigent Finanzministerium des Landes Nordrhein-Westfalen	18.767
Dr. Norbert Walter-Borjans Finanzminister des Landes Nordrhein-Westfalen (ab 15. 7. 2010)	12.400		
Lutz Lienenkämper, MdL Staatsminister a. D. Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (bis 14. 7. 2010)	14.100	Gertraud Flocke Ministerialdirigentin Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (19. 2. bis 24. 9. 2010)	12.750
Harry K. Voigtsberger LVR-Direktor a. D. Landschaftsverband Rheinland (bis 14. 7. 2010)	13.000	Renate Hötte Erste Landesrätin Landschaftsverband Rheinland	25.800
Ulrike Lubek LVR-Direktorin Landschaftsverband Rheinland (ab 1. 11. 2010)	5.033		
Dr. Wolfgang Kirsch LWL-Direktor Landschaftsverband Westfalen-Lippe	28.100	Dr. Fritz Baur Erster Landesrat a. D. Landschaftsverband Westfalen-Lippe (bis 31. 10. 2010)	19.367
		Matthias Löb Erster Landesrat Landschaftsverband Westfalen-Lippe (ab 1. 11. 2010)	3.933

Vergütung		Vergütung	
	€		€
<b>Von Gewährträgern entsandte Mitglieder</b>		<b>Vertreterinnen und Vertreter der Belegschaft der Bank</b>	
Volkmar Klein, MdB Mitglied der CDU-Fraktion (bis 19. 1. 2010)	1.250	Iris Aichinger Bankfachwirtin NRW.BANK	13.300
Hannelore Kraft, MdL Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen (bis 31. 7. 2010)	7.933	Martin Bösenberg Bevollmächtigter NRW.BANK	13.300
Karl-Josef Laumann, MdL Staatsminister a. D. Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (19. 1. bis 22. 9. 2010)	7.800	Hannelore Heger-Golletz Direktorin NRW.BANK	16.300
Prof. Dr. Andreas Pinkwart, MdL Staatsminister a. D. Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen (bis 22. 9. 2010)	15.300	Frank Lill Bevollmächtigter NRW.BANK	17.100
Johannes Rimmel, MdL Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (ab 22. 9. 2010)	5.600	Michael Tellmann Prokurist NRW.BANK	16.900
Norbert Römer, MdL Vorsitzender der SPD-Fraktion NRW (ab 22. 9. 2010)	5.300		
Guntram Schneider Minister für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen (ab 22. 9. 2010)	3.633		
Svenja Schulze, MdL Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen (ab 22. 9. 2010)	5.300		
Eckhard Uhlenberg, MdL Staatsminister a. D. Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (19. 1. bis 22. 9. 2010)	8.100		
Christian Michael Weisbrich, MdL Mitglied der CDU-Fraktion NRW (ab 19. 1. 2010)	16.800		

1. Auf Basis der in der Gewährträgerversammlung beschlossenen Regularien erstattet die Bank auf Anforderung anfallende Umsatzsteuer und Reisekosten.
2. Die Arbeitsvergütungen werden bei einem unterjährigen Eintritt oder Ausscheiden zeitanteilig für jeden begonnenen Kalendermonat gezahlt.
3. Etwaige bestehende Abführungspflichten für die Mandatsträger bleiben unberücksichtigt.

Neben den an die Mitglieder des Verwaltungsrats geleisteten Vergütungen erhalten auch die Mitglieder der Gewährträgerversammlung, des Beirats für Wohnraumförderung und des Beirats der NRW.BANK auf Basis der Beschlussfassungen der Gewährträgerversammlung eine individuelle Vergütung. Sie folgt den oben beschriebenen Prinzipien, variiert allerdings in ihrer absoluten Höhe auf Basis der unterschiedlichen Aufgaben und Verantwortung.

#### Vergütungen in der NRW.BANK

Seit ihrer Errichtung richtet die NRW.BANK ihre Vergütungssysteme und Vergütungsparameter im Konsens mit ihren Gewährträgern auf die von ihr übernommenen Förderaufgaben aus. Vor dem Hintergrund ihrer fördergeschäftbezogenen Prägung stellt sie bei der Gestaltung ihrer Vergütungsstruktur nur auf regionale beziehungsweise national übliche Vergütungsparameter ab. Neben der Vergütungssystematik ist sowohl der Personalbestand als auch der Personalaufwand Gegenstand des regelmäßigen Austausches zwischen Verwaltungsrat und Vorstand. Dies gilt auch hinsichtlich des jährlich zur Auszahlung gelangenden Gesamtvolumens der variablen Vergütung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr betrug das Gesamtvolumen der variablen Vergütung rd. 13% der GuV-Position „Löhne und Gehälter“. Die Gesamthöhe der variablen Vergütung (Rückstellung) wird vom Vorstand mit den im Geschäftsjahr erreichten Gesamtbankzielen und der übergeordneten wirtschaftlichen Lage abgeglichen und festgesetzt. Die variablen Vergütungsbestandteile kommen sodann erst nach Erörterung des jeweiligen Jahresabschlusses im Verwaltungsrat und Feststellung des Jahresabschlusses durch die Gewährträgerversammlung zur Auszahlung.

#### Einklang von strategischen Unternehmenszielen und Vergütungsstruktur

Die erforderliche Verbindung zwischen den mit den Eigentümern abgestimmten strategischen Unterneh-

menszielen und dem Vergütungssystem wird in der NRW.BANK durch ein systematisches Planungs- und Beurteilungsverfahren gewährleistet. In einem konsequenten Top-Down-Prozess ist sichergestellt, dass die Unternehmensziele an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der nachfolgenden Ebenen weitervermittelt werden. Dies geschieht, indem am Jahresanfang die individuellen Anforderungen im Rahmen einer Aufgaben- und Zielplanung schriftlich dokumentiert werden. Die Zielerreichung wird im jährlichen Rückmeldeprozess überprüft und als Gesamtleistungsübersicht zusammengefasst. Darüber hinaus wird die neue Aufgabenplanung mit den strategischen Zielen für das Folgejahr abgestimmt. Dieses Verfahren gilt für sämtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NRW.BANK gleichermaßen.

#### Vorstandsvergütung

Neben der Festvergütung erhält der Vorstand eine variable Vergütung, die auf Basis einer Zielvereinbarung durch den Präsidialausschuss in Abhängigkeit vom Ergebnis der Bank und der Zielerreichung, jedes Jahr individuell festgelegt wird. Die vom Präsidialausschuss festgelegten Ziele tragen den besonderen Anforderungen einer Förderbank Rechnung und berücksichtigen, dass die Erzielung von Gewinn nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebs ist. Im Einklang mit der auf die nachhaltige Förderung der nordrhein-westfälischen Wirtschaft, der Kommunen und der Menschen angelegten Unternehmenspolitik untergliedern sich die vereinbarten Ziele in solche mit übergeordneter Bedeutung, die über einen lang- bis mittelfristigen Zeitraum zu erreichen sind, und solche, die innerhalb eines Jahres zu erreichen sind. Sowohl die lang- bis mittelfristigen Ziele als auch die kurzfristigen Ziele sind aus der Gesamtbankstrategie abgeleitet. Sie reflektieren die von der Gewährträgerversammlung verabschiedeten „Grundsätze der Geschäfts-, Förder- und Risikopolitik“ und die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Angaben in T€	fixe Bezüge		variable Bezüge		sonstige Bezüge		Gesamtbezüge	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
Dietmar P. Binkowska	600	600	250	63	30	32	880	695
Ernst Gerlach (bis 31. 5. 2010)	162	390	200	185	19	41	381	616
Klaus Neuhaus	402	402	200	173	33	37	635	612
Michael Stölting (stellv. VM seit 1. 1. 2009, VM seit 1. 7. 2009)	380	340	200	–	28	5	608	345
Dietrich Suhlrie (seit 1. 6. 2010)	228	0	0	0	22	0	250	0
<b>Vorstand gesamt</b>	<b>1.772</b>	<b>1.732</b>	<b>850</b>	<b>421</b>	<b>132</b>	<b>115</b>	<b>2.754</b>	<b>2.268</b>

In obiger Tabelle sind die variablen Bezüge ausgewiesen, die im Berichtsjahr vom Präsidialausschuss für das Vorjahr beschlossen und im Berichtsjahr ausbezahlt wurden.

Den Mitgliedern des Vorstands stehen bei Erreichen der Altersgrenze und bei Invalidität sowie im Todesfall deren Hinterbliebenen Versorgungsleistungen zu. Alle Zusagen sind entweder vertraglich oder aufgrund der bereits erbrachten Dienstjahre gesetzlich unverfallbar. Herr Binkowska hat eine Festrentenzusage unter Anrechnung der Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung. Herrn Neuhaus und Herrn Stölting wurden aus früheren Tätigkeiten beamtenähnliche Versorgungszusagen mit Anrechnung der Leistung aus der gesetzlichen Rentenversicherung sowie der Rente aus einer Zusatz-Pensionsversicherung erteilt. Herr Suhlrie hat eine beitragsorientierte Versorgungszusage. Im Rahmen dieser Versorgungszusage wurde ihm ein persönliches Versorgungskonto eingerichtet, in das jedes Jahr ein Versorgungsbaustein eingestellt wird.

Für die Mitglieder des Vorstands wurden aufgrund der zugesagten Leistungen bei Erreichen der Altersgrenze, bei Invalidität und im Todesfall für Leistungen an deren Hinterbliebene Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 7.082 (Vj. T€ 10.589) gebildet.

#### Zusammensetzung der Vergütungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Gehälter aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der NRW.BANK setzen sich aus fixen und variablen Vergütungsbestandteilen zusammen. Die Festlegung der Fixgehälter und der variablen Vergütung erfolgt für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach vergleich-

baren Prinzipien. Die Fixgehälter werden monatlich, die Tantiemen und variablen Boni werden einmal jährlich nach Feststellung des Jahresabschlusses durch die Gewährträgerversammlung zu Beginn des 2. Quartals gezahlt.

#### Außertarifliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

##### a) Fixvergütung

Die NRW.BANK orientiert sich bei der Vergütung ihrer außertariflichen Beschäftigten an den für die jeweilige Funktion marktüblichen Gehältern deutscher Vergleichsinstitute. Dazu nimmt die NRW.BANK seit 2004 regelmäßig an einem aussagekräftigen Marktvergleich teil. Als Benchmark zieht die NRW.BANK dabei den Marktmedian einer vom Vorstand zuvor festgelegten Vergleichsgruppe heran.

##### b) Variable Vergütung

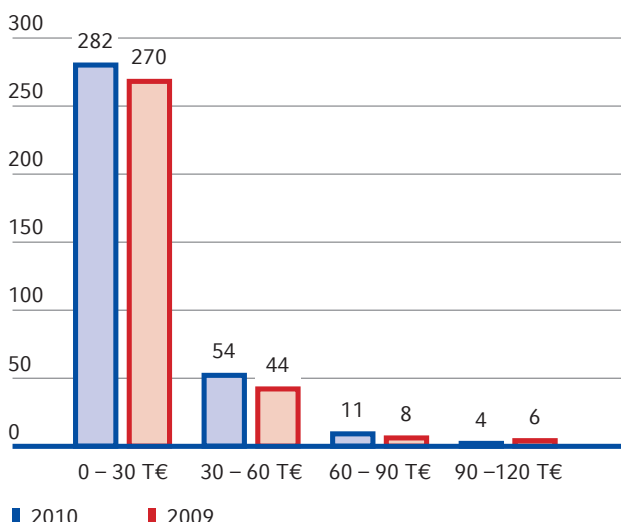
Auf Basis der Ertragslage der Bank, der Erreichung der in der Gesamtbankstrategie verankerten Ziele und der Leistung der Bereiche setzt der Vorstand jährlich das maximal zur Verfügung stehende Tantiemevolumen und die Verteilung auf die einzelnen Bereiche fest. Mittels dieses Poolmodells ist die Einhaltung des vom Vorstand für die Gesamtbank vorgegebenen maximalen Tantiemevolumens sichergestellt. Die Festsetzung der individuellen Tantiemehöhe erfolgt im Rahmen des Poolmodells auf Bereichsebene unter Berücksichtigung der Höhe des Fixgehaltes, der Bewertungen der Zielerreichung und der persönlichen Leistung, wie sie im Planungs- und Beurteilungsverfahren ermittelt wurden.

Im Rahmen der Umsetzung der Institutsvergütungsverordnung hat die Bank die Obergrenze für den Anteil der variablen Vergütung auf max. 40% der Gesamtvergütung festgelegt.

Bei den außertariflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ergab sich für die Zahlung in 2010 die nachstehende Häufigkeitsverteilung:

**Anzahl MitarbeiterInnen je Tantiemecluster**

Ausgewertet wurde die Vergütung von 351 (328) außertariflichen MitarbeiterInnen (ohne Vorstand), die im Jahr 2010 (2009) für das Geschäftsjahr 2009 (2008) eine Tantieme erhalten haben.



80% (Vj.: 82%) der außertariflichen MitarbeiterInnen erhielten für das Jahr 2009 (2008) eine Tantieme in Höhe von max. 30.000 €. Die Durchschnittstantieme betrug ca. 22% des Jahresgehaltes (Vj.: 21,2%), der Maximalbetrag lag bei 115.000 € (Vj.: 120.000 €).

Fixgehalt und variable Vergütung stehen in einem für die NRW.BANK als Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen adäquaten Verhältnis zueinander. Die Größenordnung der variablen Vergütung schließt eine signifikante Abhängigkeit der MitarbeiterInnen von dieser Zahlung aus. Dennoch sind die einzelnen Beträge ausreichend hoch, um die geforderten wirksamen Verhaltensanreize im Sinne der Gesamtbankstrategie zu setzen.

Die nachstehende Übersicht gibt auf Basis der Segmentberichterstattung der Bank einen Überblick über den Gesamtbetrag aller Vergütungen für die außertariflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie ist unterteilt in fixe und variable Bestandteile sowie die Anzahl der Begünstigten der variablen Vergütung und orientiert sich an § 7 Absatz 2 Nr. 2 der Institutsvergütungsverordnung.

**Aufteilung der Gesamtvergütung des Jahres 2010 je Bereich**

Geschäftsbereich/Segment	Begünstigte	Fixvergütung <sup>2) 3)</sup>	Variable Vergütung <sup>2)</sup>
	MitarbeiterInnen <sup>1)</sup>	Mio €	Mio €
Programmförderung	106	8,6	2,3
Sonstige Förderung / Liquiditätssteuerung	36	3,4	1,6
Stäbe/Dienste	209	15,8	4,0

<sup>1)</sup> alle außertariflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inklusive unterjähriger Personalveränderungen (Ein- und Austritte, Pensionierungen)  
<sup>2)</sup> im Geschäftsjahr zugeflossen  
<sup>3)</sup> aufgrund der Geringfügigkeit der Leistungen Dritter wurden diese hier mit berücksichtigt

**Tarifliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

**a) Fixvergütung**

Für Tarifangestellte richtet sich der Gestaltungsspielraum für die Fixvergütung nach dem „Manteltarifvertrag für das private Bankgewerbe und die öffentlichen Banken“ sowie ergänzend nach internen Regelungen.

**b) Variable Vergütung**

Die Tarifangestellten nehmen in der NRW.BANK ebenfalls an einem Bonusverfahren teil, das in seinen

Grundzügen mit dem für die außertariflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vergleichbar ist. Das zur Verfügung stehende Gesamtvolumen wird vom Vorstand in Abhängigkeit des Geschäftsergebnisses jährlich festgesetzt. Orientierungsgröße hierfür ist ein Betrag von rd. 5% des Jahresfixgehaltes, der entsprechend nach oben oder unten angepasst werden kann. Der im Jahr 2010 ausgezahlte Bonus betrug im Durchschnitt rd. 5,3% (Vj.: 5,1%) des Jahresfixgehaltes.

# Bericht des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat hat in Erfüllung der ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2010 vier Sitzungen abgehalten. Die aus seiner Mitte gebildeten Ausschüsse sind darüber hinaus zu dreizehn Sitzungen zusammengekommen. Darunter waren sechs Sitzungen des Präsidialausschusses inkl. einer außerordentlichen Sitzung, die für die Bestellung eines Vorstandsmitglieds erforderlich war sowie ein Umlaufverfahren. Der im Zuge der Integration der ehemaligen Wohnungsbauförderungsanstalt (Wfa) in die NRW.BANK neu konstituierte Förderausschuss führte zwei Sitzungen sowie ein Umlaufverfahren durch. Des Weiteren fanden eine Sitzung des Prüfungsausschusses und drei Sitzungen des Risikoausschusses sowie ein Umlaufverfahren statt. Der Bauausschuss traf sich nach Fertigstellung des Neubaus am Sitz Münster zu einer abschließenden Sitzung.

Durch regelmäßige Berichte hat sich der Verwaltungsrat über die Lage der Gesellschaft und über wesentliche Geschäftsvorfälle unterrichten lassen. Die aufgrund von Gesetz oder Satzung zustimmungspflichtigen Geschäftsvorfälle hat er beraten und beschlossen; wichtige geschäftspolitische Fragen hat er eingehend behandelt.

Der Verwaltungsrat hat mit der Wiederbestellung von Klaus Neuhaus sowie der zum 1. Juni 2010 erfolgten Neubestellung von Dietrich Suhlrie als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Vorstandsmitglieds Ernst Gerlach der gebotenen, langfristigen Nachfolgeplanung im Vorstand Rechnung getragen.

In Übereinstimmung mit den aufsichtsrechtlichen Vorgaben sowie den Regelungen der Satzung hat sich der Verwaltungsrat, nach Vorberatung im Förder- und Risikoausschuss, mit der Geschäfts-, Förder-, und Risikostrategie für die Jahre 2011 bis 2014 befasst und der Gewährträgerversammlung als satzungsgemäß zuständigem Gremium zur Verabschiedung vorgeschlagen. Die Gewährträgerversammlung ist diesen Beschlussempfehlungen in ihrer Sitzung am 8. Dezember 2010 gefolgt.

Den Jahresabschluss 2010 und den Lagebericht der NRW.BANK hat die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und den Jahresabschluss mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Verwaltungsrat und der aus seiner Mitte gebildete Prüfungsausschuss haben den Bericht des Abschlussprüfers über das Ergebnis seiner Prüfung eingehend erörtert und nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung keinerlei Einwendungen erhoben.

Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht in seiner Sitzung am 16. März 2011 gebilligt und schlägt der Gewährträgerversammlung vor, den Jahresabschluss 2010 festzustellen. Wie bereits in den Vorjahren wurde kein Konzernabschluss aufgestellt, da hierzu auch im Jahr 2010 keine handelsrechtliche Verpflichtung bestand.

Die Neubildung der nordrhein-westfälischen Landesregierung im Juli 2010 führte auch zu Umbesetzungen in den Gremien der NRW.BANK. Zum 14. Juli 2010 ist der Vorsitz in Gewährträgerversammlung, Verwaltungsrat und Präsidialausschuss auf mich übergegangen.

Der Verwaltungsrat der NRW.BANK dankt den ausgeschiedenen Gremienmitgliedern und insbesondere Frau Staatsministerin a. D. Christa Thoben als langjährige Vorsitzende für die konstruktive Arbeit bei der Weiterentwicklung der NRW.BANK als Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen.

Düsseldorf/Münster, den 16. März 2011

Harry K. Voigtsberger  
Vorsitzender des Verwaltungsrats

# Lagebericht

## der NRW.BANK für das Geschäftsjahr 2010

### Förderbank für Nordrhein-Westfalen

Die NRW.BANK ist die Förderbank für Nordrhein-Westfalen. Sie unterstützt ihre Eigentümer – das Land Nordrhein-Westfalen sowie die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe – bei wichtigen strukturpolitischen Aufgaben. In diesem Rahmen nutzt sie das gesamte Spektrum kreditwirtschaftlicher Förder-, Finanzierungs- und Beratungsprodukte. Sie kombiniert Programme des Landes Nordrhein-Westfalen, der Bundesrepublik Deutschland sowie der Europäischen Union und setzt eigene Mittel ein.

Nach dem schweren wirtschaftlichen Einbruch im Zuge der globalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise stellte die NRW.BANK als Förderbank für Nordrhein-Westfalen verstärkt Liquidität und Beratungsangebote bereit und gab damit wichtige Impulse für den derzeitigen Aufschwung.

### Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

#### Entwicklungen im globalen Umfeld

Die Weltwirtschaft hat sich nach dem schweren Einbruch im Jahr 2009 relativ schnell erholt. Die Weltproduktion erreichte bereits im Mai 2010 wieder das Vorkrisenniveau, der Welthandel blieb geringfügig darunter. Diese Ergebnisse sind allerdings in mehrfacher Hinsicht zu relativieren. Erstens wurde die Erholung massiv durch Sonderfaktoren getrieben. Die Impulse aus dem Wiederauffüllen der Lager, aus Nach- und Aufholeffekten bei Investitionen und Konsum sowie aus den umfangreichen Konjunkturprogrammen sind zeitlich begrenzt; aufgrund der nachlassenden Wirkung der Impulse hat sich die Dynamik der Erholung der Weltwirtschaft bereits im Verlauf des Jahres 2010 abgeschwächt. Zweitens verlief die Entwicklung in stark unterschiedlichen Geschwindigkeiten; die Dynamik in den Industrieländern blieb weit hinter der in Schwellenländern zurück. Drittens sind die durch die Finanzkrise offen gelegten strukturellen Probleme, insbesondere in

den Industrieländern, nicht überwunden und belasten die weitere Entwicklung. Zentrale Probleme sind makroökonomische Ungleichgewichte, mangelnde Wettbewerbsfähigkeit, die Verschuldung der privaten und öffentlichen Haushalte, Übertreibungen auf Immobilienmärkten, sowie eingeschränktes Vertrauen in die Stabilität von Bankensektor und Finanzsystem.

#### Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland

Die Wirtschaftsentwicklung in Deutschland konnte außergewöhnlich stark von der Erholung der Weltwirtschaft profitieren und erreichte 2010 das höchste Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) seit der Wiedervereinigung mit 3,6% (erste Schätzung des Statistischen Bundesamts vom 12. 01. 2011). Während im ersten Vierteljahr 2010 die Entwicklung noch moderat verlief, erreichte das Wirtschaftswachstum im darauf folgenden Quartal seinen Jahreshöchstwert. In der zweiten Jahreshälfte schwächte sich die Wachstumsdynamik erwartungsgemäß ab. Zum Ende des Jahres 2010 hatte die deutsche Wirtschaft einen Gutteil des krisenbedingten Produktionseinbruchs wieder aufgeholt; der Auslastungsgrad der Produktionskapazitäten im verarbeitenden Gewerbe lag wieder nahe seinem langjährigen Durchschnitt. Der Wirtschaftsaufschwung hat im Jahr 2010 an Breite gewonnen; zusätzlich zu der weiterhin hohen Dynamik der Exporte sprang die Binnennachfrage an. Die Bruttoanlageinvestitionen wurden deutlich ausgeweitet; dies gilt für die Bauinvestitionen und in stärkerem Maße für die Ausrüstungsinvestitionen, die nach dem massiven Einbruch im Vorjahr in 2010 ein markantes Wachstum zeigten. Der private Konsum konnte unerwartet frühzeitig im Konjunkturzyklus einen positiven Beitrag zur Wirtschaftsentwicklung leisten; er profitierte insbesondere von einem robusten Arbeitsmarkt. Die Entwicklung der Verbraucherpreise in Deutschland verlief mit einer Wachstumsrate von 1,1% im Jahresdurchschnitt moderat. Zum Jahresende beschleunigte sich allerdings der Preisauftrieb und erreichte im Dezember einen Wert von 1,7% gegenüber dem Vorjahresmonat.



Die Defizite und Schuldenstände der öffentlichen Haushalte sind durch die krisenbedingten Mindereinnahmen und Mehrausgaben massiv angestiegen. Die konjunkturelle Erholung verbesserte zwar die Einnahmesituation, zum Ende des Jahres blieb allerdings ein umfangreicher Konsolidierungsbedarf für die öffentlichen Haushalte aller Ebenen.

Die Ausleihbedingungen für Unternehmenskredite waren, ausgelöst durch die Krise, bis Anfang des Jahres 2010 sukzessive verschärft worden. In der zweiten Jahreshälfte zeigten sich Tendenzen einer wieder weniger restriktiven Kreditgewährung. Das Neugeschäft mit Unternehmenskrediten blieb auch in 2010 im Jahresvergleich insgesamt rückläufig. Allerdings konnten bei Krediten mit längeren Laufzeiten in der zweiten Jahreshälfte bereits wieder positive Jahreswachstumsraten verzeichnet werden. Ein ähnliches Muster zeigte sich, getrieben durch das historisch niedrige Zinsniveau, bei den privaten Wohnungsbaukrediten mit Anstiegen des Neugeschäftsvolumens gegenüber dem Vorjahr bei Laufzeiten von zehn und mehr Jahren.

#### **Wirtschaftliche Entwicklung in Nordrhein-Westfalen**

Die Wirtschaft des Landes Nordrhein-Westfalen war von der rezessiven Entwicklung stärker betroffen als die deutsche Wirtschaft insgesamt, profitierte allerdings nicht in entsprechend überproportionalem Umfang von der Erholung. Die aktuelle Prognose des RWI Essen für das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2010 beläuft sich auf 3,5%. Ein Grund für einen etwas langsamer verlaufenen Aufschwung wird darin gesehen, dass die nordrhein-westfälischen Pkw-Hersteller nur in geringem Umfang von der weltweit anziehenden Nachfrage nach Fahrzeugen im oberen Preissegment profitieren konnten. Gemessen an der Entwicklung des NRW.BANK.ifo-Index in den einzelnen Branchen des verarbeitenden Gewerbes zeigte sich eine besonders dynamische Erholung in den Branchen Kraftfahrzeuge, Maschinenbau und Metallzeugnisse. Der höchste Wert des Geschäftsklimaindex wurde zum Jahresende in der Chemischen Industrie verzeichnet.

#### **Finanzmärkte**

Die Entwicklung an den Finanzmärkten wurde im Jahr 2010 maßgeblich durch das Thema Staatsfinanzen geprägt. Auslöser der erneuten Zuspitzung der Finanzkrise waren im Frühjahr 2010 zunehmende Zweifel an der Fähigkeit zur Finanzierung des Haushaltsdefizits des griechischen Staates. Es setzte ein sich selbst verstärkender Prozess ein, der durch Wechselwirkungen zwischen Staats- und Bankensektor sowie durch grenzüberschreitende Ansteckungseffekte getrieben wurde. In der Folge wurden die Einschätzungen der Bonität einer Reihe europäischer Staaten sowie der dort ansässigen Banken deutlich nach unten korrigiert. Auch gebietsfremde Banken, bei denen umfangreiche Auslandsforderungen gegenüber diesen Staaten vermutet wurden, sahen sich einer kritischen Betrachtung der Finanzmarktteilnehmer ausgesetzt. Die Deutsche Bundesbank bewertete die Stabilität und Funktionsfähigkeit des europäischen Finanzsystems Anfang Mai 2010 als akut bedroht (Finanzstabilitätsbericht, November 2010).

Die Ausweitung des Vertrauensverlusts auf den gesamten Euroraum und weitere Staaten der Europäischen Union sowie Sorgen in Bezug auf die Konjunktur in den USA führten insbesondere zu stark zunehmenden Risikoprämien für einzelne Länder des Euroraums, Stresssymptomen an den Geldmärkten sowie hoher Volatilität. Darüber hinaus sanken bis September 2010 die Renditen für Staatsanleihen sehr guter Bonität (sogenannte „Flucht in Qualität“: Portfolioumschichtungen zugunsten als sicher geltender und liquider Anlagen wie deutscher Staatsanleihen). Zur Eindämmung der Marktturbulenzen wurden nach der unmittelbaren Unterstützung für Griechenland weitere, breit angelegte Stabilisierungsmaßnahmen notwendig. Etabliert wurden der Europäische Finanzstabilisierungsmechanismus (EFSM) in Höhe von 60 Mrd € und die Europäische Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) im Umfang von 440 Mrd €. Der Internationale Währungsfonds hat zugesagt, im Bedarfsfall ergänzende fachliche und finanzielle Unterstützung zu leisten. Zudem hat die Europäische Zentralbank (EZB) ein Ankaufprogramm für öffentliche und private Schuldtitel aufgelegt und den bereits eingeleiteten

Ausstieg aus den Sondermaßnahmen zur Liquiditätsbereitstellung zunächst ausgesetzt beziehungsweise zeitlich gestreckt. Vertrauen sollte darüber hinaus durch die Veröffentlichung der Ergebnisse EU-weiter Bankenstresstests zurück gewonnen werden.

Trotz der umfangreichen Maßnahmen blieb die Situation an den Finanzmärkten zum Ende des Jahres 2010 angespannt. Belastend wirkte insbesondere, dass Irland sich im November gezwungen sah, die Stützeinrichtungen in Anspruch zu nehmen. Dies nährte die Spekulationen um mögliche Hilfsgesuche weiterer Staaten sowie um die Angemessenheit und Tragfähigkeit der Stützungsmechanismen. Die Verunsicherung wurde zudem durch die Diskussion um einen dauerhaften Stabilisierungsmechanismus unter Beteiligung privater Gläubiger erhöht. In Bezug auf die Nachhaltigkeit der notwendigen Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung und zur Umsetzung struktureller Reformen stellte sich das notwendige Vertrauen nicht ein. Zwar stiegen die Renditen in der zweiten Jahreshälfte wieder tendenziell an, blieben aber im historischen Vergleich niedrig; die Risikoprämien verharrten auf hohem Niveau. Den Marktteilnehmern bot sich ein breites Spektrum an Nachrichten, auf die sie weiterhin sensitiv reagierten. Zusammen mit geringen Umsätzen führte dies zu erheblichen Schwankungen an den Märkten. Die Geldmärkte zeigten nach wie vor eine ausgeprägte Segmentierung: Banken einiger Staaten konnten nur schwer die notwendige Liquidität über die Geldmärkte beschaffen und waren auf die Versorgung durch die EZB angewiesen.

#### **Liquidität für den Aufschwung, Beratung für den Erfolg**

Im Verlauf der tiefen wirtschaftlichen Krise, aber auch in der Phase des beginnenden wirtschaftlichen Aufschwungs verstärkte sich die Nachfrage aus den mittelständischen Unternehmen in Nordrhein-Westfalen nach quantitativen und qualitativen Förderleistungen.

**Beratungsangebote.** Um dem unverändert hohen Informationsbedarf der Unternehmen sowie der Existenzgründerinnen und -gründer Rechnung zu tragen, wurde das Beratungsangebot für Förderprodukte der NRW.BANK ausgeweitet. Hierzu gehören – neben den „klassischen“ Beratungsterminen – Vorträge und Workshops mit den örtlichen Hausbanken, den Kammern und Wirtschaftsförderungsgesellschaften. Insgesamt gab es über 2.000 Termine in Nordrhein-Westfalen.

Darüber hinaus bietet die NRW.BANK eine Infoline zur telefonischen Erstberatung von Unternehmen an. Standen während der Krise eher Betriebsmitteldarlehen im Fokus des Interesses, wurde im Verlaufe des Jahres verstärkt nach Krediten für Wachstumsinvestitionen gefragt. Die Infoline wurde rege genutzt. Bis Ende des Jahres gingen an die 12.000 Anrufe von Unternehmern, Banken und Sparkassen sowie Multiplikatoren ein.

Eine spezialisierte Beratungseinheit der NRW.BANK bietet mittelständischen Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen eine wettbewerbsneutrale Finanzierungsberatung unter besonderer Berücksichtigung von Fördermitteln an und zeigt Optimierungsmöglichkeiten in der Finanz- und Kapitalstruktur der Firmen auf. Im Aufschwung wurden Seminare zur Vermittlung von mittelstandsrelevantem Wissen für eine erfolgreiche Unternehmensführung, die die Bank seit Mitte 2010 an den Sitzen Münster und Düsseldorf anbietet, stärker nachgefragt.

Für Fragen rund um das Auslandsgeschäft steht für Mittelständler in NRW das Beratungszentrum Ausland (seit Januar 2011 Abteilung EU- und Außenwirtschaftsförderung) der NRW.BANK zur Verfügung. In mehreren Veranstaltungen und Publikationen wurden Informationen über öffentliche Instrumente zur Außenwirtschaftsfinanzierung sowie über verschiedene EU-Förderprogramme vermittelt. Darüber hinaus war die NRW.BANK unter anderem im September 2010 auf dem IHK-Außenwirtschaftstag in Münster vertreten, der größten Veranstaltung ihrer Art in Nordrhein-Westfalen.

**Gründungsfinanzierung.** Für das unverändert vielfältige Gründungsgeschehen in Nordrhein-Westfalen bietet die NRW.BANK speziell zwei Kreditprodukte an. Zum einen ist dies der NRW.BANK.Gründungskredit für Vorhaben mit einem Finanzierungsbedarf zwischen 25.000 € und 5 Mio €. Für Kleinstgründer bietet die NRW.BANK zum anderen das NRW/EU.Mikrodarlehen an, das aus Mitteln des europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Landes NRW finanziert wird. Es wird über ausgewählte STARTERCENTER NRW angeboten und unterstützt Kleinstgründer in der kritischen Startphase mit Summen zwischen 5.000 € und 25.000 €.

**Eigenkapital.** Im Verlauf der wirtschaftlichen Krise rückte der Faktor Eigenkapital mehr denn je in den strategischen Fokus der mittelständischen Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen. Obwohl die deutschen Unternehmen im internationalen Vergleich in den letzten Jahren aufgeholt haben, leiden insbesondere mittelständische Betriebe nach wie vor unter einer strukturellen Eigenkapitalschwäche. Die NRW.BANK bietet in diesem Zusammenhang vielfältige Eigenkapitallösungen für mittelständische Unternehmen und technologieorientierte Unternehmensgründungen an – sie reichen von der Seed-Phase über Wachstumshilfen bis zu Nachfolgefinauzierungen.

**Betriebsmittelkredite.** Die NRW.BANK weitete bereits 2009 ihr Förderangebot aus. Mit dem NRW.BANK.Konjunkturkredit bot die Bank dem Mittelstand in Nordrhein-Westfalen zinsgünstige Darlehen zur Abdeckung ihres mittel- bis langfristigen Betriebsmittelbedarfs. Das Programm richtete sich ausdrücklich auch an Unternehmen, die durch die Wirtschaftskrise in Schwierigkeiten geraten sind. Für Unternehmen, die seit zwei Jahren erfolgreich am Markt tätig waren, konnte die Hausbank zusätzlich eine 50-prozentige Haftungsfreistellung beantragen. Mit Beendigung der Konjunkturlösungen lief auch der NRW.BANK.Konjunkturkredit zum 31. 12. 2010 aus. Betriebsmittelfinanzierungen sind aber über verschiedene Produkte der NRW.BANK, für

die die Einsatzmöglichkeiten erweitert wurden, auch weiterhin möglich.

**Risikoübernahmen.** Die beiden zentralen Förderprodukte der NRW.BANK – der Mittelstandskredit und der Universalkredit – werden optional mit einer 50-prozentigen Haftungsfreistellung für die durchleitende Hausbank angeboten. Haftungsfreistellungen für Hausbanken und Bürgschaften sichern dem Mittelstand weiterhin den Zugang zu zinsgünstigen Krediten, da sie dem erhöhten Sicherheitsbedürfnis der Kreditinstitute passgenau Rechnung tragen.

**Soziale Wohnraumförderung.** Die stark nachgefragte soziale Wohnraumförderung der NRW.BANK trug im Jahr 2010 zum Aufschwung im Wohnungsbau bei. Neben der Verbesserung der Wohnraumversorgung, insbesondere für einkommensschwache Haushalte mit Kindern, stößt die soziale Wohnraumförderung Bauinvestitionen an, durch die die Wachstumsdynamik gestärkt und Arbeitsplätze gesichert werden. Zu diesem Förderschwerpunkt gehören auch Maßnahmen, die einen Beitrag zur Entschärfung von sozialen Brennpunkten und zur Entwicklung von Stadtquartieren leisten. Speziell im Mietwohnungsbau bilden eine barrierefreie Wohnungsgestaltung und Maßnahmen zur Energieeinsparung weitere Schwerpunkte. Im Jahr 2010 wurden insgesamt Darlehen in Höhe von rund einer Milliarde Euro zugesagt.

Die gesetzlich vorgegebene organisatorische Integration der Wohnungsbauförderungsanstalt in die NRW.BANK konnte im Verlauf des Berichtsjahrs erfolgreich umgesetzt werden. Die Aufgaben werden nunmehr hauptsächlich im neuen Bereich Wohnraumförderung wahrgenommen.

Im sogenannten Eckwerteverfahren konkretisiert das für das Wohnungswesen zuständige Ministerium den Rahmen der sozialen Wohnraumförderung in Bezug auf Förderziele und Förderbedingungen (Programminhalte). Das Ministerium legt die Programminhalte und Förder-

voraussetzungen, die Auswirkungen auf die Risiko-steuerung und das Risikomanagement der NRW.BANK haben, im Einvernehmen mit dem Vorstand der NRW.BANK fest. Das Landeskabinett verabschiedet die Eckwerte. Grundlage ist das Gesetz zur Förderung und Nutzung von Wohnraum für das Land Nordrhein-Westfalen (WFNG NRW).

**Kommunalfinanzierung.** Die Lage bei den kommunalen Finanzen ist nach wie vor durch eine hohe Verschuldungsquote geprägt. In dieser angespannten Haushaltssituation müssen sich die Kommunen mit den wachsenden Herausforderungen des demografischen Wandels (Alterung, Binnenmigration) und des schärfer werdenden Standortwettbewerbs auseinandersetzen. Insbesondere letztere Trends können zu einer deutlichen Ausweitung des kommunalen Investitionsbedarfs führen. Vor dem Hintergrund der kommunalen Finanzsituation gewann das Beratungsangebot für die Kreise, Städte und Gemeinden an Bedeutung. Die Beratung zu Fördermitteln und Finanzierungsmöglichkeiten bei Infrastrukturprojekten, aber auch bei Konzepten zur Haushaltskonsolidierung stand dabei im Vordergrund.

Ein umfassendes Beratungsangebot, Unterstützung von Gründungen, maßgeschneiderte Eigenkapitalangebote, einfacher Zugang zu günstigen Fremdkapitalangeboten, erweiterte Haftungsfreistellungen der Hausbanken im Förderkreditgeschäft und Investitionen in die Infrastruktur sowie eine zielgerichtete Wohnraumförderung – so lässt sich das Finanzierungs- und Förderangebot der NRW.BANK zusammenfassen. Es wird kontinuierlich in Abstimmung mit den Eigentümern weiterentwickelt.

## Geschäftstätigkeit der NRW.BANK

Die Geschäftstätigkeit der NRW.BANK ist nach ihrem Förderauftrag auf die Unterstützung der Struktur- und Wirtschaftspolitik sowie der Sozialpolitik und der öffentlichen Aufgaben ihrer staatlichen Träger im Einklang mit den Beihilfavorschriften der Europäischen Gemeinschaft ausgerichtet. Zur Erfüllung ihres Auftrags setzt sie alle banküblichen Finanzierungsinstrumente ein. Dazu vergibt sie insbesondere Darlehen, übernimmt Bürgschaften und Gewährleistungen und geht Beteiligungen ein. Die NRW.BANK ist im Wesentlichen ein sich unabhängig vom Landeshaushalt selbstrefinanzierendes Institut. Zur Erwirtschaftung der Förderleistung hält sie ein Portfolio von Wertpapieren und tätigt darüber hinaus Geschäfte zur Risikosteuerung.

## Geschäftliche Entwicklung

### Wesentliche Entwicklungen und Kennzahlen

Die Erholung der Wirtschaft machte sich im Geschäftsverlauf der NRW.BANK positiv bemerkbar und die Ergebniserwartungen für das Geschäftsjahr 2010 wurden übertroffen. Die Bank nutzte das operativ starke Ergebnis für Maßnahmen zur Stärkung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals und der Risikotragfähigkeit durch Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 180,0 Mio €. Insgesamt wurde ein Jahresüberschuss von 95,4 Mio € erreicht.

Obwohl das Fördergeschäft weiter ausgebaut werden konnte, sank die Bilanzsumme dennoch um 4,2 Mrd € auf 156,8 Mrd €, da im Rahmen der weiterentwickelten Geschäftsstrategie das Wertpapierportfolio selektiv reduziert wurde.

Zur Ergebnisrechnung der NRW.BANK trugen die Segmente wie folgt bei:

	Programmförderung		Sonstige Förderung/ Liquiditätssteuerung		Stäbe/Dienste		NRW.BANK gesamt	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009	2010	2009
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Zinsüberschuss	211,3	247,5	228,8	201,1	83,4	57,1	523,5	505,7
Provisionsüberschuss	20,7	14,7	61,2	49,5	- 1,5	- 1,5	80,4	62,7
Handelsergebnis	0,0	0,0	0,1	2,8	0,0	0,0	0,1	2,8
Sonstiges betriebliches Ergebnis	15,2	8,3	0,1	0,1	16,0	5,4	31,3	13,8
Verwaltungsaufwand	- 80,7	- 79,2	- 27,9	- 29,3	- 92,0	- 81,7	- 200,6	- 190,2
- Personalaufwand	- 40,6	- 41,4	- 6,0	- 6,2	- 60,2	- 54,5	- 106,8	- 102,1
- Sachaufwand	- 40,1	- 37,8	- 21,9	- 23,1	- 31,8	- 27,2	- 93,8	- 88,1
<b>Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/ Bewertungsergebnis</b>	<b>166,5</b>	<b>191,3</b>	<b>262,3</b>	<b>224,2</b>	<b>5,9</b>	<b>- 20,7</b>	<b>434,7</b>	<b>394,8</b>
Risikovorsorge/ Bewertungsergebnis	- 46,9	- 97,5	- 83,4	- 130,2	- 200,4	31,6	- 330,7	- 196,1
darunter: Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,0	0,0	0,0	0,0	- 180,0	0,0	- 180,0	0,0
Außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	- 1,5	0,0	- 1,5	0,0
<b>Jahresüberschuss/ -fehlbetrag vor Ertragsteuern</b>	<b>119,6</b>	<b>93,8</b>	<b>178,9</b>	<b>94,0</b>	<b>- 196,0</b>	<b>10,9</b>	<b>102,5</b>	<b>198,7</b>
Ertragsteuern	- 0,5	- 0,4	0,0	0,0	- 6,6	- 6,1	- 7,1	- 6,5
Förderdividende	0,0	- 21,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	- 21,4
<b>Jahresüberschuss/ -fehlbetrag</b>	<b>119,1</b>	<b>72,0</b>	<b>178,9</b>	<b>94,0</b>	<b>- 202,6</b>	<b>4,8</b>	<b>95,4</b>	<b>170,8</b>
<b>Durchschnittliche risikogewichtete Aktiva (in Mrd €)</b>	<b>15,2</b>	<b>12,8</b>	<b>14,4</b>	<b>16,7</b>	<b>0,2</b>	<b>0,2</b>	<b>29,8</b>	<b>29,7</b>
<b>Mitarbeiter (Anzahl)</b>	<b>543</b>	<b>563</b>	<b>44</b>	<b>44</b>	<b>637</b>	<b>617</b>	<b>1.224</b>	<b>1.224</b>

Die NRW.BANK beschäftigte zum 31. 12. 2010 wie im Vorjahr insgesamt 1.224 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 1.171 (Vj. 1.181) aktiv Beschäftigte sowie 53 (Vj. 43) Auszubildende.

Das Segment **Programmförderung** besteht aus den Bereichen Förderprogrammgeschäft, Spezialförderung und Beratung, Wohnraumförderung, zentrales Produktmanagement sowie den im Förderauftrag eingegangenen Beteiligungen aus dem Bereich Beteiligungen.

Dem Segment **Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung** wird der Bereich Kapitalmärkte einschließlich der Kommunalen Finanzierungen zugeordnet.

Das Segment **Stäbe/Dienste** setzt sich aus den Dienst- und Stabsbereichen sowie den im Interesse des Landes eingegangenen strategischen Beteiligungen zusammen.

## Ertragslage

### Zins- und Provisionsüberschuss

Der Zins- und Provisionsüberschuss übertraf mit 603,9 Mio € das gute Vorjahresergebnis nochmals um 35,5 Mio €.

Das Zinsergebnis wurde um 17,8 Mio € auf 523,5 Mio € (Vj. 505,7 Mio €) gesteigert.

Der Rückgang des Zinsüberschusses im Segment Programmförderung um 36,2 Mio € auf 211,3 Mio € ist im Wesentlichen auf eine Ausweisänderung zurückzuführen. Die zur Zinsverbilligung eingesetzten Fördermittel in Höhe von 27,1 Mio € (Vj. 21,4 Mio €) werden ab dem Geschäftsjahr 2010 nicht mehr separat als Förderdividende, sondern erstmals saldiert im Zinsüberschuss ausgewiesen. Bereinigt um diesen Vorgang entwickelte sich das Ergebnis weitestgehend stabil.

Im Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung verbesserte sich das Zinsergebnis im Wesentlichen aufgrund höherer Erträge im Rahmen der allgemeinen Liquiditätssteuerung um 27,7 Mio € auf 228,8 Mio €.

Hauptursächlich waren hier erhöhte Zinserträge aus über pari erworbenen Staatsanleihen (im Wesentlichen Deutschland, Frankreich und Niederlande) mit kurzen Restlaufzeiten. Dem daraus resultierenden Zinsergebnis müssen jedoch im Risikovorsorge/Bewertungsergebnis ausgewiesene Kurs- und Bewertungsergebnisse gegenübergestellt werden.

Das Zinsergebnis im Segment Stäbe/Dienste erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr. Im Zusammenhang mit im Interesse des Landes gehaltenen strategischen Beteiligungen ergaben sich verbesserte Ergebnisbeiträge sowie durch das niedrige Zinsniveau bedingte geringere Refinanzierungskosten.

Der Provisionsüberschuss stieg um 17,7 Mio € auf 80,4 Mio €. Die Steigerung resultierte im Wesentlichen aus höheren Erträgen aus Kreditersatzgeschäften, die hauptsächlich auf höhere Margen und zu einem geringeren Teil auf leicht höhere Durchschnittsvolumina in 2010 zurückzuführen sind. Die NRW.BANK tritt bei diesen Geschäften überwiegend als Sicherungsgeber (Verkauf von Absicherungen) auf. Bei den zugrunde liegenden Adressen handelt es sich schwerpunktmäßig um europäische Staaten.

### Handelsüberschuss

Die NRW.BANK nimmt im Rahmen des Handelsbuches im Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung in geringem Umfang kurzfristige Handelsgeschäfte vor. Im Geschäftsjahr 2010 verblieb ein nahezu ausgeglichenes Handelsergebnis in Höhe von 0,1 Mio € (Vj. 2,8 Mio €).

### Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das sonstige betriebliche Ergebnis stieg um 17,5 Mio € auf 31,3 Mio €. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf die Auflösung von nicht mehr benötigten Rückstellungen, insbesondere für Zinssubventionen, die nicht in Anspruch genommen wurden, zurückzuführen.

### Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 10,4 Mio € auf – 200,6 Mio €.

Der **Personalaufwand** stieg im Jahr 2010 bei gleicher Mitarbeiterzahl um 4,7 Mio € auf – 106,8 Mio €. Wesentliche Ursache hierfür waren Bewertungseffekte aus der notwendigen Anpassung der Parameter bei den Pensionsrückstellungen. Der direkt steuerbare Personalaufwand blieb nahezu unverändert.

Der **Sachaufwand** lag mit – 93,8 Mio € etwas über dem Niveau des Vorjahrs.

### Risikovorsorge/Bewertungsergebnis

Im Geschäftsjahr 2010 nutzte die NRW.BANK ihr gutes operatives Ergebnis, um zur Stärkung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals und der Risikotragfähigkeit dem Fonds für allgemeine Bankrisiken 180,0 Mio € zuzuführen. Das Risikovorsorge/Bewertungsergebnis fiel bereinigt um diesen Effekt mit – 150,7 Mio € deutlich besser als im Vorjahr aus.

Im Kreditgeschäft machte sich der wirtschaftliche Aufschwung bei der NRW.BANK bemerkbar, indem in geringerem Maße Einzelwertberichtigungen vorgenommen werden mussten. Insgesamt ergab sich unter Berücksichtigung der im langjährigen Mittel erwarteten, aber im laufenden Jahr nicht eingetretenen Kreditausfälle, ein verbessertes Risikovorsorge/Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft, das sich im Wesentlichen im Segment Programmförderung zeigte.

Im Geschäftsjahr 2010 begann die NRW.BANK im Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung im Rahmen der weiterentwickelten Risikostrategie ihr Wertpapierportfolio selektiv zu reduzieren. In diesem

Zusammenhang realisierte Verkaufserlöse führten insgesamt zu einem verbesserten Wertpapierergebnis. Gegenläufig wirkten jedoch Kursergebnisse aus vorzeitigen Schließungen von Kreditersatzgeschäften im Zuge weiterer Risikoreduzierungen. Damit konnte in diesem Segment ein um 46,8 Mio € besseres Risikovorsorge/Bewertungsergebnis erreicht werden, da die NRW.BANK für die besonderen Risiken aus der Finanzmarktkrise bereits in den Jahren 2008 und 2009 angemessen Vorsorge getroffen hatte und im Geschäftsjahr 2010 keine weiteren Zuführungen erforderlich wurden.

Das Risikovorsorge/Bewertungsergebnis im Beteiligungsgeschäft wird im Wesentlichen durch Abschreibungen auf im Förderauftrag eingegangene Beteiligungen im Segment Programmförderung sowie durch Abschreibungen auf im Interesse des Landes gehaltene strategische Beteiligungen im Segment Stäbe/Dienste bestimmt.

### Außerordentliches Ergebnis

Das außerordentliche Ergebnis beinhaltete ausschließlich den Umstellungseffekt aus der erstmaligen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) zum 1. Januar 2010.

### Jahresüberschuss

Die NRW.BANK erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2010 einen Jahresüberschuss vor Ertragsteuern in Höhe von 102,5 Mio €.

Die NRW.BANK ist ertragsteuerbefreit. Die angefallenen Ertragsteuern in Höhe von – 7,1 Mio € (Vj. – 6,5 Mio €) resultieren aus Erträgen aus nicht unter die Ertragsteuerbefreiung der NRW.BANK fallende strategische Beteiligungen an Personenhandelsgesellschaften.

Für das Jahr 2010 ergab sich ein Jahresüberschuss nach Ertragsteuern in Höhe von 95,4 Mio €. Gemäß § 4 Wfa-Auflösungsgesetz sind 18,2 Mio € für den Zinsdienst des Bundes zur Ausschüttung vorgesehen. Nach Zuführung von 10,0 Mio € zu den satzungsmäßigen Rücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn in Höhe von 67,2 Mio €, der zur Thesaurierung vorgesehen ist.

## Vermögenslage

Die Geschäftsstruktur der NRW.BANK einschließlich Eventualverbindlichkeiten stellte sich am Bilanzstichtag wie folgt dar:

	31. 12. 2010	31. 12. 2009	Veränderung	
	Mrd €	Mrd €	Mrd €	%
Programmfördergeschäft (inkl. Bürgschaften)	50,5	48,0	2,5	5,2
Staats- und Kommunalfinanzierung (im Wesentlichen Inland)	52,9	56,4	- 3,5	- 6,2
Liquiditätssteuerung	72,9	74,6	- 1,7	- 2,3
Sonstiges	3,6	5,2	- 1,6	- 30,8
<b>Summe</b>	<b>179,9</b>	<b>184,2</b>	<b>- 4,3</b>	<b>- 2,3</b>

Während das Fördergeschäft weiter ausgebaut werden konnte, entwickelte sich das übrige Geschäft unter anderem aufgrund der im Rahmen der weiterentwickelten Risikostrategie vorgenommenen selektiven Reduktion des Wertpapierportfolios rückläufig.

Die durchschnittlichen risikogewichteten Aktiva blieben mit 29,8 Mrd € im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Die Forderungen an Kreditinstitute bewegten sich mit 32,2 Mrd € annähernd auf Vorjahrsniveau (Vj. 32,8 Mrd €). Das im Hausbankenverfahren abgewickelte Fördergeschäft ist Bestandteil dieses Bilanzpostens. Dabei stellen Kreditinstitute Förderanträge für ihre Kunden und die NRW.BANK reicht die Mittel zur Weiterleitung heraus. Erfolgreichstes und volumenstärkstes Förderprogramm der NRW.BANK für Nordrhein-Westfalen war auch 2010 der NRW.BANK.Mittelstandskredit, der über den zinsvergünstigten KfW-Unternehmerkredit refinanziert wird. Zur zusätzlichen

Konditionenverbesserung setzte die NRW.BANK eigene Mittel ein.

Bei den Forderungen an Kunden führten insbesondere höhere Kommunalkredite zu einem Anstieg um insgesamt 3,7 Mrd € auf 65,7 Mrd €. Termingelder erhöhten sich um 2,4 Mrd € und Namenspapiere um 1,3 Mrd €.

Der Bilanzposten Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere verringerte sich im Jahr 2010 um 8,9 Mrd € auf 51,0 Mrd €. Dabei sind in Bezug auf die Struktur gegenläufige Effekte aufgetreten. Der Bestand an Papieren inländischer öffentlicher Haushalte sank um 5,7 Mrd € auf 11,5 Mrd €. Titel inländischer Kreditinstitute reduzierten sich um 2,6 Mrd € auf 11,2 Mrd €, Titel ausländischer Kreditinstitute um 0,8 Mrd € auf 9,5 Mrd €. Papiere überwiegend europäischer Unternehmen im Finanzsektor gingen um 1,1 Mrd € auf 6,2 Mrd € zurück. Titel ausländischer öffentlicher Haushalte stiegen um 1,3 Mrd € auf 11,9 Mrd €.



Papiere inländischer Unternehmen und Organisationen blieben mit 0,6 Mrd € auf gleichem Niveau.

Die Buchwerte der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen der NRW.BANK blieben mit 2,4 Mrd € nahezu unverändert.

Das Treuhandvermögen sowie der korrespondierende Bestand an Treuhandverbindlichkeiten reduzierten sich aufgrund der rückläufigen Bedeutung des Kreditgeschäfts im Treuhandförderbereich um 0,1 Mrd € auf 2,0 Mrd €.

### Übersicht über die aktuellen Ratings

Langfrist-Rating
Kurzfrist-Rating
Ausblick

### Finanzlage

Als öffentlich-rechtliche Förderbank ist die NRW.BANK mit Anstaltslast, Gewährträgerhaftung und einer expliziten Refinanzierungsgarantie ihrer Gewährträger ausgestattet. Sie verfügt daher über dieselbe erstklassige Bonität wie das Land Nordrhein-Westfalen.

Die Rating-Agenturen Fitch Ratings, Moody's und Standard & Poor's überprüften wie in jedem Jahr die Kreditwürdigkeit der NRW.BANK und bestätigten die Ratings mit stabilem Ausblick.

Fitch Ratings	Moody's	Standard & Poor's
AAA	Aa1	AA-
F1+	P-1	A-1+
stabil	stabil	stabil

Im Segment Liquiditätssteuerung/Sonstige Förderung wird die Refinanzierung der NRW.BANK sichergestellt. Als staatlich garantierte Förderbank verzeichnete die NRW.BANK als nach der KfW Bankengruppe größte öffentlich-rechtliche Kapitalmarktemittentin Deutschlands im Jahr 2010 weiter eine starke Nachfrage nach Refinanzierungsmitteln. Die NRW.BANK entsprach dem Bedarf der Investoren nach staatsgarantierten, liquiden Anleihen und baute insbesondere durch zwei Benchmark-Emissionen mit Laufzeiten von drei und fünf Jahren ihre liquide Kurve im EURO weiter aus. Mit der dreijährigen USD-Benchmark-Emission kehrte die NRW.BANK wieder in den Markt für USD-Benchmark-Anleihen zurück. Insgesamt emittierte die NRW.BANK im Geschäftsjahr auf einer breiten internationalen In-

vestorenbasis rund 13 Mrd € (Vj. 18 Mrd €). Zur Optimierung der Refinanzierung nutzte die NRW.BANK weiterhin ihre Refinanzierungsprogramme, im Wesentlichen das Global Commercial Paper-Programm mit einem Umfang von 20,0 Mrd € zur Abdeckung von Laufzeiten von bis zu zwölf Monaten sowie das Debt Issuance-Programm mit einem Volumen von bis zu 50,0 Mrd € zur Abdeckung von mittel- und langfristigen Laufzeiten. Die Marktgegebenheiten führten weiterhin dazu, dass Anleger verstärkt sichere, gut geratete Produkte nachfragten. Die erstklassige Bonität der NRW.BANK sorgte dafür, dass auch in einem weiterhin anspruchsvollen Marktumfeld unsere Passiva nachgefragt wurden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nahmen um 9,8 Mrd € auf 38,8 Mrd € ab. Die NRW.BANK reduzierte das Pensionsgeschäft um 6,3 Mrd € deutlich. Geldmarktgeschäfte in Form von Termingeldern sanken ebenfalls um 4,8 Mrd €, Namenspapiere um 1,2 Mrd €. Schuldscheindarlehen stiegen hingegen um 1,8 Mrd €. Des Weiteren entwickelten sich die über die KfW Bankengruppe refinanzierten Förderkredite, die auf der Aktivseite im Hausbankenverfahren insbesondere in Form des NRW.BANK.Mittelstandskredits herausgereicht werden, sehr erfreulich. Diese erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Mrd €. Die NRW.BANK nutzt darüber hinaus zur Finanzierung des überwiegend programmgetriebenen Kreditgeschäfts in geringem Maße auch Mittel der Landwirtschaftlichen Rentenbank, der Europäischen Investitionsbank (EIB) und der Entwicklungsbank des Europarats (CEB).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wuchsen um 0,3 Mrd € auf 24,8 Mrd €. Sie werden weiterhin durch Namenspapiere in Höhe von 20,7 Mrd € geprägt, die allerdings im abgelaufenen Geschäftsjahr um 0,8 Mrd € abnahmen. Des Weiteren reduzierten sich auch Pensionsgeschäfte um 0,5 Mrd €. Gleichwohl stieg das Geldmarktgeschäft in Form von Termingeldern um 1,6 Mrd €.

Der Bestand an Verbrieften Verbindlichkeiten wuchs um 4,8 Mrd € auf 68,1 Mrd €. Inhaberschuldverschreibungen erhöhten sich um 3,7 Mrd € auf 18,1 Mrd €. Der Bestand an Geldmarktpapieren erhöhte sich um 1,8 Mrd € auf 48,8 Mrd €. Kommunalschuldverschreibungen sanken hingegen um 0,7 Mrd € auf 1,2 Mrd €.

## Eigenkapital

Eigenkapitalspiegel der NRW.BANK	Gez. Kapital	Kapitalrücklage	Sonder-rücklage der Wfa	Gewinnrücklagen	andere Gewinn-rücklagen	Bilanz-gewinn	Summe
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Stand am 31. 12. 2009</b>	<b>675,0</b>	<b>255,8</b>	<b>18.953,0</b>	<b>19,8</b>	<b>25,2</b>	<b>0,0</b>	<b>19.928,8</b>
Kapitalerhöhung	16.540,0		- 16.539,1		- 0,8		0,1
Umbuchung in Nachrangdarlehen			- 2.413,9				- 2.413,9
Kompensationszahlungen des Bundes für neue Förderungen		95,9					95,9
Jahresüberschuss						95,4	95,4
Zur Erfüllung gesetzlicher Ausschüttungserfordernisse vorgesehen						- 18,2	- 18,2
Einstellungen in satzungsmäßige Rücklagen über GuV				10,0		- 10,0	0,0
<b>Stand am 31. 12. 2010</b>	<b>17.215,0</b>	<b>351,7</b>	<b>0,0</b>	<b>29,8</b>	<b>24,4</b>	<b>67,2</b>	<b>17.688,1</b>

Das zum 31. 12. 2009 als Kapitalrücklage in Höhe von 18.953,0 Mio € ausgewiesene Landeswohnungsbauvermögen der Wohnungsbauförderungsanstalt wurde im Rahmen der gesetzlich vorgegebenen Integration in Höhe von 16.539,1 Mio € dem gezeichneten Kapital der NRW.BANK zugeführt und in Höhe von 2.413,9 Mio € als nachrangige Verbindlichkeit der NRW.BANK gegenüber dem Land NRW ausgewiesen. Hierbei hat die NRW.BANK für den Schuldendienst des Landes NRW gegenüber dem Bund die für die Tilgungsleistungen benötigten Mittel zukünftig aus Tilgungsrückflüssen von Wohnraumförderdarlehen an den Landeshaushalt abzuführen.

Die Kompensationszahlungen des Bundes für neue Förderung betreffen zweckgebundene Mittel für die soziale Wohnraumförderung, die über das Land Nordrhein-Westfalen der NRW.BANK zugewiesen wurden.

Am gezeichneten Kapital, das im Rahmen der Integration der Wohnungsbauförderungsanstalt von 675,0 Mio € auf 17.215,0 Mio € stieg, waren die Gewährträger anteilmäßig beteiligt. Zum 31. 12. 2010 betrug der Anteil des Landes Nordrhein-Westfalen 98,62%, die Anteile der beiden Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland jeweils 0,69%.

Zum 31. 12. 2010 ergaben sich Eigenmittel gemäß Kreditwesengesetz (KWG) in Höhe von 5.282,7 Mio € (Vj: 3.394,3 Mio €). Die Erhöhung der Eigenmittel gemäß KWG sowie der Gesamtkennziffer und der Kernkapitalquote ist durch die Integration der Wohnungsbauförderungsanstalt in die NRW.BANK begründet.

#### Kapitalquoten

	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	%	%
Gesamtkennziffer	18,02	11,88
Kernkapitalquote	15,17	11,88

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelt. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden bis zum 31. 12. 2010 jederzeit eingehalten.

## Risikobericht

Zur Steuerung ihrer im Rahmen der Geschäftsaktivitäten eingegangenen Risiken verfügt die NRW.BANK über ein umfassendes Instrumentarium des Risikomonitorings und der Risikosteuerung. Hierzu besteht ein Rahmenwerk aus definierten Leitlinien, Organisationsstrukturen und Prozessen. Risiken werden so identifiziert, gemessen, zusammengeführt und gesteuert sowie unter Beachtung der Risikotragfähigkeit begrenzt.

Aufgrund des spezialisierten Geschäftsmodells als Förderbank betreibt die NRW.BANK das Bankgeschäft nicht in all seinen Formen. Sie geht nur in klar abgegrenztem Umfang Risiken ein. Dabei unterliegt sie auch als Förderbank sämtlichen bankaufsichtsrechtlichen Normen des Risikomanagements.

Die mit dem Geschäft der Bank verbundenen Risiken betreffen überwiegend Adressenausfallrisiken. Aufgrund der Kreditnehmerstruktur und der besonderen Besicherung im Hausbankenverfahren zeichnet sich der Kreditbestand durch weitgehend gute bis sehr gute Qualität aus. Des Weiteren bestehen auch Marktpreisrisiken, wobei vorübergehende Wertschwankungen im Anlagebestand nicht ergebniswirksam werden.

Im Rahmen der kontinuierlichen Erweiterung des Produktportfolios der NRW.BANK wird der Prozess zur Einführung neuer Produkte durchlaufen. Somit ist sichergestellt, dass die Risiken neuer Finanzprodukte identifiziert, gemessen und limitiert werden. Darüber hinaus werden generell die Instrumente und Prozesse des Risikomanagements laufend weiterentwickelt.

Auf die steigende Verschuldung insbesondere europäischer Staaten und den daraus resultierenden Verwerfungen an den internationalen Finanzmärkten (Staatsschuldenkrise) hat die Bank frühzeitig durch Weiterentwicklung ihrer Risikostrategie und portfolio-optimierende Maßnahmen reagiert. Vor dem Hintergrund der auch weiterhin volatilen Finanzmärkte haben sich die Instrumente und Prozesse des Risikomanagements in der NRW.BANK bewährt.

## Organisation des Risikomanagements

Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement der NRW.BANK trägt der Vorstand. Das Asset Liability Committee (ALCO), das Kreditkomitee und das Strategiekomitee sind in das Risikomanagement der NRW.BANK eingebunden.

Das Asset Liability Committee behandelt Fragestellungen zum Marktpreis- und Liquiditätsrisiko. Darüber hinaus ist es mit übergreifenden Themen wie Kapitalallokation, Ergebnissteuerung und Bilanzstrukturmanagement betraut.

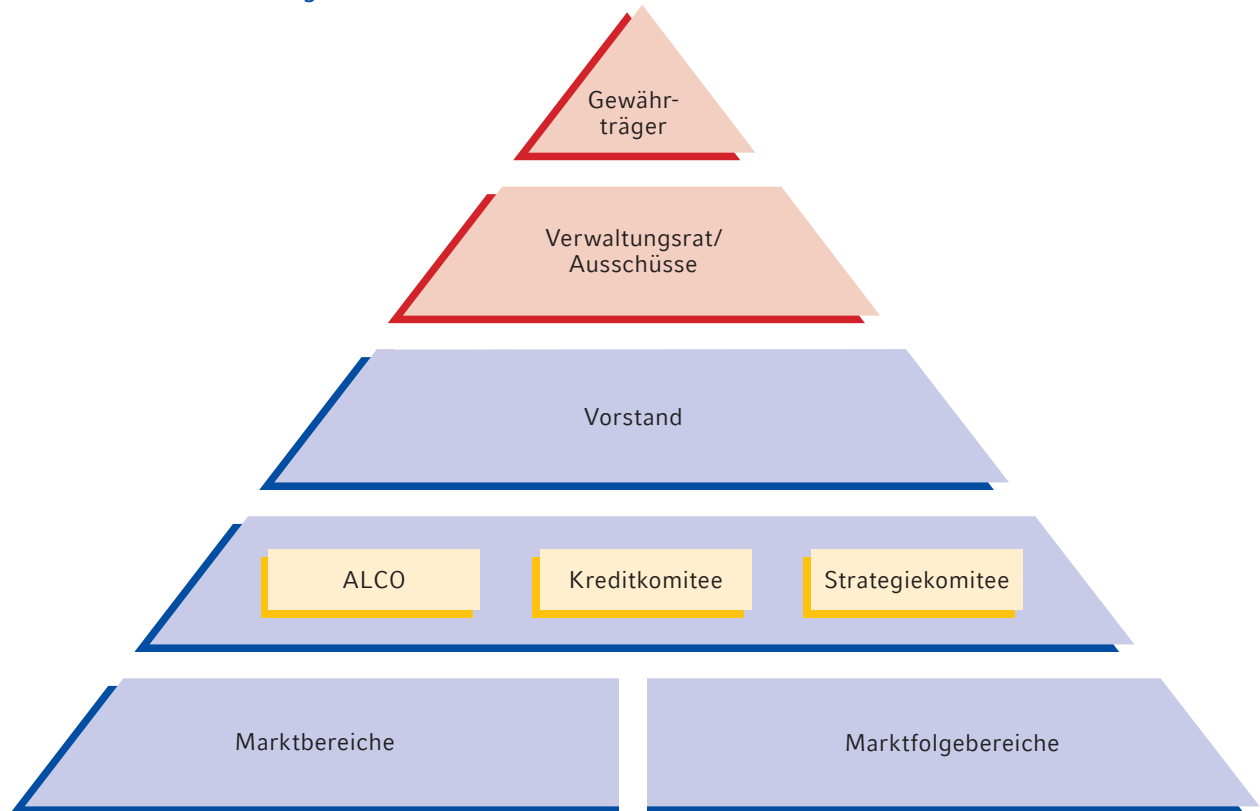
Das Kreditkomitee bereitet Kreditentscheidungen des Vorstandes vor und trifft Kreditentscheidungen im Rahmen festgelegter Kompetenzen. Daneben werden grundsätzliche Fragestellungen zur Steuerung von Adressenausfallrisiken behandelt.

Das Strategiekomitee ist für strategische Fragestellungen der NRW.BANK zuständig. Die Weiterentwicklung der Gesamtbankstrategie sowie die Beurteilung der Konsistenz mit den Grundsätzen der Geschäfts-, Förder- und Risikopolitik und den übergeordneten Komponenten der förderpolitischen Zielsetzung des Landes stehen hierbei im Vordergrund.

Die Geschäftsführung des Vorstands wird durch den Verwaltungsrat überwacht. Im Risikoausschuss, einem Ausschuss des Verwaltungsrats, werden alle relevanten Risikothemen der Bank behandelt. Er wird vierteljährlich über das Risikoprofil in den einzelnen Risikoarten informiert.

Im Rahmen des jährlichen Strategieprozesses wird die aus Geschäfts-, Förder- und Risikostrategie bestehende Gesamtbankstrategie analysiert, fortgeschrieben und an neue Rahmenbedingungen angepasst. Diese wird im Risikoausschuss und im Verwaltungsrat erörtert. Der Abschluss des gesamten Strategieprozesses erfolgt durch den Beschluss der Gewährträgerversammlung zu den Grundsätzen der Geschäfts-, Förder- und Risikopolitik.

## Aufbau der Banksteuerung



Entsprechend den Vorgaben der MaRisk erfolgt die Überwachung und Berichterstattung der Risiken unabhängig von den Marktbereichen. Die Überwachung der Risiken auf Gesamtbankebene umfasst die Prüfung der Einhaltung der vom Vorstand gesetzten Limite. Die Kommunikation der Risiken erfolgt durch eine auf den Risikogehalt und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen abgestimmte tägliche, monatliche und quartalsweise Berichterstattung.

Eine prozessunabhängige Überprüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements erfolgt regelmäßig durch die Interne Revision.

### Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko ist das Risiko eines Verlustes oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners. Es umfasst das Kredit-, Kontrahenten-, Länder- und Beteiligungsrisiko.

Fördermittel werden von der NRW.BANK überwiegend besichert oder im risikoarmen Hausbankenverfahren vergeben. Entsprechend gut ist die Risikostruktur dieses Portfolios.

Darüber hinaus hält die Bank ein Portfolio an Wertpapieren/Forderungen mit Dauerhalteabsicht. Unter Risikogesichtspunkten müssen Neugeschäfte in diesem Portfolio stets von Investment Grade-Qualität sein. Die resultierenden Erträge kommen dem Fördergeschäft durch vergünstigte Konditionen zu Gute.

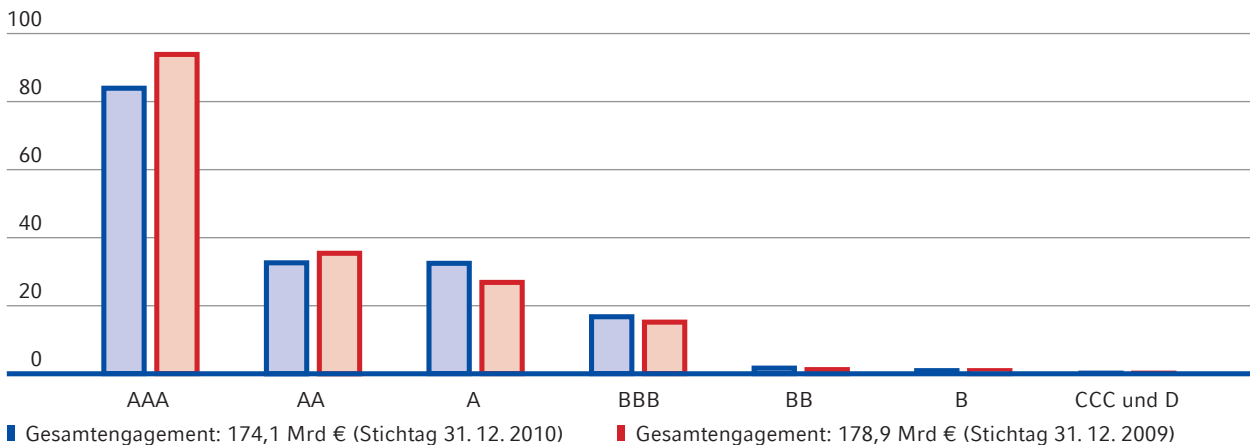
Derivatgeschäfte schließt die NRW.BANK an Börsen oder mit ausgewählten, bonitätsmäßig guten Marktpartnern auf der Grundlage von Standardverträgen ab.

Das Adressenausfallrisiko wird durch den Einsatz von Nettingverfahren und die Hereinnahme von Sicherheiten reduziert.

Von zentraler Bedeutung für die Steuerung der Adressenausfallrisiken ist die interne Ratingeinstufung der Engagements. Sie wird regelmäßig auf Basis umfangreicher Unterlagen und Analysen vorgenommen. Die

Bank beurteilt alle Adressenausfallrisiken auf einer 24-stufigen Ratingskala. Die Ratingverfahren unterliegen einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung.

### Gesamtengagement nach internen Ratingklassen in Mrd €



Das Gesamtengagement der NRW.BANK beträgt 174,1 Mrd € (Vj. 178,9 Mrd €). Es ergibt sich unter Anrechnung von verbindlichen Auszahlungsverpflichtungen, Kreditäquivalenten aus Derivaten, Wertpapieren unter Berücksichtigung des Einstandspreises, ohne Anteilszinsen und ohne Treuhandvermögen. Im Gesamtengagement sind auch Besicherungen bei Derivaten und gekaufte Absicherungen aus Kreditderivaten berücksichtigt.

Das Portfolio ist zu 97% (Vj. 98%) von Investment Grade-Qualität (Ratingklassen AAA bis BBB). Sub Investment Grade-Engagements dürfen nur dann neu eingegangen werden, wenn der Förderauftrag dies, wie z.B. in der Mittelstandsförderung und der sozialen Wohnraumförderung, erfordert.

Infolge der Staatsschuldenkrise kamen im Jahr 2010 diverse Kreditnehmer, insbesondere ausländische Gebietskörperschaften, unter verstärktem Ratingdruck. In diesem Kontext wurden risikoreduzierende Maßnahmen, wie z.B. Limitkürzungen und Abbau von Risikoaktiva vorgenommen.

Neben den Ratingklassen werden weitere Strukturmerkmale wie Branchenkonzentrationen beobachtet. Hierüber wird der Vorstand im Rahmen der monatlichen Risikoberichterstattung informiert.

Zur Begrenzung von Konzentrationsrisiken sind in der Risikostrategie Maximallimite für Kreditnehmer (Einzelkonzentrationslimite) sowie Länderlimite als übergreifende Konzentrationslimite festgelegt. Die NRW.BANK ist aufgrund ihres Förderauftrages gegenüber den Kommunen in NRW in besonderer Verantwortung. Sie stellt als verlässlicher Partner Finanzierungsmittel zur Verfügung, woraus sich entsprechende Konzentrationen ergeben.

Die NRW.BANK überwacht bei strukturierten Wertpapieren laufend die zugrunde liegenden Adressenausfallrisiken aus den Referenzpools. Bei bestehenden Engagements wurden verschiedene risikoreduzierende Maßnahmen durchgeführt. Im Jahr 2010 erfolgten keine Neuinvestitionen in diesem Segment.

Das Portfolio der NRW.BANK ist mit 121,7 Mrd € vorrangig auf Deutschland fokussiert (69,9% des Gesamtengagements, Vj. 70,5%), mit einem deutlichen Schwerpunkt in Nordrhein-Westfalen. Das bestehende Auslandsengagement in Höhe von 52,4 Mrd € (30,1% des Gesamtengagements, Vj. 29,5%) konzentriert sich nahezu vollständig (97,3%) auf Länder mit Investment Grade-Qualität. Davon entfallen 39,4 Mrd € auf Länder innerhalb und 13,0 Mrd € auf Länder außerhalb Europas.

Für die Sicherung der guten Portfoliostruktur setzt die NRW.BANK verschiedene Steuerungsinstrumente ein. Den Mittelpunkt bildet die Risikostrategie in Verbindung mit einem ökonomischen Kapitalkonzept. Dabei werden auf Portfolioebene auf Basis eines Credit Value-at-Risk (VaR) bei einer Haltedauer von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,98% Limite festgelegt. Die Berechnungen werden umfangreichen Szenario- und Stressanalysen unterzogen. Mit verschiedenen historischen und hypothetischen Szenarien werden dabei Verschlechterungen in der Ratingqualität und bei möglichen Verwertungserlösen unterstellt. Neben den Auswirkungen auf die Risikotragfähigkeit werden auch Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung unter Stress betrachtet. Das ökonomische Kapital für Adressenausfallrisiken betrug zum Stichtag 4,1 Mrd € (Vj. 4,0 Mrd €).

#### **Beteiligungsrisiko**

Das Beteiligungsrisiko, das eine Unterart des Adressenausfallrisikos darstellt, umfasst das Risiko, dass aus der zur Verfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Verluste entstehen.

Das Beteiligungsgeschäft umfasst Beteiligungen, die im Interesse des Landes gehalten werden sowie im Förderauftrag eingegangene Beteiligungen. Die daraus resultierenden Adressenausfallrisiken der Beteiligungsgesellschaften beruhen im Wesentlichen auf strategischen und operativen Risiken, die insbesondere anhand der für das Beteiligungscontrolling bereitgestellten Unternehmensdaten analysiert werden. Im Rahmen

des Beteiligungscontrollings wird eine fortlaufende Ergebniskontrolle bzw. Planüberwachung durchgeführt. Bei wesentlichen Beteiligungen erfolgt im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung auch eine Überprüfung auf risikorelevante Sachverhalte. Das Risikomanagement basiert somit auf einem systematischen und fortlaufenden Prozess, der eine Anpassung an veränderte Gegebenheiten ermöglicht.

Auf Gesamtbankebene werden die Beteiligungsengagements in die ökonomische Kapitalsteuerung einbezogen und im Adressenausfallrisiko ausgewiesen.

Risikobegrenzende Maßnahmen bei Neuengagements bestehen unter anderem in der Festlegung von Limiten für Einzelengagements. Zudem werden in den Beteiligungsverträgen in der Regel einzelfallbezogene Zustimmungsvorbehalte zugunsten der NRW.BANK aufgenommen.

Bei einzelnen Beteiligungen ist das Adressenausfallrisiko durch die direkte bzw. indirekte starke Einbindung der öffentlichen Hand begrenzt. So wird das Adressenausfallrisiko bei Beteiligungsfonds im Fördergeschäft, wie zum Beispiel beim NRW.BANK.Mittelstandsfonds, durch eine Garantie des Landes Nordrhein-Westfalen in Höhe von 49% des jeweils investierten Gesamtkapitals eines Fonds reduziert.

Der Buchwert der im Interesse des Landes gehaltenen Beteiligung an der WestLB AG in Höhe von 2,2 Mrd € ist durch eine Wertgarantie des Landes Nordrhein-Westfalen abgesichert.

#### **Risikovorsorge**

Die Bank hat ihr gutes operatives Ergebnis genutzt und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken 180,0 Mio € zugeführt. Diese Maßnahme dient der weiteren Stärkung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalbasis und der Risikotragfähigkeit der NRW.BANK. Wird das Risikovorsorge/Bewertungsergebnis in Höhe von – 330,7 Mio € um diesen Sondereffekt bereinigt, so fällt es mit – 150,7 Mio € besser als im Vorjahr (– 196,1 Mio €) aus.

Das Risikovorsorge/Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft umfasst Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, Rückstellungen und Vorsorge für im langjährigen Mittel erwartete, aber im laufenden Jahr nicht eingetretene Kreditausfälle. Für Kreditforderungen, die anhand definierter Kriterien zur Bildung einer Risikovorsorge überprüft werden, wird zeitnah im Laufe des Geschäftsjahres die Höhe der Einzelwertberichtigungen individuell ermittelt. Vorhandene Sicherheiten werden hierbei berücksichtigt. Für die Bewertung der Sicherungsobjekte wird bei Krediten der sozialen Wohnraumförderung ein an Ertragswerten orientiertes Verfahren herangezogen, dessen Ergebnis um einen aus der Datenhistorie ermittelten Abschlag reduziert wird. Für latente Adressenausfallrisiken wird eine Pauschalwertberichtigung gebildet, deren Höhe unter Zugrundelegung der historisch belegten Durchschnittsätze der Ausfallraten und Verlustquoten ermittelt wird.

Das Risikovorsorge/Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft umfasst im Wesentlichen Kursergebnisse für Wertpapiere/Derivate, wobei die Derivate in einer Sicherungsbeziehung zu den Wertpapieren stehen. Ferner sind Kursergebnisse aus der vorzeitigen Schließung von Kreditersatzgeschäften (CDS) enthalten. Die Höhe der Risikovorsorge bestimmt sich unter Verwendung von Marktinformationen, mathematischen Modellen und individuellen Bonitätseinschätzungen. Speziell bei strukturierten Produkten erfolgt ein Vergleich der als kritisch identifizierten Adressen mit der möglichen Anzahl von Ausfällen, ab denen es zu einer Verlustzuweisung kommen kann. Sollte sich daraus ein Bedarf an zusätzlicher Subordination (Risikopuffer, bis zu dem Verluste nicht dem Investment zugewiesen werden) ergeben, so erfolgt ein Zukauf von Subordination oder die Bildung einer Drohverlustrückstellung in gleicher Höhe (zuzüglich eines Sicherheitsaufschlages).

#### Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko ist der potenzielle Verlust aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder

preisbeeinflussenden Parametern. Diese Definition umfasst Zinsänderungs-, Währungs- und Optionsrisiken. Aktien- und Rohwarenrisiken übernimmt die Bank nicht. Beim Zinsänderungsrisiko erfolgt eine Unterscheidung zwischen allgemeinem und spezifischem Zinsänderungsrisiko. Dieses umfasst somit sowohl Änderungen des allgemeinen Zinsniveaus als auch Änderungen des Credit Spreads von Emittentenklassen einerseits und Änderungen des Credit Spreads individueller Emittenten (Residualrisiko) andererseits.

Der Schwerpunkt der Marktpreisrisikoprüfung liegt bei den allgemeinen und spezifischen Zinsänderungsrisiken des Anlagebestandes. Hieraus resultierende Marktwertschwankungen sind im HGB-Abschluss nicht ergebniswirksam, sofern keine dauerhafte Wertminderung besteht. Je nach Marktsituation nimmt die Bank Aktiv- oder Passivvorläufe vor, die sie im Regelfall im Sinne einer HGB-Steuerung schließt. Des Weiteren werden auch in geringem Umfang Positionen zu Handelszwecken aktiv eingegangen.

Währungsrisiken spielen im Vergleich zu allgemeinen und spezifischen Zinsänderungsrisiken nur eine geringere Rolle. Sie werden weitgehend durch den Einsatz von Derivaten abgesichert, sodass überwiegend nur das Währungsrisiko auf die erzielte Marge verbleibt.

Die Bank steuert und überwacht ihre Marktpreisrisiken über einen Value-at-Risk-Ansatz. Der Value-at-Risk (VaR) wird für die tägliche Steuerung mit einem Konfidenzniveau von 95% bei eintägiger Haltedauer berechnet und berücksichtigt alle für das Portfolio relevanten Risikofaktoren wie Zinssätze, Währungskurse, implizite Volatilitäten und Credit Spreads.

Das Modell zur Ermittlung der Marktpreisrisiken erfasst, über die linearen Einflüsse hinaus, durch Anwendung eines Monte-Carlo-Verfahrens auch nicht-lineare Einflüsse der Risikofaktoren auf den Wert



des Portfolios, die insbesondere bei Derivaten von Bedeutung sind. Der historische Beobachtungszeitraum zur Bestimmung der statistischen Parameter wurde im Jahr 2010 von 50 Tage auf 250 Tage verlängert, wobei Ereignisse der jüngeren Vergangenheit stärker gewichtet werden. Der verlängerte Beobachtungszeitraum wird der Dauerhalteabsicht der Bank bei gleichzeitiger HGB-Bilanzierung besser gerecht. Die Prognosegüte der VaR-Zahlen wird durch tägliches Backtesting geprüft, im Rahmen dessen sich das Risikomodel als valide bestätigt.

Die Berechnung des VaR wird durch tägliche Szenario-rechnungen ergänzt. Hierbei werden für die Risikofaktorgruppen Zinssätze, Währungskurse, implizite Volatilitäten und Credit Spreads jeweils feste hypothetische Szenarien betrachtet. Darüber hinaus werden für Zinssätze und Credit Spreads auch historische Szenarien untersucht. Bei Bedarf werden die standardisierten Szenarien um individuelle, situationsbezogene Betrachtungen erweitert, die auf die Risikostruktur des Portfolios der Bank zugeschnitten sind.

In der täglichen Risikoberichterstattung wird der Vorstand über die Risikoentwicklung, die Auslastung der Marktpreisrisikolimits, die Ergebnisentwicklung sowie über besondere Vorfälle informiert. In der monatlichen Berichterstattung werden zudem insbesondere die Ergebnisse der Szenariorechnungen sowie des Backtestings analysiert.

Zum Stichtag 31. 12. 2010 betrug der VaR für allgemeine Marktpreisrisiken im Anlage- und Handelsbuch insgesamt 38,6 Mio € (Vj. 20,3 Mio €). Dabei bestanden im Jahresverlauf keine wesentlichen Handelsbuchpositionen. Durchschnittlich wurde im Geschäftsjahr ein VaR für allgemeine Marktpreisrisiken von 30,3 Mio € gemessen. Dieser VaR erhöhte sich im Verlauf des Geschäftsjahres deutlich. Entsprechend stand dem Minimum von 15,5 Mio € am 19. 05. 2010 ein Maximum

von 47,6 Mio € am 17. 08. 2010 gegenüber. Die Schwankungsbreite resultiert im Wesentlichen aus den erhöhten Volatilitäten der Marktparameter im Kontext der Staatsschuldenkrise.

Spezifische Zinsänderungsrisiken werden aufgrund der HGB-Steuerung der Bank differenziert in die Risikorechnung einbezogen: Positionen des Handelsbestandes bzw. der Liquiditätsreserve werden vollständig berücksichtigt, während im Anlagebestand diejenigen Positionen berücksichtigt werden, die in Abhängigkeit von Schuldner-/Assetklassen definierte interne Mindestratings nicht erfüllen. Diese Vorgehensweise wird dem Umstand gerecht, dass die NRW.BANK Positionen mit Dauerhalteabsicht erwirbt und im Wesentlichen bis zur Endfälligkeit hält. Der VaR für spezifische Zinsänderungsrisiken betrug zum Jahresende 26,9 Mio € (Vj. 17,9 Mio €). Auch diese Erhöhung resultiert aus den auf Grund der Staatsschuldenkrise gestiegenen Volatilitäten der Credit-Spreads.

Für die strategische Steuerung im Rahmen des ökonomischen Kapitals berücksichtigt die Bank ein einheitliches Konfidenzniveau von 99,98%. Ferner wird ein Risikohorizont von einem Jahr betrachtet, wobei je nach Zugehörigkeit der Bestände zum Anlage- oder Handelsbuch differenzierte Haltedauern angenommen werden. Diese spiegeln die Möglichkeit der Einflussnahme wider, z.B. durch den Abbau von Risikopositionen im Falle einer ungünstigen Marktentwicklung.

Das ökonomische Kapital für allgemeine und spezifische Marktpreisrisiken betrug zum Stichtag 1,1 Mrd € (Vj. 0,6 Mrd €). Der Anstieg des ökonomischen Kapitals ist analog zum VaR im Wesentlichen auf die Finanzmarktunsicherheiten infolge der europäischen Staatsschuldenkrise seit Frühjahr 2010 und damit einhergehend höheren Preisschwankungen (Volatilitäten) und veränderten Beziehungen zwischen einzelnen Finanzmarkt-Segmenten (Korrelationen) zurückzuführen.

### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst insbesondere folgende Risiken:

- Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt der Fälligkeit nicht nachkommen zu können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne),
- bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können (Refinanzierungsrisiko) oder
- aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlusten auflösen bzw. glattstellen zu können (Marktliquiditätsrisiko).

Zur Sicherung ihrer jederzeitigen Zahlungsfähigkeit verfügt die Bank insbesondere über ein bedeutendes Portfolio an Wertpapieren/Forderungen, die bei der EZB hinterlegbar sind. Darüber hinaus ist die NRW.BANK aufgrund der expliziten Refinanzierungsgarantie der Gewährträger und ihres dementsprechend guten Ratings jederzeit in der Lage, im notwendigen Umfang kurzfristig Liquidität zu generieren, ohne Wertpapiere/Forderungen veräußern zu müssen.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt in der NRW.BANK zentral, um für die Gesamtbank die jederzeitige Zahlungsfähigkeit sicherzustellen und darüber hinaus Refinanzierungsrisiken (im Sinne von erhöhten Kosten bei der Beschaffung mittel- und langfristiger Mittel) zu minimieren. Letzteres geschieht durch Diversifikation hinsichtlich Anlegergruppen, Regionen und Produkten.

Grundlage der Liquiditätssteuerung ist die fortlaufende Analyse aller ein- und ausgehenden Zahlungsströme für verschiedene Planungshorizonte.

Nebenbedingungen der Steuerung sind sowohl die Einhaltung der Liquiditätsverordnung als auch die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an

die Mindestreserve. Im Geschäftsjahr 2010 wurden beide Bedingungen jederzeit eingehalten. Die Liquiditätskennziffer lag zum Stichtag mit 5,0 (Vj. 4,1) deutlich über der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung von 1,0.

### Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko umfasst Risiken in betrieblichen Systemen oder Prozessen, insbesondere in Form von betrieblichen Risiken, die durch menschliches oder technisches Versagen bzw. durch externe Einflussfaktoren entstehen, oder rechtlichen Risiken, die aus vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen resultieren.

Das Rahmenwerk zur Steuerung des operationellen Risikos in der NRW.BANK bezieht sowohl qualitative als auch quantitative Aspekte mit ein. Es basiert hinsichtlich der quantitativen Steuerung auf dem aufsichtsrechtlichen Basisindikatoransatz und richtet sich bei der qualitativen Steuerung an den MaRisk aus.

Durch eine Kombination von zentraler und dezentraler Risikosteuerung und -überwachung stellt die Bank sicher, dass notwendige Steuerungsmaßnahmen zeitnah ergriffen werden sowie gleichzeitig erforderliche Entscheidungen unter Berücksichtigung des Gesamtrisikoprofils der Bank durch den Vorstand getroffen werden können.

Mit Hilfe interner Risikobewertungen (sogenannter Self-Assessments) erfolgt jährlich eine bankweite qualitative Beurteilung aller potenziellen operationellen Risiken.

Eine Risikoereignisdatenbank dient der laufenden Erfassung von Schadensfällen und Ereignissen, die ein potenzielles Risiko erkennen lassen. Sie schafft die Basis für eine strukturierte Analyse der Risikoentwicklung.

Darüber hinaus erfolgt bankweit eine kontinuierliche Beobachtung von Risikoindikatoren als Teil des Frühwarnsystems.

In einem standardisierten Prozess zur Einführung neuer Produkte erfolgt vor jeder Produkteinführung auch eine detaillierte Analyse hinsichtlich möglicher operationeller Risiken.

Für Notfälle existiert eine regelmäßig überprüfte Notfallplanung. Der Versicherungsschutz der Bank ist angemessen.

Rechtsrisiken aus Geschäftsabschlüssen reduziert die NRW.BANK durch den Einsatz standardisierter Verträge. Abweichungen von Standardverträgen und Einzeltransaktionen werden durch den Rechtsbereich freigegeben. Bedeutende Gerichtsverfahren, an denen die Bank beteiligt ist, sind derzeit nicht anhängig.

Das ökonomische Kapital für operationelle Risiken betrug zum Stichtag 0,2 Mrd € (Vj. 0,1 Mrd €).

#### Strategische Risiken

Strategische Risiken fassen alle Risiken zusammen, die sich negativ auf das Geschäftsmodell der NRW.BANK auswirken können (und nicht bereits durch die vorgenannten Risikoarten erfasst sind). Dazu zählen z.B. Reputationsrisiken und strukturelle Risiken.

Die Entwicklungen, aus denen strategische Risiken erwachsen können, werden regelmäßig analysiert. Hierzu gehört insbesondere die Überprüfung der internen und externen Prämissen, die der Strategie der NRW.BANK zugrunde liegen.

Der gesetzliche Förderauftrag der NRW.BANK basiert auf den Regelungen der so genannten Verständigung II der Bundesrepublik Deutschland mit der EU-Kommis-

sion. Hiernach bleiben der NRW.BANK die staatlichen Haftungsinstrumente Anstaltslast und Gewährträgerhaftung dauerhaft erhalten. Im Gegenzug unterliegt die NRW.BANK den darin genannten Geschäftsbeschränkungen.

#### Gesamtrisikobetrachtung

Das ökonomische Kapital ist die maßgebliche Risikosteuerungsgröße der NRW.BANK über die wesentlichen Risikoarten und Bereiche hinweg. Es misst die unterschiedlichen Risiken (Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken inklusive spezifischer Zinsänderungsrisiken auch des Anlagebestands sowie operationelle Risiken) und führt diese methodisch konsistent zu einer Kennziffer für die Gesamtbank zusammen.

Im Rahmen des jährlichen Strategieprozesses wird das Limit des ökonomischen Kapitals für die Gesamtbank überprüft und auf Risikoarten sowie Bereiche allokiert.

Die Ermittlung des ökonomischen Kapitals auf Gesamtbankenbene erfolgt unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen dem Adressenausfallrisiko und dem Marktpreisrisiko. Es beläuft sich auf insgesamt 5,1 Mrd €.

#### Ökonomisches Kapital auf Gesamtbankebene

Ökonomisches Kapital	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	Mrd €	Mrd €
Adressenausfallrisiko	4,1	4,0
Marktpreisrisiko	1,1	0,6
Operationelles Risiko	0,2	0,1
<b>Zwischensumme</b>	<b>5,4</b>	<b>4,7</b>
Diversifikationseffekt	-0,3	-0,2
<b>Ökonomisches Kapital insgesamt</b>	<b>5,1</b>	<b>4,5</b>

Dem ökonomischen Kapital wird die Kapitaldeckungs-  
masse gegenübergestellt. Sie wird nach marktüblichen  
Ansätzen unter Einbeziehung von bankaufsichtsrecht-  
lichen und bilanziellen Eigenkapitalbestandteilen  
ermittelt. Die Kapitaldeckungs-  
masse betrug zum  
Stichtag insgesamt 10,7 Mrd € (Vj. 10,2 Mrd €).

Hierbei erfolgt eine differenzierte Anrechnung stiller  
Reserven/Lasten in Analogie zur differenzierten Berück-  
sichtigung von spezifischen Zinsänderungsrisiken im  
Marktpreisrisiko. Durch diesen Ansatz verbindet die  
NRW.BANK ihre primäre HGB-Steuerung mit einer  
marktwertorientierten Perspektive. So erfolgt für  
Positionen des Handelsbestandes und der Liquiditäts-  
reserve ein vollständiger Abzug aller vorliegenden  
stillen Lasten von der Kapitaldeckungs-  
masse. Für  
Positionen des Anlagebestandes wird eine Anrechnung  
vorgenommen, sofern sie – in Abhängigkeit von der  
Schuldner-/Asset-Klasse definierte – interne Mindest-  
ratings nicht erfüllen. Diese Vorgehensweise wird dem  
Umstand gerecht, dass die NRW.BANK Positionen des  
Anlagebestandes mit der Absicht eingeht, diese bis zur  
Fälligkeit zu halten. Die Notwendigkeit, Wertpapiere  
aus Liquiditätsgründen verkaufen zu müssen, wird  
angesichts des hohen Bestandes an EZB-fähigen  
Wertpapieren und der Refinanzierungs-  
garantie der  
Gewährträger derzeit nicht gesehen.

Das Steuerungskonzept wird durch gesamtbankbezoge-  
ne Stress- und Szenarioanalysen ergänzt. Diese wurden  
im Berichtszeitraum weiter ausgebaut. Dabei wird ein  
integrierter Ansatz angewandt, der die wesentlichen  
Risikoarten Adressenausfall- und Marktpreisrisiko  
konsistent miteinander verzahnt. Betrachtet werden  
historische und hypothetische Szenarien, um Auswir-  
kungen auf die Risikotragfähigkeit und die Gewinn- und  
Verlustrechnung der Bank zu analysieren.

Durch den kontinuierlichen Ausbau und die Weiterent-  
wicklung des Risikomanagements in allen wesentlichen  
Risikofeldern sieht sich die NRW.BANK auch künftig in  
der Lage, negative Entwicklungen in der Risikostruktur  
frühzeitig zu erkennen und entsprechend gegenzu-  
steuern.

### **Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess**

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem  
(IKS) umfasst insbesondere aufbau- und ablauforga-  
nisatorische Regelungen mit klarer Abgrenzung der  
Verantwortungsbereiche sowie Prozesse, Verfahren  
und Maßnahmen zur Sicherstellung der Ordnungsmä-  
ßigkeit und Verlässlichkeit der internen sowie externen  
Rechnungslegung.

Die Verantwortung für die Gestaltung und wirksame  
Unterhaltung eines angemessenen rechnungslegungs-  
bezogenen IKS obliegt dem Vorstand der NRW.BANK.  
Die Verantwortung für die Umsetzung trägt der Bereich  
Bilanzen/Controlling/Bankbesteuerung in Zusammen-  
arbeit mit den Bereichen Geschäftsunterstützung und  
Risikomanagement.

Die Abwicklung rechnungslegungsbezogener Ge-  
schäftsvorfälle erfolgt weitgehend dezentral. Alle  
rechnungslegungsrelevanten Vorgänge werden in  
EDV-Systemen veranlasst. Die jeweiligen Bereiche sind  
für die vollständige und richtige Erfassung sowie für  
die Durchführung und Dokumentation der diesbezüg-  
lich erforderlichen Kontrollen zuständig. Die fachliche  
Verantwortung für die Kontierungsregeln, Buchungs-  
systematik, Bilanzierung und Vorgabe der Bewertungs-  
richtlinien liegt bei dem Bereich Bilanzen/Controlling/  
Bankbesteuerung. Für die handelsunabhängige

Durchführung der Bewertung und Ergebnisermittlung ist der Bereich Risikomanagement verantwortlich.

Im Rahmen des Management-Information-Systems erfolgt monatlich in einem standardisierten Bericht eine zeitnahe Berichterstattung an den Vorstand.

Der Rechnungslegungsprozess der NRW.BANK ist in Form von Handbüchern und Arbeitsanweisungen in der schriftlich fixierten Ordnung niedergelegt, die regelmäßig aktualisiert wird. Der Bereich Bilanzen/Controlling/Bankbesteuerung prüft neue Gesetzesvorschriften auf rechnungslegungsbezogene Relevanz. Erforderliche Prozess- und Handbucharpassungen werden zeitnah umgesetzt. Die Steuerung und Überwachung von neuen Produkten koordiniert der Bereich Risikomanagement im Rahmen eines standardisierten Prozesses. In diesem Zusammenhang findet unter anderem eine rechnungslegungsbezogene Analyse der Finanzinstrumente und der damit verbundenen Risiken statt, um eine zutreffende Abbildung zu gewährleisten.

Wesentliches Element des IKS im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess ist neben den Minimalanforderungen des Vieraugenprinzips der Einsatz von Standardsoftware, die durch die Vergabe von kompetenzadäquaten Berechtigungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt ist. Des Weiteren dienen systemimmanente Plausibilitätskontrollen, standardisierte Abstimmingsroutinen und Soll-Ist-Vergleiche der Vollständigkeitskontrolle und der Fehlervermeidung bzw. Fehlerentdeckung. Die Marktbereiche sind funktional und organisatorisch von den für Abwicklung, Überwachung und Kontrolle sowie Rechnungswesen verantwortlichen Bereichen getrennt.

Zusätzlich wird die Funktionsfähigkeit des rechnungslegungsbezogenen IKS durch regelmäßige prozessunabhängige Prüfungen der Internen Revision überwacht. Der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse werden vom Vorstand über die aktuelle Geschäftsentwicklung der NRW.BANK informiert. Der Prüfungsausschuss befasst sich unter anderem mit wesentlichen Fragen der Rechnungslegung, des Prüfungsauftrags des Abschlussprüfers und seinen Schwerpunkten.

## Prognosebericht

Der Prognosebericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen in Bezug auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung, das Geschäft und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der NRW.BANK. Die Aussagen basieren auf Erwartungen und Annahmen, die auf den zum Erstellungszeitpunkt vorliegenden Informationen beruhen. Sie beinhalten Risiken und Unsicherheiten, die außerhalb des Einflussbereichs der NRW.BANK liegen. Hierzu gehören insbesondere die Entwicklung der Konjunktur und die Verfassung der Finanzmärkte. Darüber hinaus sind Abweichungen durch den Ausfall von Forderungen und anderen hier nicht aufgeführten Gründen möglich. Somit können die in der Zukunft tatsächlich eintretenden Ereignisse von den Aussagen, Erwartungen und Annahmen abweichen.

### Entwicklung des Umfelds

Die NRW.BANK geht davon aus, dass sich der Aufschwung in Deutschland in den nächsten beiden Jahren fortsetzen wird. Die Frühindikatoren signalisieren ein Fortbestehen der inländischen Wachstumskräfte und die Auslandsnachfrage dürfte den Aufschwung weiter stützen. Die Wirtschaftsentwicklung wird im ersten Halbjahr 2011 voraussichtlich jedoch an Dynamik verlieren und in der Folgezeit einen moderaten Aufwärtstrend beschreiten. Für 2011 rechnet die NRW.BANK mit einem realen Wirtschaftswachstum in Deutschland von 2,0-2,5% im Vergleich zum Vorjahresdurchschnitt. Hierbei überzeichnet der angegebene Wertkorridor die tatsächliche Dynamik des Jahresverlaufs, da aus 2010 ein deutlicher statistischer Überhang zu erwarten ist (prozentuale Abweichung des BIP-Ergebnisses im vierten Quartal eines Jahres vom Jahresdurchschnitt). Die außenwirtschaftlichen Impulse werden in der ersten Jahreshälfte voraussichtlich nachlassen, da sich die Expansion des Welthandels abschwächt. In der zweiten Jahreshälfte dürften die globale Nachfrage und damit deutsche Exporte wieder an Dynamik gewinnen. Den Impulsen aus der Binnennachfrage wird in 2011 eine höhere Bedeutung als im Jahr 2010 zukommen. Ein

günstiges Investitionsklima spricht dafür, dass die Ausstattungsinvestitionen im Jahr 2011 kräftig wachsen, wenngleich die Dynamik gegenüber 2010 vermutlich etwas nachlassen wird; der zunehmende internationale Wettbewerb und die steigende Kapazitätsauslastung sollten Modernisierungs- und Erweiterungsinvestitionen antreiben. Die Finanzierungssituation der Unternehmen sollte sich weiter entspannen, auch aufgrund einer verbesserten Gewinn und Eigenmittelsituation. Allerdings ist mit einer nur leichten Entspannung zu rechnen, da ein steigender Finanzierungsbedarf zu erwarten ist und auf der Angebotsseite die Vorbereitungen der Kreditinstitute im Hinblick auf zunehmende regulatorische Anforderungen (insbesondere Basel III) eher restriktiv wirken. Mit einer Kreditklemme rechnet die NRW.BANK weiterhin nicht. Die Bauinvestitionen werden im Jahresdurchschnitt 2011 voraussichtlich ein höheres Niveau erreichen als im Vorjahr. Die Dynamik im Jahresverlauf dürfte allerdings deutlich schwächer ausfallen. Das Wachstum der privaten und gewerblichen Bauinvestitionen könnte durch einen Nachfragerückgang im öffentlichen Bau nahezu ausgeglichen werden. Der private Konsum wird voraussichtlich den größten Beitrag für das Wirtschaftswachstum 2011 leisten – steigende Einkommen, moderate Preissteigerungen, gute Beschäftigungsaussichten sowie der aufgestaute Bedarf als Folge der bisherigen Konsumzurückhaltung bereiten ein günstiges Konsumklima. Die Inflation im Euroraum dürfte in 2011 zunehmen und im Jahresdurchschnitt das 2%-Ziel der Europäischen Zentralbank leicht überschreiten. Haupttreiber sind steigende Rohstoffpreisnotierungen. Im Jahr 2012 sollte die Jahreswachstumsrate der Verbraucherpreise allerdings wieder unterhalb der 2%-Marke liegen.

Die öffentlichen Haushalte werden im Jahr 2011 einen Konsolidierungskurs beschreiten; die wachstumsdämpfenden Effekte hieraus dürften begrenzt bleiben. Es ist nicht zu erwarten, dass die Konsolidierungsmaßnahmen in anderen Staaten des Euroraums die deutsche Wirtschaftsentwicklung nachdrücklich belasten.

Die Situation der Staatsfinanzen wird auch im Jahr 2011 die Entwicklung an den Finanzmärkten prägen. Der Abbau der unterliegenden, strukturellen Probleme wird voraussichtlich einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen; in Folge bleibt das Potenzial für erhöhte Unsicherheit bestehen. Die Geldpolitik dürfte im Jahr 2011 expansiv ausgerichtet bleiben. Das zum Jahresende 2010 vorherrschende Niedrigzinsumfeld wird voraussichtlich bis weit ins Jahr 2011 stabil bleiben. Im Zuge einer leichten Entspannung an den Märkten und einer moderaten Erholung der Wirtschaft dürfte sich eine schleppe Aufwärtsbewegung der Kapitalmarktrenditen zeigen; die Niveaus sollten 2011 im historischen Vergleich niedrig bleiben. Die Zinsstrukturkurve wird auch 2011 weiter steil verlaufen.

Die Einschätzungen zur zukünftigen Wirtschaftsentwicklung sind mit großer Unsicherheit behaftet (zum Beispiel Auswirkungen geopolitischer Entwicklungen). Die NRW.BANK nimmt im Rahmen ihrer Prognosen an, dass die Institutionen und Staaten der Europäischen Währungsunion sowie die Europäische Zentralbank notwendige Maßnahmen zur kurzfristigen und mittelfristigen Stabilisierung der Finanzmärkte im Euroraum ergreifen beziehungsweise einleiten werden und der Welthandel eine robuste Erholung zeigen wird.

#### Entwicklung der Bank

Im vergangenen Jahr wurden die Grundsätze der Geschäfts-, Förder- und Risikopolitik der NRW.BANK für die Jahre 2011 bis 2014 festgelegt. Demnach werden folgende Förderfelder definiert:

- Wohnen & Leben (mit den Förderthemen Kommunen, Wohnraum sowie soziale und sonstige Infrastruktur),
- Gründen & Wachsen (mit den Förderthemen Kapitalversorgung der mittelständischen Wirtschaft, Gründung und Außenwirtschaft),
- Entwickeln & Schützen (mit den Förderthemen Umwelt/Klima/Energie, Innovation und Bildung).

Unter Berücksichtigung dieser Vorgaben wurde die Förderstrategie in den einzelnen Förderthemen entwickelt, an der sich die Förderaktivitäten der NRW.BANK in den kommenden Jahren konsequent orientieren werden.

Die NRW.BANK geht davon aus, ihre Position als Förderbank für Nordrhein-Westfalen in den kommenden Jahren in Abstimmung mit ihren Eigentümern weiter stärken zu können. Das Angebot an Förderinstrumenten soll weiter ausgebaut und im Hinblick auf die strukturpolitischen Herausforderungen in Nordrhein-Westfalen optimiert werden. Die Risikostrategie wurde in Einklang mit der Geschäftsstrategie mit den Zielen fortgeschrieben, Risiken selektiv zu reduzieren und die Steuerung weiter zu verfeinern.

Die von der NRW.BANK erwartete Erholung der Wirtschaftsentwicklung ist eingetreten. Diese Entwicklung sollte sich im Fördergeschäft weiterhin positiv niederschlagen.

Die NRW.BANK rechnet für die Folgejahre aufgrund der selektiven Reduzierung des Wertpapierportfolios mit einem leicht rückläufigem Zins- und Provisionsüberschuss. Darüber hinaus erwartet die NRW.BANK eine weitere Belebung der Nachfrage nach zinsvergünstigten Investitionskrediten. Entsprechende Leistungen zur Zinsverbilligung könnten daher höher als im Vorjahr ausfallen.

Nach den Planungen der Bank wird der Verwaltungsaufwand 2011 und 2012 etwas höher als im Berichtsjahr 2010 ausfallen.

Die NRW.BANK geht derzeit von einem konstanten Stellenbestand aus, sodass sich demnach der Personalaufwand im Wesentlichen aufgrund von Tarifsteigerungen sowie erhöhter Altersvorsorge nur leicht erhöhen sollte.

Der Sachaufwand wird auch zukünftig durch die konsequente Weiterführung der Umsetzung der IT-Strategie zur Loslösung von den IT-Altsystemen geprägt. Es ist geplant, dass die Ablösung der Darlehenssysteme 2012 abgeschlossen sein wird. Neben zeitweisem Parallelbetrieb von Systemen werden auch notwendige Testverfahren zu Kostenbelastungen in Projekten führen. Mittelfristig ist davon auszugehen, dass die Umsetzung der IT-Strategie zu Kostenentlastungen führen wird.

Nach jetzigen Einschätzungen wird die Staatsschuldenkrise das Jahr 2011 weiterhin prägen. Die NRW.BANK kann daher zukünftig Vorsorgemaßnahmen nicht ausschließen. Das Risikovorsorge/Bewertungsergebnis wird jedoch vermutlich geringer als im Berichtsjahr ausfallen. Insgesamt strebt die NRW.BANK für das Jahr 2011 ein Ergebnis auf dem Niveau des Vorjahrs an.

Die NRW.BANK erwartet für 2011 und 2012 ein sich gut entwickelndes Fördergeschäft, aber insgesamt keine nennenswerte Veränderung der Bilanzsumme.

Die Planungen der Bank in Bezug auf Volumina, Erträge und Risiken basieren auf derzeitigen Einschätzungen. Einfluss auf das Ergebnis können unerwartete Verzögerungen bei der Umsetzung der großen Projekte im Rahmen der IT-Strategie haben. Ein weiterer Unsicherheitsfaktor sind die maßgeblich extern bestimmten Entwicklungen bei Beteiligungen, die im Interesse des Landes gehalten werden.

### Entwicklung der Segmente

Im Segment Programmförderung steht die Entwicklung unmittelbar in Zusammenhang mit den verabschiedeten Grundsätzen der Geschäfts-, Förder- und Risikopolitik.

So stehen beispielsweise im Förderthema „Kapitalversorgung der mittelständischen Wirtschaft“ künftig die Ausweitung der Förderprogramme mit Haftungsfreistellungen, Maßnahmen zur Verbesserung der Eigenkapitalquote sowie der Aspekt der Wachstumsfinanzierung im Fokus. Die Bereitstellung von Eigen- oder Fremdkapital ist ein wesentliches Ziel im Förderthema

„Gründung“. Die angestrebte Verbesserung der Zusammenarbeit mit den STARTERCENTERN in Nordrhein-Westfalen soll zur landesweiten Ausdehnung des NRW/EU.Mikrodarlehens beitragen. Gegenüber den Kommunen tritt die NRW.BANK weiterhin als verlässlicher Partner der Kommunalfinanzierung sowie als Berater für passgenaue kommunale Investitionslösungen auf. In diesem Zusammenhang wird auch die Konsolidierung der kommunalen Haushalte in Nordrhein-Westfalen aktiv unterstützt.

Die Förderstrategie der NRW.BANK in der Sozialen Wohnraumförderung wird wesentlich von den Vorgaben des Gesetzes zur Förderung und Nutzung von Wohnraum für das Land Nordrhein-Westfalen (WFNG NRW) und dem dort vorgesehenen Eckwerteverfahren bestimmt. Im Eckwerteverfahren werden die förderpolitischen Zielsetzungen des Landes und die Förderstrategie der NRW.BANK in der Sozialen Wohnraumförderung miteinander verzahnt. Neben den schon in der Vergangenheit besonders bedeutsamen Maßnahmen zur Förderung der Barrierefreiheit und zur Schaffung von neuen Wohnformen im Alter wird ein weiterer Schwerpunkt auf den Themen Energieeffizienz und Klimaschutz liegen.

In allen Förderfeldern ist ein Ausbau der qualitativen Förderangebote vorgesehen. Dabei wird die NRW.BANK neben der Ausweitung spezifischer Beratungsleistungen das Angebot von einzelfallbezogenen und problemorientierten Förderlösungen auf Basis des bestehenden Förderangebots ermöglichen. Dem Fördernehmer wird auch weiterhin durch die Erbringung qualitativer Förderleistungen neben dem Einsatz von Fördersubventionen ein unmittelbarer Mehrwert geboten werden.

Im Hinblick auf die nachlaufenden Indikatoren der Finanzmarktkrise kommt der NRW.BANK als Förderbank für das Land Nordrhein-Westfalen nach wie vor eine besondere Bedeutung zu. Insgesamt wird sich das Produktportfolio der NRW.BANK auch weiterhin an dem spürbaren Aufschwung und den sich hieraus ergebenden Förderbedürfnissen orientieren.



Im Segment Sonstige Förderung/Liquiditätssteuerung strebt die NRW.BANK die Festigung ihrer Position im Geschäft mit kommunalen Kunden insbesondere mit Hilfe eines Ausbaus der Beratungsleistungen zu Fragen der Finanzsteuerung an. Das Wertpapierportfolio soll mit den Zielen Risikodiversifikation und Ertragsstabilisierung im Rahmen der Risikostrategie weiter optimiert werden. In diesem Zusammenhang ist auch der selektive Abbau von Konzentrationsrisiken zu sehen. Mittels der Verbreiterung der Investorenbasis und der Verstetigung des Produktangebots auf der Passivseite wird eine Optimierung der Refinanzierungskosten angestrebt.

Im Segment Stäbe/Dienste ist maßgeblich die Entwicklung des Beteiligungsportfolios und insbesondere die der WestLB AG von Bedeutung.

Der Buchwert der Beteiligung an der WestLB AG bei der NRW.BANK ist durch eine Wertgarantie des Landes Nordrhein-Westfalen abgesichert. Diese stellt die NRW.BANK von entstehenden Risiken in diesem Zusammenhang frei.

Am 15. 02. 2011 reichte die Bundesregierung der Europäischen Kommission unter anderem einen von der WestLB AG überarbeiteten Umstrukturierungsplan ein.

Auf Grundlage dieses Umstrukturierungsplans ergaben sich für die NRW.BANK keine Hinweise, dass sich hieraus zukünftig Belastungen für sie ergeben.

Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund zu sehen, dass die NRW.BANK bereits in der Vergangenheit im Zuge der Restrukturierung der WestLB AG von Belastungen freigestellt wurde und das Land Nordrhein-Westfalen der Bank erklärt hat, hieran auch in Zukunft festhalten zu wollen.

## Nachtragsbericht

Die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe gaben im Februar 2011 bekannt, dass sie mit Wirkung zum 31. 05. 2011, entsprechend einer vertraglichen Vereinbarung, die Möglichkeit nutzen werden, aus dem Eigentümerkreis der NRW.BANK auszuscheiden und ihre Anteile von jeweils 0,69 Prozent in direkte Anteile an der WestLB AG zu wandeln. Aufgrund der Wandlung wird sich das gezeichnete Kapital der NRW.BANK geringfügig vermindern.

Mit dem Land Nordrhein-Westfalen als alleinigem Anteilseigner bleibt die strategische Ausrichtung der NRW.BANK als Förderbank für die Unternehmen, Kommunen und Familien in Nordrhein-Westfalen unverändert fortbestehen.

# Jahresbilanz

der NRW.BANK zum 31. Dezember 2010

## Aktivseite

s. Anhang Ziffer

31. 12. 2009

	€	€	T€
<b>1. Barreserve</b>			
a) Kassenbestand	54.373,93		10
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.344.581.368,48		571.164
darunter:			
bei der Deutschen Bundesbank	1.344.581.368,48 €		(571.164)
		<b>1.344.635.742,41</b>	571.174
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>			
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		<b>20.715.045,53</b>	20.020
darunter:			
bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	20.715.045,53 €		(20.020)
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>1, 13, 25, 29</b>		
a) täglich fällig	2.607.683.894,04		2.934.870
b) andere Forderungen	29.621.145.987,93		29.836.360
		<b>32.228.829.881,97</b>	32.771.230
<b>4. Forderungen an Kunden</b>	<b>2, 3, 13, 25, 29</b>	<b>65.718.252.899,90</b>	61.954.182
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert	20.275.267.533,31 €		(20.209.788)
Kommunalkredite	38.126.952.398,07 €		(34.523.607)
		<b>99.312.433.569,81</b>	95.316.606
	Übertrag:		

## Passivseite

s. Anhang Ziffer		31. 12. 2009	
	€	€	T€
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>15, 25, 28, 29</b>		
a) täglich fällig	241.416.970,15		253.671
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>38.600.294.747,17</u>		<u>48.388.260</u>
		<b>38.841.711.717,32</b>	<b>48.641.931</b>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>16, 25</b>		
a) andere Verbindlichkeiten			
aa) täglich fällig	130.280.501,09		131.577
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>24.640.768.317,34</u>		<u>24.375.196</u>
		<b>24.771.048.818,43</b>	<b>24.506.773</b>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>17, 25, 29</b>		
a) begebene Schuldverschreibungen	<u>68.074.364.227,62</u>		<u>63.280.307</u>
		<b>68.074.364.227,62</b>	<b>63.280.307</b>
<b>3a. Handelsbestand</b>	<b>18</b>	<b>54.439.854,03</b>	<b>0</b>
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>19</b>	<b>2.020.124.756,64</b>	<b>2.125.187</b>
darunter:			
Treuhandkredite 2.020.124.756,64 €			(2.125.187)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>	<b>20, 25</b>	<b>67.805.563,41</b>	<b>36.065</b>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>21, 25</b>	<b>314.421.502,39</b>	<b>312.043</b>
<b>7. Rückstellungen</b>	<b>22</b>		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1.305.941.757,89		946.493
b) Steuerrückstellungen	34.112.524,33		31.577
c) Rückstellungen für Zinssubventionen	68.952.873,99		69.694
d) andere Rückstellungen	<u>608.683.779,24</u>		<u>634.507</u>
		<b>2.017.690.935,45</b>	<b>1.682.271</b>
<b>8. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>23</b>	<b>2.711.772.152,36</b>	<b>405.000</b>
darunter:			
vor Ablauf von 2 Jahren fällig 223.851.945,36 €			(0)
	Übertrag:	<b>138.873.379.527,65</b>	<b>140.989.577</b>

# Jahresbilanz

der NRW.BANK zum 31. Dezember 2010

## Aktivseite

s. Anhang Ziffer

31. 12. 2009

	€	€	€	T€
		Übertrag:	99.312.433.569,81	95.316.606
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>4, 10, 13, 14, 25, 27, 29</b>			
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	146.045.097,78			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	146.045.097,78 €			
ab) von anderen Emittenten	0,00			209.751
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 €			(209.751)
		146.045.097,78		
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	23.294.571.148,60			27.845.354
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	21.502.986.963,06 €			(26.401.173)
bb) von anderen Emittenten	27.391.371.072,24			31.344.540
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	22.530.269.939,57 €			(25.930.281)
		50.685.942.220,84		59.189.894
c) eigene Schuldverschreibungen	125.851.637,73			499.575
Nennbetrag	121.371.311,58 €			(483.998)
			50.957.838.956,35	59.899.220
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>5, 10, 13</b>		1.957.200,00	1.957
<b>6a. Handelsbestand</b>	<b>6</b>		574.626.528,30	0
<b>7. Beteiligungen</b>	<b>7, 10</b>		2.263.192.968,68	2.260.138
darunter: an Kreditinstituten	2.252.989.508,98 €			(2.255.174)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	<b>7, 10</b>		101.639.309,60	96.135
<b>9. Treuhandvermögen</b>	<b>8</b>		2.020.124.756,64	2.125.187
darunter: Treuhandkredite	2.020.124.756,64 €			(2.125.187)
<b>10. Immaterielle Anlagewerte</b>	<b>10</b>		25.954.977,76	27.515
<b>11. Sachanlagen</b>	<b>10</b>		74.950.038,06	66.644
<b>12. Sonstige Vermögensgegenstände</b>	<b>9, 25</b>		1.213.620.883,67	921.173
<b>13. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>11, 25</b>		291.171.798,37	299.782
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>156.837.510.987,24</b>	<b>161.014.357</b>

## Passivseite

s. Anhang Ziffer		31. 12. 2009	
	€	€	T€
	Übertrag:	<b>138.873.379.527,65</b>	140.989.577
<b>9. Genussrechtskapital</b>	<b>23</b>	<b>11.000.000,00</b>	11.000
darunter:			
vor Ablauf von 2 Jahren fällig	0,00 €		(0)
<b>10. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		<b>265.008.222,13</b>	85.000
darunter: Sonderposten nach			
§ 340e Abs. 4 HGB	8.222,13 €		(0)
<b>11. Eigenkapital</b>	<b>24</b>		
a) gezeichnetes Kapital	17.215.000.000,00		675.000
b) Kapitalrücklage	351.756.285,24		19.208.820
darunter:			
Sonderrücklage Wohnungsbauförderung	0,00 €		(18.952.986)
c) Gewinnrücklagen			
ca) satzungsmäßige Rücklagen	29.800.000,00		19.800
cb) andere Gewinnrücklagen	24.366.952,22		25.160
d) Bilanzgewinn	67.200.000,00		0
		<b>17.688.123.237,46</b>	19.928.780
<b>Summe der Passiva</b>		<b>156.837.510.987,24</b>	161.014.357
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>26</b>		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften			
und Gewährleistungsverträgen		<b>23.057.032.987,67</b>	23.183.076
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>	<b>26</b>		
Unwiderrufliche Kreditzusagen		<b>4.095.860.672,46</b>	3.749.132
<b>3. Verwaltungsvermögen</b>		<b>172.058.856,05</b>	148.846

# Gewinn- und Verlustrechnung

der NRW.BANK für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

s. Anhang Ziffer

1. 1. – 31. 12. 2009

	€	€	€	T€
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	2.798.899.963,85			2.937.512
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	2.076.227.806,44			2.312.068
		4.875.127.770,29		5.249.580
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		4.374.192.363,00		4.759.046
			500.935.407,29	490.534
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Beteiligungen		11.580.436,43		15
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen		9.092.256,53		12.626
			20.672.692,96	12.641
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			1.917.279,05	2.532
<b>5. Provisionserträge</b>	30	179.094.593,47		150.249
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		98.691.111,72		87.586
			80.403.481,75	62.663
<b>7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften</b>			0,00	2.777
<b>8. Nettoertrag des Handelsbestands</b>			73.999,13	0
<b>9. Sonstige betriebliche Erträge</b>	31		32.058.897,00	14.920
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		86.734.984,39		86.077
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		20.103.361,66		16.061
darunter:		106.838.346,05		102.138
für Altersversorgung 10.457.770,79 €				(4.864)
b) andere				
Verwaltungsaufwendungen	32	79.341.185,19		79.429
			186.179.531,24	181.567
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			14.502.608,95	8.626
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>	31		662.916,12	1.015
			434.716.700,87	394.859
		Übertrag:		

## s. Anhang Ziffer

1. 1. – 31. 12. 2009

	€	€	T€
	Übertrag:	434.716.700,87	394.859
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		<b>478.729.246,85</b>	<b>144.175</b>
darunter: Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken 180.000.000,00 €			(0)
<b>14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		<b>0,00</b>	<b>51.904</b>
<b>15. Erträge aus der Zuschreibung zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		<b>152.415.465,85</b>	<b>0</b>
<b>16. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>		<b>4.352.497,64</b>	<b>0</b>
<b>17. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>		<b>104.050.422,23</b>	<b>198.780</b>
<b>18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	7.052.509,19		6.506
<b>19. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen</b>	87.178,49		68
		<b>7.139.687,68</b>	<b>6.574</b>
<b>20. Außerordentliche Aufwendungen</b>		<b>1.527.474,24</b>	<b>0</b>
<b>21. Zuführungen zu Rückstellungen für Förderdividende</b>		<b>0,00</b>	<b>21.426</b>
<b>22. Jahresüberschuss</b>		<b>95.383.260,31</b>	<b>170.780</b>
<b>23. Zuführung zum Landeswohnungsbauvermögen Wfa</b>		<b>0,00</b>	<b>143.381</b>
<b>24. Zur Erfüllung gesetzlicher Ausschüttungserfordernisse vorgesehen</b>		<b>18.183.260,31</b>	<b>19.799</b>
<b>25. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>			
a) in satzungsmäßige Rücklagen		<b>10.000.000,00</b>	<b>7.600</b>
<b>26. Bilanzgewinn</b>		<b>67.200.000,00</b>	<b>0</b>

# Anhang

## der NRW.BANK zum 31. Dezember 2010

### Aufstellung des Jahresabschlusses der NRW.BANK

Der Jahresabschluss der NRW.BANK wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Angaben, die wahlweise in der Bilanz oder im Anhang gemacht werden können, erfolgen im Anhang. Im Anhang werden Beträge grundsätzlich in Mio € angegeben.

Aufgrund des im Dezember 2009 vom Landtag Nordrhein-Westfalen verabschiedeten „Gesetz zur Umsetzung der Föderalismusreform im Wohnungswesen, zur Steigerung der Fördermöglichkeiten der NRW.BANK und zur Änderung anderer Gesetze“, welches am 1. Januar 2010 in Kraft getreten ist, wurde die Wohnungsbauförderungsanstalt als neuer Bereich Wohnraumförderung in die NRW.BANK integriert.

Das zum 31. Dezember 2009 als Kapitalrücklage in Höhe von 18.953,0 Mio € ausgewiesene Landeswohnungsbauvermögen der Wohnungsbauförderungsanstalt wurde im Rahmen der gesetzlich vorgegebenen Integration in Höhe von 16.539,1 Mio € dem gezeichneten Kapital der NRW.BANK zugeführt und in Höhe von 2.413,9 Mio € als nachrangige Verbindlichkeit der NRW.BANK gegenüber dem Land Nordrhein-Westfalen ausgewiesen. Hierbei hat die NRW.BANK für den Schuldendienst des Landes Nordrhein-Westfalen gegenüber dem Bund die für die Tilgungsleistungen benötigten Mittel zukünftig aus Tilgungsrückflüssen von Wohnraumförderdarlehen an den Landeshaushalt abzuführen.

Am gezeichneten Kapital, das im Rahmen der Integration der Wohnungsbauförderungsanstalt von 675,0 Mio € auf 17.215,0 Mio € stieg, waren die Gewährträger anteilmäßig beteiligt. Zum 31. Dezember 2010 betrug der Anteil des Landes Nordrhein-Westfalen 98,62%, die Anteile der beiden Landschaftsverbände Westfalen-Lippe und Rheinland betragen jeweils 0,69%.

Im vorliegenden Jahresabschluss wurden die Aktiva und Passiva wie im Vorjahr mit den nach §§ 252 ff. HGB fortgeführten Werten angesetzt.

Die Tochtergesellschaften im Verbund der NRW.BANK sind jeweils einzeln und insgesamt zusammen von untergeordneter Bedeutung. Ein Konzernabschluss wird nicht aufgestellt.

### Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung der Vermögensgegenstände, der Verbindlichkeiten und der schwebenden Geschäfte erfolgt gemäß §§ 340 ff. HGB in Verbindung mit §§ 252 ff. HGB.

Aufgrund der erstmaligen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) und der sich hieraus ergebenden geänderten Form der Darstellung sowie der Änderung der bisher angewandten Bewertungsmethoden wurden § 252 Abs. 1 Nr. 6 HGB, § 265 Abs. 1 HGB und § 284 Abs. 2 Nr. 3 HGB gemäß Artikel 67 Abs. 8 EGHGB nicht angewendet. Eine Anpassung der Vorjahreszahlen wurde ebenfalls nicht vorgenommen.

Forderungen werden mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten, gegebenenfalls um Disagien vermindert, ausgewiesen. Agien und Disagien aus Anleihen und Schuldverschreibungen wurden bis zum Laufzeitende aufgelöst. Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert; die zugehörigen Disagien sind als aktive Rechnungsabgrenzungsposten erfasst. Agien zu Forderungen oder Verbindlichkeiten werden als aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen. Die zum Bilanzstichtag ermittelten anteiligen Zinsen werden grundsätzlich mit der zugrundeliegenden Forderung oder Verbindlichkeit bilanziert. Die Abgrenzung der Posten aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft erfolgt nach der Effektivzinsmethode. Unverzinsliche Mitarbeiterdarlehen sind entsprechend den steuerlichen Vorschriften mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Begebene Zerobonds sind mit dem Emissionswert zuzüglich zeitanteiliger Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert.

Im Hinblick auf die ganz überwiegend kongruente Finanzierung durch das ehemalige Landeswohnungsbauvermögen, welches seit dem 1. Januar 2010 dem gezeichneten Kapital zugeordnet ist, sowie den Ausgleich eines eventuell entstehenden negativen Zinssaldos durch das Land Nordrhein-Westfalen



(sog. „Zinssaldogarantie“) sind die überwiegend un- und unterverzinslichen Förderkredite der Wohnraumförderung gegenüber Kunden und Kreditinstituten zu Nominalwerten bewertet.

Für alle nach dem 31. Dezember 2009 bewilligten Kredite des Bereiches Wohnraumförderung besteht keine Absicherung durch die Zinssaldogarantie des Landes Nordrhein-Westfalen. Zur handelsrechtlichen Bewertung der un- und unterverzinslichen Förderkredite der Wohnraumförderung hat die Bank daher im Berichtszeitraum ein Konzept entwickelt, um die verlustfreie Bewertung dieser Forderungen zu gewährleisten. Hierzu untersucht die Bank das barwertige Ergebnis der künftigen Perioden. Bei einem negativen Barwert wird eine entsprechende Drohverlustrückstellung für das Portfolio an Förderkrediten der Wohnraumförderung gebildet. Zum Stichtag ergaben die Berechnungen nach Berücksichtigung von Standardrisikokosten und zuzuordnender Refinanzierungskosten einen positiven Barwert des Portfolios der Förderkredite der Wohnraumförderung, sodass keine Drohverlustrückstellung erforderlich ist. Verwaltungsaufwendungen werden von den Kreditnehmern zusätzlich zu den Zinsen erhoben und daher bei der Ermittlung des Barwertes dieses Portfolios nicht berücksichtigt.

Erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft wurde durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rechnung getragen. Für latente Risiken im Forderungs- und Eventualforderungsbestand bestehen Pauschalwertberichtigungen, die entsprechend der steuerlichen Berechnungsmethoden gebildet wurden. Die Wertberichtigungen wurden aktivisch abgesetzt. Uneinbringliche Forderungen wurden abgeschrieben.

Die Wertpapiere der Liquiditätsreserve unterliegen grundsätzlich dem strengen Niederstwertprinzip. Sind die Wertpapiere Sicherungsgeschäften zugeordnet, unterliegen sie einer verbundenen Bewertung und werden demnach nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Zur Absicherung gegen Zinsrisiken wurden Vermögensgegenstände mit einem Buchwert in Höhe von 123,3 Mio € und Derivate mit einem Nominalvolumen in Höhe von 160,0 Mio € in die Bildung einer Bewertungseinheit einbezogen. Das Gesamtvolumen der hierdurch abgesicherten Risiken beläuft sich am Bilanzstichtag auf 121,8 Mio €. Die berücksichtigten Geschäfte haben eine maximale Restlaufzeit bis zum 27. Januar 2020. Da die Geschäfte der Derivateportfolien Hedgegeschäfte enthalten, werden sich die ermittelten Marktwerte der Grund- und Sicherungsgeschäfte künftig zinsinduziert gegenläufig entwickeln. Die Steuerung der Zinsrisiken erfolgt dabei auf Basis von Sensitivitäten.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens (Finanzanlagebestand) werden zu Anschaffungskosten bewertet. Die Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag werden zeitanteilig erfolgswirksam vereinnahmt. Soweit Wertpapiere des Finanzanlagebestands zu Werten bilanziert sind, die über den aktuellen Markt- oder Börsenwerten liegen, werden sie als „wie Anlagevermögen bewertet“ im Anhang angegeben. Diese Angabe verändert sich im Zeitablauf bestands-, aber auch zins- bzw. kursinduziert.

Für Wertpapiere des Finanzanlagebestands mit einem Buchwert in Höhe von 16.798.322.271,47 € wurden Marktwerte in Höhe von 15.456.223.423,12 € ermittelt. Wegen der frist- und zinskongruenten Refinanzierung und fehlender nachhaltiger Bonitätsverschlechterungen im Finanzanlagebestand (keine voraussichtlich dauernde Wertminderung) wurde auf eine entsprechende Abschreibung auf den Marktwert verzichtet.

Im Rahmen der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts stellt die NRW.BANK auf einen Mark-to-Market-Ansatz ab, sofern ein aktiver Markt vorhanden ist. In diesen Fällen basiert die Bewertung so weit wie möglich auf liquiden Preisen anerkannter Marktdatenprovider (z. B. Reuters). Darüber hinaus kommen zur Bewertung im Sinne eines Mark-to-Model-Ansatzes die Discounted-Cashflow-Methode sowie für Derivate entsprechende Bewertungsmodelle zum Einsatz. Bei der Discounted-Cashflow-Methode werden (für Instrumente ohne Optionen) die vertraglich festgelegten Cashflows eines Instruments mit Hilfe risikoadjustierter Zinssätze dis-

kontiert (Einsatz von Spread-Kurven). So weit möglich, werden dabei Zinskurven verwendet, die auf liquide, am Markt quotierte Kurven beruhen. In Ausnahmefällen werden die zur Diskontierung herangezogenen Spreads entweder aus Research-Veröffentlichungen oder alternativ durch dritte Marktteilnehmer bereitgestellt und durch den Bereich Risikomanagement unabhängig verifiziert.

Entsprechend der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung (IDW RS BFA 2) vom 3. März 2010 hat die NRW.BANK die Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten, die der Refinanzierung von Handelsaktivitäten dienen, im Nettoergebnis des Handelsbestands ausgewiesen. Diese sind zum 31. Dezember 2010 in Höhe von 3,1 Mio € (Vj. 0,0 Mio €) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Dem Sonderposten „Fonds für allgemeine Bankrisiken“ wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr gemäß § 340e Abs. 4 HGB ein Betrag in Höhe von 8.222,13 € (Vj. 0,0 €) aus dem Nettoergebnis des Handelsbestands zugeführt und in der Bilanz als „Darunter-Vermerk“ gesondert ausgewiesen.

Derivate bzw. sonstige strukturierte Produkte werden auf Basis anerkannter Modelle bewertet (Black 76, Ein-, Zwei- und Drei-Faktor-Zinsmodelle, Hazard-Rate-Modell, Ein-Faktor-Gauß-Copula-Modell). Auch hier wird auf Bewertungsparameter auf Basis branchenüblicher Marktdatenquellen zurückgegriffen (z. B. Reuters, Markit).

Bei der Nutzung von Modellen werden marktübliche Modellannahmen getroffen. Bewertungsunsicherheiten ergeben sich aus den Unsicherheiten der verwendeten Parameter und der den Modellen zugrunde liegenden Annahmen.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand blieben im abgelaufenen Geschäftsjahr unverändert.

Die Bewertungsergebnisse aus derivativen Geschäften im Finanzanlagebestand werden nicht erfasst. Es handelt sich dabei um zur Steuerung der Gesamtzinsrisikoposition der Bank als Makrohedge abgeschlossene Zins- und Währungsderivate sowie CDS als Kreditersatzgeschäfte.

Die Grundsätze der IDW-Stellungnahme zur Rechnungslegung (IDW RS HFA 22) vom 2. September 2008 setzte die NRW.BANK im vorliegenden Jahresabschluss um. Hiernach werden strukturierte Finanzinstrumente des Finanzanlagebestands grundsätzlich als einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert. In den Fällen, in denen das strukturierte Finanzinstrument aufgrund des eingebetteten Derivats im Vergleich zum Basisinstrument wesentlich erhöhte oder zusätzliche Risiken aufweist, werden die jeweiligen Bestandteile als Grundgeschäft und derivative Komponente getrennt bilanziert.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von bestehenden Sicherheiten angesetzt; bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen.

Sachanlagen, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden entsprechend den jeweiligen steuerlichen Vorschriften abgeschrieben.

Um den staatlichen Förderaufgaben der NRW.BANK gerecht zu werden, wurde wie bereits in den Vorjahren für bestimmte Kredite das Instrument der Zinssubvention eingesetzt. Bei Kreditvergabe wird die Zinssubvention in Höhe des Barwertbetrags zurückgestellt. Aufgrund der neu anzuwendenden Vorschriften des BilMoG änderte sich der Ausweis der Aufzinsung im abgelaufenen Geschäftsjahr dahingehend, dass dieser erstmalig im Zinsaufwand erfolgt. In diesem Zusammenhang entschied sich die NRW.BANK aus Darstellungsgründen dazu, die Bildung der gesamten Zinssubvention im Zinsaufwand zu zeigen. Hierbei handelt es

sich um einen Betrag in Höhe von 27,1 Mio €, der im Vorjahr in Höhe von 21,4 Mio € in einem separaten GuV-Posten ausgewiesen wurde.

Rückstellungen bestehen für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in angemessener Höhe.

Die Bewertung der Pensions-, Vorruhestands-, Jubiläumsgeld- und Beihilfeverpflichtungen erfolgte nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Berücksichtigung künftiger Gehalts- und Rentenentwicklungen. Auf Basis der Richttafeln 2005 G von der Heubeck-Richttafeln-GmbH in Köln wurde hierfür eine Gehaltsdynamik in Höhe von 2,5% zugrunde gelegt. Der zur Abzinsung verwendete Zinssatz in Höhe von 5,16% wurde von der Deutschen Bundesbank vorgegeben.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem restlaufzeitäquivalenten, durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abzuzinsen. Gemäß dem Wahlrecht nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB hat die NRW.BANK Rückstellungen für Altersvorsorgeverpflichtungen oder vergleichbare langfristig fällige Verpflichtungen pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Die Aufzinsung der Pensions-, Vorruhestands-, Jubiläumsgeld- und Beihilfeverpflichtungen wurde in Höhe von 0,9 Mio € (Vj. 24,3 Mio €) im Zinsergebnis berücksichtigt.

Bei der Bemessung der Rückstellung für Beihilfeleistungen wurde ein Steigerungsfaktor für Gesundheitsleistungen von jährlich 3% beibehalten. Als Grundlage wurde der Durchschnittssatz der Beihilfezahlungen der letzten drei bzw. fünf Jahre herangezogen.

Die Pensionsrückstellungen für die WestLB AG-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter mit Doppelvertrag, für die in voller Höhe ein Erstattungsanspruch gegenüber der WestLB AG besteht, wurden auf das Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) umgestellt.

Gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wurde das Wahlrecht in der Art in Anspruch genommen, dass die bisherigen Rückstellungen aufgrund von Überdeckungen beibehalten werden, da eine an sich erforderliche Auflösung bis spätestens zum 31. Dezember 2024 wieder zugeführt werden muss. Zum 31. Dezember 2010 bestand für diese Rückstellungen eine Überdeckung in Höhe von 1,4 Mio €.

Die Währungsumrechnung erfolgte gemäß § 340h HGB i. V. m. § 256a HGB sowie der Stellungnahme BFA 3/95 des IDW. Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden wurden mit dem Devisenkassamittelkurs am 31. Dezember 2010 in Euro umgerechnet. Die NRW.BANK nutzt hierfür den Referenzkurs des Europäischen Systems der Zentralbanken (ESZB).

Die auf Fremdwährung lautenden Bilanzbestände und schwebenden Geschäfte der NRW.BANK werden gemäß § 340h HGB i. V. m. 256a HGB in jeder Währung als besonders gedeckt eingestuft und bewertet.

## Angaben zur Bilanz

### Forderungen an Kreditinstitute (1)

Fristengliederung	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	Mio €	Mio €
täglich fällig	2.607,7	2.934,9
nach Restlaufzeiten		
– bis drei Monate	2.471,3	3.029,3
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.531,8	1.564,4
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	10.584,9	9.389,8
– mehr als fünf Jahre	15.033,1	15.852,8
<b>Bilanzausweis</b>	<b>32.228,8</b>	<b>32.771,2</b>

In den Forderungen an Kreditinstitute sind wie im Vorjahr keine Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten. Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden Forderungen in Höhe von 427,6 Mio € (Vj. 475,9 Mio €) ausgewiesen.

### Forderungen an Kunden (2)

Fristengliederung	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	Mio €	Mio €
nach Restlaufzeiten		
– bis drei Monate	6.036,2	3.962,3
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.785,3	2.232,5
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	12.083,2	10.549,8
– mehr als fünf Jahre	45.813,6	45.209,6
<b>Bilanzausweis</b>	<b>65.718,3</b>	<b>61.954,2</b>
darunter:		
– Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	0,0	0,0

In den Forderungen an Kunden sind wie im Vorjahr keine Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten. Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden Forderungen in Höhe von 0,8 Mio € (Vj. 4,7 Mio €) ausgewiesen.

### Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen (3)

Fristgliederung	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	Mio €	Mio €
Forderungen an Kunden nach Restlaufzeiten		
– bis drei Monate	105,3	150,5
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	403,2	370,3
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.779,3	1.814,1
– mehr als fünf Jahre	17.987,5	17.874,9
<b>Insgesamt</b>	<b>20.275,3</b>	<b>20.209,8</b>

### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (4)

Börsenfähigkeit	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	Mio €	Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
– börsennotiert	46.800,6	56.175,2
– nicht börsennotiert	4.157,2	3.724,0
<b>Bilanzausweis</b>	<b>50.957,8</b>	<b>59.899,2</b>

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind 4.642,8 Mio € (Vj. 8.550,6 Mio €) im Folgejahr fällig.

In den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind wie im Vorjahr keine Wertpapiere von verbundenen Unternehmen enthalten. Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden Wertpapiere in Höhe von 51,1 Mio € (Vj. 0,0 Mio €) ausgewiesen.

Vom Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden 588,4 Mio € (Vj. 2.739,4 Mio €) als Liquiditätsreserve und 50.369,4 Mio € (Vj. 57.032,9 Mio €) als Finanzanlagebestand geführt. Im Vorjahr wurden 126,9 Mio € als Handelsbestand geführt, die im abgelaufenen Geschäftsjahr in Höhe von 152,5 Mio € im neu eingefügten Bilanzposten Handelsbestand ausgewiesen werden.

### Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (5)

Börsenfähigkeit	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	Mio €	Mio €
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
– börsennotiert	0,0	0,0
– nicht börsennotiert	1,9	1,9
<b>Bilanzausweis</b>	<b>1,9</b>	<b>1,9</b>

Von den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind 1,9 Mio € (Vj. 1,9 Mio €) dem Finanzanlagebestand zuzurechnen.

## Handelsbestand (6)

## Aufgliederung des Handelsbestands

	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	Mio €	Mio €
Derivative Finanzinstrumente	0,5	0,0
Forderungen	424,0	0,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	152,5	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,0	0,0
Sonstige Vermögensgegenstände	0,0	0,0
Risikoabschlag gemäß § 340e Abs. 3 Satz 1 HGB	- 2,4	0,0
<b>Bilanzausweis</b>	<b>574,6</b>	<b>0,0</b>

Der Risikoabschlag wurde auf Basis des Value-at-Risk (VaR) Modells (Monte-Carlo-Simulation) berechnet, das der Bereich Risikomanagement auch für die interne Überwachung der Marktpreisrisiken einsetzt. Es wurden die aufsichtsrechtlichen Vorgaben eines Konfidenzniveaus von 99% und einer Haltedauer von 10 Tagen angewendet. Der historische Beobachtungszeitraum zur Bestimmung der statistischen Parameter umfasst 250 Tage, wobei Ereignisse der jüngeren Vergangenheit stärker gewichtet werden.

## Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen (7)

Die NRW.BANK hält Beteiligungen in Höhe von 2.263,2 Mio € (Vj. 2.260,1 Mio €) und Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 101,6 Mio € (Vj. 96,1 Mio €), von denen 2.200,0 Mio € (Vj. 2.202,2 Mio €) in börsenfähigen Wertpapieren verbrieft sind. Börsennotierte Wertpapiere werden nicht gehalten.

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes der NRW.BANK gemäß § 285 Nr. 11 und 11a HGB erfolgt in einer gesonderten Aufstellung.

Die NRW.BANK ist an folgenden großen Kapitalgesellschaften mit mehr als 5% der Stimmrechte beteiligt (Angabe gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB):

- WestLB AG
- InvestitionsBank des Landes Brandenburg (ILB)

## Treuhandvermögen (8)

## Aufgliederung nach Bilanzposten

	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	Mio €	Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	150,2	161,1
Forderungen an Kunden	1.869,9	1.964,1
<b>Bilanzausweis</b>	<b>2.020,1</b>	<b>2.125,2</b>

## Sonstige Vermögensgegenstände (9)

Der Bilanzposten von insgesamt 1.213,6 Mio € (Vj. 921,2 Mio €) enthält unter anderem 992,8 Mio € (Vj. 635,5 Mio €) Erstattungsansprüche gegenüber der WestLB AG aus Pensions- und Beihilfeverpflichtungen, 0,0 Mio € (Vj. 143,9 Mio €) Ausgleichsposten aus Devisenbewertung (gemäß § 340h HGB) sowie 200,0 Mio € (Vj. 119,2 Mio €) Forderungen an das Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Wertgarantie.

## Anlagevermögen (10)

Anlagespiegel	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen insgesamt	Restbuchwert	Abschreibungen Geschäftsjahr
	1. 1. 2010				31. 12. 2010	
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens	55.959,3				49.387,3	0,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere des Anlagevermögens	1,9	Nettoveränderung nach § 34 Abs. 3 Satz 2 RechKredV: 8.147,2 Mio €			1,9	0,0
Beteiligungen	3.829,8				2.263,2	2,2
Anteile an verbundenen Unternehmen	110,2				101,6	11,9
Immaterielle Anlagewerte	54,4	10,1	0,0	38,6	25,9	11,7
Grundstücke und Gebäude	53,6	7,5	0,2	1,9	59,0	1,1
Betriebs- und Geschäftsausstattung	19,3	4,0	0,4	6,9	16,0	1,7

Von den Grundstücken und Gebäuden sind 58,6 Mio € (Vj. 52,7 Mio €) betrieblich genutzt.

## Aktive Rechnungsabgrenzungen (11)

Aufteilung des aktiven Rechnungsabgrenzungspostens	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	Mio €	Mio €
Disagio aus Emissionsgeschäft	103,8	116,8
Disagio aus Verbindlichkeiten	0,0	0,1
Im Voraus gezahlte Swap-Gebühren	75,5	70,1
Im Voraus gezahlte CDS-Gebühren	81,4	84,6
Sonstiges	30,5	28,2
<b>Bilanzausweis</b>	<b>291,2</b>	<b>299,8</b>

**Aktive latente Steuern (12)**

Aufgrund der Ertragssteuerbefreiung der NRW.BANK entfallen latente Steuern überwiegend auf die im Interesse des Landes gehaltenen Beteiligungen an Personenhandelsgesellschaften. Latente Steuern auf die insgesamt zu einer Steuerentlastung führenden abzugsfähigen temporären Differenzen wurden nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt.

**Nachrangige Vermögensgegenstände (13)**

Nachrangige Vermögensgegenstände sind enthalten in:

**Aufgliederung nach Bilanzposten**

	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	Mio €	Mio €
Forderungen an Kreditinstitute	0,8	0,8
Forderungen an Kunden	37,9	51,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	20,4	20,4
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1,9	1,9
<b>Insgesamt</b>	<b>61,0</b>	<b>74,7</b>

**In Pension gegebene Vermögensgegenstände (14)**

Von den ausgewiesenen Aktiva wurden 392,1 Mio € (Vj. 6.712,1 Mio €) im Rahmen von echten Pensionsgeschäften an Pensionsnehmer übereignet.

**Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (15)****Fristengliederung**

	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	Mio €	Mio €
täglich fällig	241,4	253,7
nach Restlaufzeiten		
– bis drei Monate	4.395,5	9.911,0
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.887,7	7.415,4
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13.118,8	10.024,4
– mehr als fünf Jahre	19.198,3	21.037,4
<b>Bilanzausweis</b>	<b>38.841,7</b>	<b>48.641,9</b>

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind wie im Vorjahr keine Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten. Gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden Verbindlichkeiten in Höhe von 268,4 Mio € (Vj. 1.592,4 Mio €) ausgewiesen.



## Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (16)

Fristgliederung	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	Mio €	Mio €
täglich fällig	130,3	131,6
nach Restlaufzeiten		
– bis drei Monate	2.413,4	1.305,8
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.294,5	745,4
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	5.442,4	4.541,0
– mehr als fünf Jahre	15.490,4	17.783,0
<b>Bilanzausweis</b>	<b>24.771,0</b>	<b>24.506,8</b>

## Verbriefte Verbindlichkeiten (17)

Aufgliederung der Verbrieften Verbindlichkeiten	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	Mio €	Mio €
Begebene Schuldverschreibungen		
– Pfandbriefe	0,0	0,9
– Kommunalschuldverschreibungen	1.176,9	1.847,8
– Sonstige Schuldverschreibungen	66.897,5	61.431,6
<b>Bilanzausweis</b>	<b>68.074,4</b>	<b>63.280,3</b>

Von den begebenen Schuldverschreibungen sind 27.622,4 Mio € (Vj. 24.483,2 Mio €) im Folgejahr fällig.

## Handelsbestand (18)

Aufgliederung des Handelsbestands	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	Mio €	Mio €
Derivative Finanzinstrumente	15,1	0,0
Verbindlichkeiten	39,3	0,0
<b>Bilanzausweis</b>	<b>54,4</b>	<b>0,0</b>

## Treuhandverbindlichkeiten (19)

## Aufgliederung nach Bilanzposten

	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	Mio €	Mio €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32,0	41,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.365,2	1.440,6
Sonstige Verbindlichkeiten	622,9	643,5
<b>Bilanzausweis</b>	<b>2.020,1</b>	<b>2.125,2</b>

## Sonstige Verbindlichkeiten (20)

Der Bilanzposten von insgesamt 67,8 Mio € (Vj. 36,1 Mio €) enthält unter anderem den Ausgleichsposten aus Devisenbewertung (gemäß § 340h HGB) in Höhe von 20,3 Mio € (Vj. 0,0 Mio €) sowie 18,2 Mio € (Vj. 19,8 Mio €) Abführungsverbindlichkeiten an das Land Nordrhein-Westfalen, 7,5 Mio € (Vj. 1,9 Mio €) gezahlte Variation Margins für noch nicht abgewickelte Futures, 4,4 Mio € (Vj. 0,0 Mio €) Verbindlichkeiten aus Ergebnisabführungsverträgen, 1,5 Mio € (Vj. 2,3 Mio €) noch nicht gezahlte Prämien aus Credit Default Swaps, 4,2 Mio € (Vj. 1,3 Mio €) Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt und 3,6 Mio € (Vj. 3,6 Mio €) nach Feststellung des Jahresabschlusses zu leistende Zinszahlungen für begebene Genussrechte und nachrangige Verbindlichkeiten.

## Passive Rechnungsabgrenzungen (21)

## Aufteilung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens

	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	Mio €	Mio €
Agio aus Emissionsgeschäft	57,4	34,2
Im Voraus erhaltene Swap-Gebühren	242,4	275,5
Sonstiges	14,6	2,3
<b>Bilanzausweis</b>	<b>314,4</b>	<b>312,0</b>

## Rückstellungen (22)

In den Pensionsrückstellungen sind 991,7 Mio € (Vj. 634,9 Mio €) Pensionsverpflichtungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der WestLB AG enthalten, die einen vertraglichen Anspruch auf Gewährung einer Versorgung nach beamtenrechtlichen Grundsätzen oder eine Anwartschaft auf eine solche Versorgung haben. Diese Verpflichtungen sind nach Art. 1 § 4 Abs. 1 Satz 4 Neuregelungsgesetz vom 2. Juli 2002 von der Westdeutschen Landesbank Girozentrale auf die NRW.BANK übergegangen. Die NRW.BANK hat einen Erstattungsanspruch gegenüber der WestLB AG in gleicher Höhe, der in den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen wird.

Beihilferückstellungen bestehen in der NRW.BANK in Höhe von 198,5 Mio € (Vj. 216,5 Mio €). Hierbei sind Verpflichtungen für einen durch den alten Pensionsvertrag der Westdeutschen Landesbank Girozentrale gekennzeichneten Personenkreis, für den die öffentlich-rechtliche NRW.BANK die Beihilfezahlungen seit der Abspaltung von der Westdeutschen Landesbank Girozentrale übernommen hat, in Höhe von 170,2 Mio € (Vj. 187,0 Mio €) sowie weitere 1,1 Mio € (Vj. 0,6 Mio €) für Doppelverträger mit privatrechtlichen Beihilfeansprüchen berücksichtigt. Zusätzlich sind 27,2 Mio € (Vj. 28,9 Mio €) für Beihilfeansprüche von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der NRW.BANK für deren Ruhestand zurückgestellt worden.

Es bestehen Drohverlustrückstellungen für künftig möglicherweise noch erforderliche Strukturierungsmaßnahmen für das CDO-Portfolio in Höhe von 300,8 Mio € (Vj. 300,8 Mio €). Darüber hinaus bestehen 54,4 Mio € (Vj. 66,1 Mio €) für bereits vereinbarte Kreditsicherungskosten, die in zukünftigen Perioden anfallen.

#### Nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte (23)

Folgende nachrangige Verbindlichkeit übersteigt 10 v. H. des Gesamtbetrags aller nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 2.711,8 Mio € (Vj. 405,0 Mio €):

Währung	Nominalbetrag	Zinssatz	Laufzeit
	Mio €	v. H.	
EUR	2.306,8	0,0	2010 – 2044

Das Land Nordrhein-Westfalen hat gegenüber dem Bund Tilgungsleistungen im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme von Darlehen des Bundes zur Wohnraumförderung zu leisten. Es hat der NRW.BANK gesetzlich auferlegt, die dafür erforderlichen Mittel aus Tilgungsrückflüssen von Wohnraumförderdarlehen an den Landeshaushalt abzuführen. Diese Abführungspflicht wurde in Form eines unverzinslichen Nachrangdarlehens des Landes Nordrhein-Westfalen an die NRW.BANK in Höhe von 2.413,9 Mio € ausgestaltet, welches nach einem festgelegten Tilgungsplan bis zum Jahr 2044 zurückzuführen ist. Nach den bisher erfolgten Tilgungen wird das Nachrangdarlehen zum 31. Dezember 2010 in Höhe von 2.306,8 Mio € ausgewiesen.

Die übrigen nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 405,0 Mio € haben eine Durchschnittsverzinsung von 4,0% (Vj. 4,7%) und ursprüngliche Laufzeiten zwischen 10 und 30 Jahren. Es besteht keine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung.

In den nachrangigen Verbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von weniger als zwei Jahren in Höhe von 223,9 Mio € (Vj. 0,0 Mio €) enthalten.

Die Umwandlung der nachrangigen Mittel in Kapital oder in eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Für nachrangige Verbindlichkeiten fielen Zinsaufwendungen in Höhe von 11,1 Mio € (Vj. 13,4 Mio €) an.

Die von der NRW.BANK eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5a KWG; ein außerordentliches Kündigungsrecht ist nicht vereinbart.

Im Geschäftsjahr 2010 wurden keine Genussrechte fällig und keine neuen Genussrechte emittiert. Demnach werden insgesamt Genussrechte in Höhe von 11,0 Mio € (Vj. 11,0 Mio €) ausgewiesen.

#### Eigenkapital (24)

Am 31. Dezember 2010 beträgt das gezeichnete Kapital der NRW.BANK 17.215,0 Mio € (Vj. 675,0 Mio €). Die Rücklagen erreichen insgesamt 405,9 Mio € (Vj. 19.253,8 Mio €).

Durch die Integration der Wohnungsbauförderungsanstalt in die NRW.BANK zum 1. Januar 2010 wurde die Sonderrücklage Wohnungsbauförderung in Höhe von 18.953,0 Mio € mit einem Betrag in Höhe von 16.539,1 Mio € dem gezeichneten Kapital zugeführt und in Höhe von 2.413,9 Mio € als nachrangige Verbindlichkeit ausgewiesen. Weiterhin wurde im Geschäftsjahr 2010 eine Kapitalglättung durch Umbuchung aus den Gewinnrücklagen in Höhe von 0,9 Mio € durchgeführt. Dadurch ergibt zum 31. Dezember 2010 ein gezeichnetes Kapital in Höhe von 17.215,0 Mio €.

Das in der Bilanz ausgewiesene Eigenkapital der NRW.BANK setzt sich im Einzelnen wie folgt zusammen:

Handelsrechtliches Eigenkapital	31. 12. 2010	31. 12. 2009
	Mio €	Mio €
Gezeichnetes Kapital	17.215,0	675,0
Kapitalrücklagen	351,7	19.208,8
davon:		
Sonderrücklage Wohnungsbauförderung	(0,0)	(18.953,0)
Gewinnrücklagen		
– satzungsmäßige	29,8	19,8
– andere	24,4	25,2
Bilanzgewinn	67,2	0,0
<b>Bilanzausweis</b>	<b>17.688,1</b>	<b>19.928,8</b>

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel der NRW.BANK gemäß § 10 KWG betragen nach Feststellung des Jahresabschlusses 5.874,1 Mio € (Vj. 3.451,1 Mio €).

#### Fremdwährungsaktiva/Fremdwährungspassiva (25)

Auf Fremdwährung lautende Aktiva bestehen am Bilanzstichtag in Höhe von 10.496,7 Mio € (Vj. 9.954,9 Mio €) und auf Fremdwährung lautende Passiva in Höhe von 24.964,4 Mio € (Vj. 17.455,8 Mio €). Darüber hinaus bestehen 5.038,1 Mio € (Vj. 3.726,0 Mio €) auf Fremdwährung lautende Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen.

#### Eventualverbindlichkeiten und Andere Verpflichtungen (26)

Die Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 23.057,0 Mio € (Vj. 23.183,1 Mio €) resultieren mit 22.685,5 Mio € (Vj. 22.850,1 Mio €) aus Kreditderivaten (davon 514,7 Mio € aus eingebetteten Derivaten [Vj. 1.150,4 Mio €]) und mit 371,5 Mio € (Vj. 333,0 Mio €) aus sonstigen Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen.

Von den unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 4.095,9 Mio € (Vj. 3.749,1 Mio €) entfielen 1.179,1 Mio € (Vj. 1.364,2 Mio €) auf entsprechende Verpflichtungen im Wohnungsbauförderungsgeschäft.

Bei den Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen handelt es sich im Wesentlichen um Haftungsfreistellungen der Hausbanken für im Rahmen der Sportstättenförderung vergebene Förderdarlehen sowie um Globalbürgschaften und Avalrahmen. Als Voraussetzung für eine mögliche Inanspruchnahme aus diesen Bürgschaften ist die nicht vertragsgemäße Erfüllung bestehender Verpflichtungen des Hauptschuldners gegenüber dem Begünstigten anzusehen. Diese entsteht beispielsweise bei nicht fristgerechter Rückzahlung von Krediten oder nicht sachgerechter Fertigstellung zugesagter Leistungen. Da solche Anhaltspunkte zum Bilanzstichtag nicht vorhanden sind, ist eine künftige Inanspruchnahme derzeit nicht erkennbar.

Bei den ausgewiesenen Kreditderivaten handelt es sich um Credit Default Swaps, bei denen die NRW.BANK als Sicherungsgeber fungiert. Sie hat dabei gegen Erhalt einer Prämie vom Sicherungsnehmer das Risiko übernommen, dass ein zwischen beiden Vertragspartnern vereinbartes Kreditereignis im Hinblick auf den Referenzschuldner eintritt. Die von der NRW.BANK eingegangenen Credit Default Swaps referenzieren überwiegend auf Staaten und befinden sich nahezu ausschließlich im sehr guten und guten Investment Grade-Bereich. Mit einer Inanspruchnahme wird derzeit nicht gerechnet.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen resultieren aus Geschäften, bei denen die NRW.BANK eine verbindliche Zusage gegenüber ihren Kunden gegeben hat und somit einem künftigen Kreditrisiko ausgesetzt ist. Es wird damit gerechnet, dass die unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund von Erfahrungswerten aus den Vorjahren mit einer Wahrscheinlichkeit von nahezu 100% in Anspruch genommen werden.

#### Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände (27)

Zur Besicherung von Refinanzierungsfazilitäten wurden Anleihen und Schuldverschreibungen in einem Nominalvolumen in Höhe von 7.807,8 Mio € (Vj. 13.081,1 Mio €) an die Deutsche Bundesbank verpfändet und Schuldscheindarlehen in einem Nominalvolumen in Höhe von 7.110,3 Mio € (Vj. 7.545,3 Mio €) bei der Deutschen Bundesbank über das Verfahren KEV eingereicht (KEV: Kreditforderungen – Einreichung und Verwaltung). Zur Besicherung von Termingeschäften wurden bei der EUREX (elektronische Terminbörse) Wertpapiere mit einem Nominalwert in Höhe von 23,0 Mio € (Vj. 85,0 Mio €) hinterlegt. Zusätzlich wurden 52,5 Mio € (Vj. 414,6 Mio €) als Sicherheit für Repo-Geschäfte sowie Wertpapiere in Höhe von 2,0 Mio € (Vj. 2,0 Mio €) als Mietkaution übertragen. Des Weiteren wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr zur Besicherung von außerbörslich gehandelten Derivaten, Wertpapiere in einem Nominalvolumen in Höhe von 1.115,0 Mio € (Vj. 0,0 Mio €) übertragen, die als Sicherheit beim Kontrahenten hinterlegt wurden.

#### Sicherheitsleistungen für eigene Verbindlichkeiten (28)

Für aufgenommene Darlehen bestehen Sicherheitsleistungen durch Namenspfandbriefe in Höhe von 0,3 Mio € (Vj. 0,3 Mio €) und durch Namenskommunalschuldverschreibungen in Höhe von 110,9 Mio € (Vj. 115,9 Mio €).

#### Deckungsrechnung (29)

Alle Emissionen der NRW.BANK waren, soweit deckungspflichtig, den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften entsprechend gedeckt.

Die Deckungsrechnung zu Nominalwerten zum 31. Dezember 2010 stellt sich wie folgt dar:

Deckungsrechnung	31. 12. 2010		31. 12. 2009	
	DR I Mio €	DR II Mio €	DR I Mio €	DR II Mio €
Begebene Pfandbriefe und Kommunalschuldverschreibungen	31,3	7.953,7	39,0	10.054,0
Aufgenommene Darlehen mit Besicherung durch Namenspfandbriefe bzw. -kommunalschuldverschreibungen	0,3	110,9	0,3	115,9
<b>Deckungspflichtige Verbindlichkeiten</b>	<b>31,6</b>	<b>8.064,6</b>	<b>39,3</b>	<b>10.169,9</b>
Hypotheken- bzw. Kommunaldarlehen	177,6	19.302,5	268,2	21.803,2
Sonstige ordentliche Deckung (Wertpapiere)	0,0	330,2	0,0	802,6
Sichernde Überdeckung	15,0	390,0	5,0	400,0
<b>Deckungsmasse</b>	<b>192,6</b>	<b>20.022,7</b>	<b>273,2</b>	<b>23.005,8</b>
<b>Überdeckung</b>	<b>161,0</b>	<b>11.958,1</b>	<b>233,9</b>	<b>12.835,9</b>

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

### Für Dritte erbrachte Dienstleistungen (30)

In den Provisionserträgen sind 14,4 Mio € (Vj. 11,1 Mio €) aus der treuhänderischen Verwaltung von Darlehen und Zuschüssen enthalten.

### Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen (31)

Die sonstigen betrieblichen Erträge beinhalten als wesentliche Einzelbeträge zum einen Ausgleichszahlungen und Geldleistungen aufgrund nicht zweckgerechter Nutzung geförderter Wohnungen in Höhe von 1,6 Mio € (Vj. 1,5 Mio €) und zum anderen 25,7 Mio € (Vj. 10,2 Mio €) Erträge aus der Auflösung von anderen Rückstellungen.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Buchverluste aus dem Abgang von Sachanlagen in Höhe von 0,1 Mio € (Vj. 0,1 Mio €) sowie eine Zuführung zu den Beihilferückstellungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der WestLB AG in Höhe von 0,0 Mio € (Vj. 0,2 Mio €) enthalten.

### Honorar für den Abschlussprüfer (32)

Im Geschäftsjahr 2010 wurde vom Abschlussprüfer ein Gesamthonorar in Höhe von 1,4 Mio € berechnet. Davon entfallen 1,2 Mio € Honorare auf die Abschlussprüfungsleistungen, 0,1 Mio € Honorare auf andere Bestätigungsleistungen und 0,1 Mio € Honorare auf sonstige Leistungen.

## Sonstige Angaben

### Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Jährliche langfristige finanzielle Verpflichtungen für EDV-Serviceverträge, Gebäudemieten und für das Rechenzentrum bestehen in Höhe von 7,0 Mio € mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren, in Höhe von 0,4 Mio € mit einer Restlaufzeit von 9 Jahren, in Höhe von 6,1 Mio € mit einer Restlaufzeit von 8,5 Jahren sowie in Höhe von 2,4 Mio € mit einer Restlaufzeit von 5,5 Jahren.

Für den Europäischen Investitionsfonds besteht in Höhe von 8,0 Mio € (Vj. 2,4 Mio €) eine Nachschussverpflichtung.

### Sonstige Haftungsverpflichtungen

Es bestehen Haftungsverpflichtungen gemäß Art. 1 § 3 Satz 1 des Neuregelungsgesetzes vom 2. Juli 2002.

Neben der Stammeinlage in Höhe von 55,0 Mio € haftet die NRW.BANK für die InvestitionsBank des Landes Brandenburg (ILB) mit weiteren 110,0 Mio €.

### Einlagensicherung

Gemäß dem „Gesetz zur Umstrukturierung der Landesbank Nordrhein-Westfalen zur Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen und zur Änderung anderer Gesetze“ wurde die Landesbank Nordrhein-Westfalen zur Förderbank des Landes Nordrhein-Westfalen umgewandelt. Abgeleitet aus den oben genannten Entwicklungen wurde die NRW.BANK ab 1. Januar 2005 durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) der Entschädigungseinrichtung des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands GmbH in Berlin (VÖB Entschädigungseinrichtung) zugeordnet.

## Derivative Geschäfte

Das Nominalvolumen der derivativen Geschäfte betrug insgesamt 239.091 Mio € (Vj. 207.749 Mio €).

Die derivativen Geschäfte sind zu einem wesentlichen Teil zur Deckung von Zins-, Wechselkurs- oder Marktpreisschwankungen abgeschlossen worden und entfallen fast ausschließlich auf das Anlagebuch.

### Derivative Geschäfte – Darstellung der Volumen

Anlagebuch	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31. 12. 2009	31. 12. 2010	31. 12. 2010	31. 12. 2010
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Zinsrisiken</b>				
Zinsswaps	151.102	169.732	4.446	8.141
Zinsoptionen				
– Käufe (long)	6.473	4.674	163	–
– Verkäufe (short)	2.121	2.419	–	127
Caps, Floors	20	20	0	–
Börsenkontrakte				
– Käufe (long)	82	11.405	3	4
– Verkäufe (short)	1.878	1.488	4	0
Sonstige Zinstermingeschäfte	720	891	27	31
<b>Zinsrisiken gesamt</b>	<b>162.396</b>	<b>190.629</b>	<b>4.644</b>	<b>8.304</b>
<b>Währungsrisiken</b>				
Devisentermingeschäfte, -swaps	7.517	11.353	135	172
Währungsswaps/Zins-Währungsswaps	10.923	10.704	515	890
<b>Währungsrisiken gesamt</b>	<b>18.440</b>	<b>22.057</b>	<b>650</b>	<b>1.062</b>
<b>Aktien- und sonstige Preisrisiken</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>
<b>Kreditderivate</b>				
– Käufe (Sicherungsnehmer)	2.623	2.345	165	28
– Verkäufe (Sicherungsgeber)	22.850	22.685	35	1.504
<b>Kreditderivate gesamt</b>	<b>25.473</b>	<b>25.030</b>	<b>200</b>	<b>1.532</b>
<b>Gesamt Anlagebuch</b>	<b>206.309</b>	<b>237.716</b>	<b>5.494</b>	<b>10.898</b>

Handelsbuch	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31. 12. 2009	31. 12. 2010	31. 12. 2010	31. 12. 2010
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Zinsrisiken</b>				
Zinsswaps	434	1.169	1	16
Zinsoptionen				
– Käufe (long)	–	–	–	–
– Verkäufe (short)	150	–	–	–
Börsenkontrakte				
– Käufe (long)	818	–	–	–
– Verkäufe (short)	24	171	0	1
<b>Zinsrisiken gesamt</b>	<b>1.426</b>	<b>1.340</b>	<b>1</b>	<b>17</b>
<b>Währungsrisiken</b>	–	–	–	–
<b>Aktien- und sonstige Preisrisiken</b>	–	–	–	–
<b>Kreditderivate</b>				
– Käufe (Sicherungsnehmer)	7	–	–	–
– Verkäufe (Sicherungsgeber)	7	35	0	–
<b>Kreditderivate gesamt</b>	<b>14</b>	<b>35</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
<b>Gesamt Handelsbuch</b>	<b>1.440</b>	<b>1.375</b>	<b>1</b>	<b>17</b>

Anlage- und Handelsbuch	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31. 12. 2009	31. 12. 2010	31. 12. 2010	31. 12. 2010
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Zinsrisiken gesamt</b>	<b>163.822</b>	<b>191.969</b>	<b>4.645</b>	<b>8.321</b>
<b>Währungsrisiken gesamt</b>	<b>18.440</b>	<b>22.057</b>	<b>650</b>	<b>1.062</b>
<b>Aktien- und sonstige Preisrisiken gesamt</b>	–	–	–	–
<b>Kreditderivate gesamt</b>	<b>25.487</b>	<b>25.065</b>	<b>200</b>	<b>1.532</b>
<b>Gesamt Anlage- und Handelsbuch</b>	<b>207.749</b>	<b>239.091</b>	<b>5.495</b>	<b>10.915</b>

Bei der Darstellung der derivativen Geschäfte werden auch trennungspflichtige eingebettete Derivate berücksichtigt.

Die Ausweitung des Nominalvolumens der Derivate ist im Wesentlichen auf die Ausweitung von Zinsderivaten zurückzuführen. Diese dienen unverändert der allgemeinen Risiko- und Liquiditätssteuerung.



Die durchschnittlichen Nominalwerte der NRW.BANK für den Zeitraum vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010 bei derivativen Geschäften und übrigen Termingeschäften lagen bei 225.410 Mio € (Vj. 212.221 Mio €).

Die Marktwerte der derivativen Geschäfte werden inklusive aufgelaufener Stückzinsen angegeben.

Bei der Berechnung der Marktwerte werden Börsen- und Marktkurse herangezogen, sofern solche verfügbar sind. Wenn diese nicht existieren oder nicht verlässlich feststellbar sind, werden die beizulegenden Zeitwerte auf Basis von marktüblichen Preismodellen oder diskontierten Cashflows ermittelt.

Die derivativen Geschäfte gliedern sich nach Kontrahenten folgendermaßen auf:

### Derivative Geschäfte – Kontrahentengliederung

Anlagebuch	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31. 12. 2009	31. 12. 2010	31. 12. 2010	31. 12. 2010
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Banken OECD	186.344	209.244	5.228	9.757
Banken außerhalb der OECD	–	0	0	0
Öffentliche Stellen OECD	852	463	20	3
Sonstige Kontrahenten	19.113	28.009	246	1.138
<b>Gesamt Anlagebuch</b>	<b>206.309</b>	<b>237.716</b>	<b>5.494</b>	<b>10.898</b>

Handelsbuch	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31. 12. 2009	31. 12. 2010	31. 12. 2010	31. 12. 2010
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Banken OECD	1.398	1.371	1	17
Banken außerhalb der OECD	–	–	–	–
Öffentliche Stellen OECD	–	–	–	–
Sonstige Kontrahenten	42	4	0	0
<b>Gesamt Handelsbuch</b>	<b>1.440</b>	<b>1.375</b>	<b>1</b>	<b>17</b>

Anlage- und Handelsbuch	Nominalwerte		Marktwerte positiv	Marktwerte negativ
	31. 12. 2009	31. 12. 2010	31. 12. 2010	31. 12. 2010
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Gesamt Anlage- und Handelsbuch</b>	<b>207.749</b>	<b>239.091</b>	<b>5.495</b>	<b>10.915</b>

Die Zinsderivate, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet sind, dienen als einzelgeschäftszugeordnete Sicherungsgeschäfte (Mikrohedges) oder zur Steuerung der Gesamtzinsrisikoposition (Makrohedges) ausschließlich dem Eigengeschäft. Ihr Ergebnis wird im Zinsüberschuss erfasst.

Die Fristigkeit verteilt sich bei Zinskontrakten über das gesamte Laufzeitspektrum, rund 36% (Vj. 45%) haben eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

### Derivative Geschäfte – Fristengliederung

Anlagebuch	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Kreditderivate	
	31. 12. 2009	31. 12. 2010	31. 12. 2009	31. 12. 2010	31. 12. 2009	31. 12. 2010
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
nach Restlaufzeiten						
– bis drei Monate	16.872	31.356	7.767	11.323	105	275
– mehr als drei Monate						
bis ein Jahr	19.336	24.257	3.252	935	420	344
– mehr als ein Jahr						
bis fünf Jahre	53.150	66.008	3.854	6.649	7.141	9.141
– mehr als fünf Jahre	73.038	69.008	3.567	3.150	17.808	15.271
<b>Gesamt</b>						
<b>Anlagebuch</b>	<b>162.396</b>	<b>190.629</b>	<b>18.440</b>	<b>22.057</b>	<b>25.473</b>	<b>25.030</b>

Handelsbuch	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Kreditderivate	
	31. 12. 2009	31. 12. 2010	31. 12. 2009	31. 12. 2010	31. 12. 2009	31. 12. 2010
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
nach Restlaufzeiten						
– bis drei Monate	192	996	–	–	0	5
– mehr als drei Monate						
bis ein Jahr	500	29	–	–	0	30
– mehr als ein Jahr						
bis fünf Jahre	325	125	–	–	14	–
– mehr als fünf Jahre	409	190	–	–	0	–
<b>Gesamt</b>						
<b>Handelsbuch</b>	<b>1.426</b>	<b>1.340</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>14</b>	<b>35</b>

Anlage- und Handelsbuch	Zinsrisiken		Währungsrisiken		Kreditderivate	
	31. 12. 2009	31. 12. 2010	31. 12. 2009	31. 12. 2010	31. 12. 2009	31. 12. 2010
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Gesamt Anlage- und Handelsbuch</b>	<b>163.822</b>	<b>191.969</b>	<b>18.440</b>	<b>22.057</b>	<b>25.487</b>	<b>25.065</b>

#### **Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Im Jahresdurchschnitt 2010 waren in der NRW.BANK 651 (Vj. 657) Mitarbeiterinnen und 631 (Vj. 625) Mitarbeiter (einschließlich Vorstand) beschäftigt. Am Jahresende betrug die Zahl der aktiv Beschäftigten 1.171 (Vj. 1.181) zzgl. 53 Auszubildende (Vj. 43) und somit wie im Vorjahr insgesamt 1.224.

#### **Bezüge**

Die Bezüge (inklusive Sachbezüge) des Vorstandsvorsitzenden Herrn Dietmar P. Binkowska beliefen sich im Jahr 2010 auf 880.456,76 € (Vj. 694.508,28 €), die der anderen Vorstände zusammen auf 1.873.702,33 € (Vj. 1.571.580,11 €).

Für die Mitglieder des Vorstands wurden aufgrund der zugesagten Leistungen bei Erreichen der Altersgrenze, bei Invalidität und im Todesfall für Leistungen an deren Hinterbliebene Pensionsrückstellungen in Höhe von 7.082 T€ (Vj. 10.589 T€) gebildet.

Für die früheren Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene wurden Gesamtbezüge in Höhe von 418 T€ (Vj. 278 T€) gezahlt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 10.803 T€ (Vj. 7.382 T€).

Die Gesamtbezüge des Verwaltungsrats betragen 0,4 Mio € (Vj. 0,3 Mio €). Die Gesamtbezüge des Beirats beliefen sich auf 0,1 Mio € (Vj. 0,1 Mio €).

#### **Vorschüsse und Kredite**

Den Mitgliedern des Verwaltungsrats der NRW.BANK wurden Vorschüsse und Kredite in Höhe von 0,1 Mio € (Vj. 0,9 Mio €) gewährt. In Höhe von 47 T€ handelt es sich dabei um Kredite, die zu Bedingungen der Wohnungsbauförderungsbestimmungen des Landes Nordrhein-Westfalen bewilligt wurden und deren Zinssätze zwischen 0% und 3,75% liegen. Die übrigen Kredite in Höhe von 8 T€ wurden zu Zinssätzen zwischen 0% und 5,3% gewährt.

**Angabe der Mandate  
gemäß § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB u. a.**

**Mandate des Vorstands**

**Dietmar P. Binkowska**

Deka (Swiss) Privatbank AG (bis 31. 12. 2010)  
Galeria Kaufhof GmbH  
InvestitionsBank des Landes Brandenburg (ILB)  
Ströer Out-of-Home Media AG  
WestLB AG  
Fiege Logistik (Schweiz) AG (ab 1. 6. 2010)  
InCity Immobilien AG (ab 27. 8. 2010)

**Ernst Gerlach** (bis 31. 5. 2010)

Mannesmannröhren-Werke GmbH (bis 31. 5. 2010)

**Michael Stölting**

Börse Düsseldorf  
InvestitionsBank des Landes Brandenburg (ILB)  
Erste Abwicklungsanstalt

**Mandate der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

**Dr. Peter Güllmann**

InvestitionsBank des Landes Brandenburg (ILB)

**Gabriela Pantring**

InvestitionsBank des Landes Brandenburg (ILB)

## Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 285 Nr. 11 und 11a HGB

Name und Sitz der Gesellschaft	Direkt (D)/ Indirekt (I)	Kapital- anteil %	Eigen- kapital in T€	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag in T€	Stand
<b>1 Anteile an verbundenen Unternehmen</b>					
<b>1.1 Übrige Unternehmen</b>					
Bremer Spielcasino GmbH & Co. KG, Bremen	D	51,00%	4.543	- 345	31. 12. 09
Casino Duisburg GmbH & Co. KG, Duisburg	I	100,00%	10.000	6.718	31. 12. 09
Casino Erfurt GmbH & Co. KG, Erfurt	I	100,00%	54	- 860	31. 12. 09
Deutsche Lotto Marketing GmbH, Münster	I	100,00%	61	- 6	31. 12. 10
Life Science Inkubator Betriebs GmbH & Co. KG, Bonn	I	95,00%	6.243	- 407	31. 12. 09
LSI Pre-Seed-Fonds GmbH, Bonn	D	65,79%	6.604	- 18	31. 12. 09
Mediencluster NRW GmbH, Düsseldorf	D	100,00%	25	0	31. 12. 09
Neue Deutsche Spielcasino GmbH & Co. KG, Berlin	I	100,00%	3.700	656	31. 12. 09
Nordwestlotto in Nordrhein-Westfalen GmbH, Münster*	D	100,00%	156	0	31. 12. 09
NRW.BANK.Kreativwirtschaftsfonds Beteiligungs-GmbH, Düsseldorf	D	100,00%	26	2	31. 12. 09
NRW.BANK.Kreativwirtschaftsfonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf	D	98,65%	88	- 1.520	31. 12. 09
NRW.BANK.Mittelstandsfonds Beteiligungs-GmbH, Düsseldorf*	D	100,00%	25	0	31. 12. 09
NRW.BANK.Mittelstandsfonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf	D	100,00%	11.157	- 826	31. 12. 09
NRW.BANK.Seed Fonds Beteiligungs-GmbH, Düsseldorf	D	100,00%	26	4	31. 12. 09
NRW.BANK.Seed Fonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf	D	100,00%	6.078	- 2.682	31. 12. 09
NRW.BANK.Venture Fonds Beteiligungs-GmbH, Düsseldorf	D	100,00%	19	2	31. 12. 09
NRW.BANK.Venture Fonds GmbH & Co. KG, Düsseldorf	D	100,00%	17.954	- 2.684	31. 12. 09
Unterstützungseinrichtungen GmbH der Westdeutsche Lotterie GmbH & Co. OHG, Münster	D/I	100,00%	26	0	31. 12. 10
Westdeutsche Lotterie GmbH & Co. OHG, Münster	D	100,00%	81.873	8.870	31. 12. 09
Westdeutsche Lotto-VertriebsGmbH, Münster	I	100,00%	19	2	31. 12. 10
Westdeutsche Spielbanken GmbH, Duisburg*	D	100,00%	26	0	31. 12. 09
Westdeutsche Spielbanken GmbH & Co. KG, Duisburg	D/I	100,00%	27.886	- 7.904	31. 12. 09
Westdeutsche Spielcasino International GmbH, Duisburg*	D	100,00%	25	0	31. 12. 09
Westdeutsche Spielcasino Service GmbH, Duisburg*	D	100,00%	9.525	500	31. 12. 09
Westdeutsche Spielcasino Verwaltungs GmbH, Duisburg	I	100,00%	25	6	31. 12. 09
WestEvent GmbH & Co. KG, Münster	D/I	100,00%	3.927	453	31. 12. 09
WestNet Lottoservice GmbH, Münster	I	100,00%	37	17	31. 12. 10
WestSpiel Entertainment GmbH, Duisburg*	I	100,00%	25	0	31. 12. 09
<b>2 Sonstige Beteiligungsunternehmen</b>					
<b>2.1 Kreditinstitute</b>					
InvestitionsBank des Landes Brandenburg, Potsdam	D	50,00%	182.849	5.609	31. 12. 09
WestLB AG, Düsseldorf	D	30,86%	3.733.000	- 531.000	31. 12. 09
<b>2.2 Übrige Unternehmen</b>					
abbino GmbH, Dortmund	I	36,34%	- 1.812	- 1.299	31. 03. 09
AplaGen GmbH, Baesweiler	I	26,21%	- 3.141	- 2.015	31. 12. 08
azeti Networks AG, Lünen	I	27,42%	1.010	- 543	31. 12. 09
BGB Ges. Bankenkonsortium ZENIT GmbH, Mülheim	D	33,40%	1.558	285	31. 12. 09
CellAct Pharma GmbH, Dortmund	I	29,20%	- 310	- 1.963	31. 12. 08
ELS Fonds GmbH & Co. KG, Recklinghausen	I	32,30%	3.516	- 9	31. 12. 09
Gründerfonds Bielefeld-Ostwestfalen GmbH & Co. KG, Münster	I	38,42%	596	- 888	31. 12. 09
Gründerfonds Münsterland GmbH & Co. KG, Münster	I	37,81%	148	- 26	31. 12. 09
IMECH GmbH – Institut für Mechatronik – i. L., Moers	D	25,00%	61	1	31. 07. 00
Kapitalbeteiligungsgesellschaft für die mittelständische Wirtschaft in NRW mbH, Neuss	D	49,63%	2.161	0	31. 12. 09
NRW.International GmbH, Düsseldorf	D	33,33%	24	- 3	31. 12. 09
Phenox GmbH, Bochum	I	27,61%	821	- 56	31. 12. 09
PK Logistik Beteiligungs GmbH, München	I	39,66%	11.124	2.329	31. 12. 09
Reformhaus Bacher GmbH & Co. KG, Düsseldorf	I	35,00%	- 492	- 1.229	31. 12. 09
Rheinland Venture Capital GmbH & Co. KG, Köln	I	39,92%	2.597	- 10.024	31. 12. 09
Scienion AG, Dortmund	I	23,50%	- 2.947	- 951	31. 12. 09
Seed Capital Dortmund GmbH & Co. KG, Dortmund	I	46,51%	3.615	- 829	31. 12. 09
Seed Fonds für die Region Aachen GmbH & Co. KG, Aachen	I	46,95%	3.604	16	31. 12. 09
Servtag GmbH, Berlin	I	20,00%	84	0	31. 12. 09
Sirius Seedfonds Düsseldorf GmbH & Co. KG, Düsseldorf	I	46,73%	8.399	- 159	31. 12. 09
WINDTEST Grevenbroich GmbH, Hamburg	D	25,00%	- 204	52	31. 12. 09
Xsite GmbH, Düsseldorf	I	22,95%	179	- 390	31. 12. 09

\* Ergebnisabführungsvertrag

Die NRW.BANK ist persönlich haftende Gesellschafterin der Westdeutschen Lotterie GmbH & Co. OHG, Münster.

**Gewährträgersammlung/Verwaltungsrat/Vorstand****Gewährträgersammlung****Mitglieder gemäß § 8 Abs. 1 Buchstabe a) bis e) der Satzung****Christa Thoben** (bis 14. 7. 2010)

Vorsitzende  
Staatsministerin a. D.  
Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Harry K. Voigtsberger**

Vorsitzender (ab 15. 7. 2010)  
Minister für Wirtschaft, Energie,  
Bauen, Wohnen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Dr. Helmut Linssen** (bis 14. 7. 2010)

Stellvertretender Vorsitzender  
Staatsminister a. D.  
Finanzministerium  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Dr. Norbert Walter-Borjans** (ab 15. 7. 2010)

Stellvertretender Vorsitzender  
Finanzminister  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Lutz Lienenkämper, MdL** (bis 14. 7. 2010)

Stellvertretender Vorsitzender  
Staatsminister a. D.  
Ministerium für Bauen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Harry K. Voigtsberger**

LVR-Direktor a. D. (bis 14. 7. 2010)  
Landschaftsverband Rheinland  
Köln

**Ulrike Lubek** (ab 1. 11. 2010)

LVR-Direktorin  
Landschaftsverband Rheinland  
Köln

**Dr. Wolfgang Kirsch**

LWL-Direktor  
Landschaftsverband Westfalen-Lippe  
Münster

**Von Gewährträgern entsandte Mitglieder****Dr. Jens Baganz** (bis 22. 9. 2010)

Staatssekretär a. D.  
Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Horst Becker, MdL** (ab 22. 9. 2010)

Parlamentarischer Staatssekretär  
Ministerium für Wirtschaft, Energie,  
Bauen, Wohnen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Karsten Beneke** (bis 22. 9. 2010)

Staatssekretär a. D.  
Chef der Staatskanzlei a. D.  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Helmut Dockter** (ab 22. 9. 2010)

Staatssekretär  
Ministerium für Innovation,  
Wissenschaft und Forschung  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Dr. Walter Döllinger** (19. 1. bis 22. 9. 2010)

Staatssekretär a. D.  
Ministerium für Arbeit,  
Gesundheit und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Dr. Marion Gierden-Jülich** (19. 1. bis 22. 9. 2010)  
Staatssekretärin a. D.  
Ministerium für Generationen, Familie,  
Frauen und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Dr. Günther Horzetzky** (ab 22. 9. 2010)  
Staatssekretär  
Ministerium für Wirtschaft, Energie,  
Bauen, Wohnen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Günter Kozlowski** (bis 22. 9. 2010)  
Staatssekretär a. D.  
Ministerium für Bauen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Franz-Josef Lersch-Mense** (ab 22. 9. 2010)  
Staatssekretär  
Chef der Staatskanzlei  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Sylvia Löhrmann, MdL** (ab 22. 9. 2010)  
Ministerin für Schule und Weiterbildung  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Angelika Marienfeld** (bis 22. 9. 2010)  
Staatssekretärin a. D.  
Finanzministerium  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Dr. Rüdiger Messal** (ab 22. 9. 2010)  
Staatssekretär  
Finanzministerium  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Udo Paschedag** (ab 22. 9. 2010)  
Staatssekretär  
Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,  
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Dr. Wilhelm D. Schäffer** (ab 22. 9. 2010)  
Staatssekretär  
Ministerium für Arbeit,  
Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Dr. Alexander Schink** (bis 22. 9. 2010)  
Staatssekretär a. D.  
Ministerium für Umwelt und Naturschutz,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Dr. Michael Stückradt** (bis 22. 9. 2010)  
Staatssekretär a. D.  
Ministerium für Innovation, Wissenschaft,  
Forschung und Technologie  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

#### Verwaltungsrat

#### Mitglieder gemäß § 12 Abs. 1 Buchstabe a) bis e) der Satzung

**Christa Thoben** (bis 14. 7. 2010)  
Vorsitzende  
Staatsministerin a. D.  
Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Harry K. Voigtsberger**  
Vorsitzender (ab 15. 7. 2010)  
Minister für Wirtschaft, Energie,  
Bauen, Wohnen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Dr. Helmut Linsen** (bis 14. 7. 2010)  
Stellvertretender Vorsitzender  
Staatsminister a. D.  
Finanzministerium  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Dr. Norbert Walter-Borjans** (ab 15. 7. 2010)  
Stellvertretender Vorsitzender  
Finanzminister  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Lutz Lienenkämper, MdL** (bis 14. 7. 2010)  
Stellvertretender Vorsitzender  
Staatsminister a. D.  
Ministerium für Bauen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Harry K. Voigtsberger**  
LVR-Direktor a. D. (bis 14. 7. 2010)  
Landschaftsverband Rheinland  
Köln

**Ulrike Lubek** (ab 1. 11. 2010)  
LVR-Direktorin  
Landschaftsverband Rheinland  
Köln

**Dr. Wolfgang Kirsch**  
LWL-Direktor  
Landschaftsverband Westfalen-Lippe  
Münster

#### Von Gewährträgern entsandte Mitglieder

**Volkmar Klein, MdB** (bis 19. 1. 2010)  
Mitglied der CDU-Fraktion  
Berlin

**Hannelore Kraft, MdL** (bis 31. 7. 2010)  
Ministerpräsidentin  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Karl-Josef Laumann, MdL** (19. 1. bis 22. 9. 2010)  
Staatsminister a. D.  
Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Prof. Dr. Andreas Pinkwart, MdL** (bis 22. 9. 2010)  
Staatsminister a. D.  
Ministerium für Innovation, Wissenschaft,  
Forschung und Technologie  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Johannes Remmel, MdL** (ab 22. 9. 2010)  
Minister für Klimaschutz, Umwelt,  
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Norbert Römer, MdL** (ab 22. 9. 2010)  
Vorsitzender der SPD-Fraktion NRW  
Landtag Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Ute Schäfer, MdL** (ab 10. 1. 2011)  
Ministerin für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Guntram Schneider** (ab 22. 9. 2010)  
Minister für Arbeit, Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Svenja Schulze, MdL** (ab 22. 9. 2010)  
Ministerin für Innovation,  
Wissenschaft und Forschung  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Eckhard Uhlenberg, MdL** (19. 1. bis 22. 9. 2010)  
Staatsminister a. D.  
Ministerium für Umwelt und Naturschutz,  
Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Christian Michael Weisbrich, MdL** (ab 19. 1. 2010)  
Mitglied der CDU-Fraktion NRW  
Landtag Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf



**Vertreterinnen und Vertreter der  
Belegschaft der Bank**

**Iris Aichinger**  
Bankfachwirtin  
NRW.BANK  
Düsseldorf

**Martin Bösenberg**  
Bevollmächtigter  
NRW.BANK  
Münster

**Hannelore Heger-Golletz**  
Direktorin  
NRW.BANK  
Münster

**Frank Lill**  
Bevollmächtigter  
NRW.BANK  
Düsseldorf

**Michael Tellmann**  
Prokurist  
NRW.BANK  
Düsseldorf

**Ständige Vertreterinnen und Vertreter der Mitglieder  
gemäß § 12 Abs. 1 Buchstabe a) bis e) der Satzung**

**Dietmar Düring** (bis 24. 9. 2010)  
Leitender Ministerialrat a. D.  
Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Dieter Krell** (ab 24. 9. 2010)  
Ministerialdirigent  
Ministerium für Wirtschaft, Energie,  
Bauen, Wohnen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Gerhard Heilgenberg**  
Ministerialdirigent  
Finanzministerium  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Gertraud Flocke** (19. 2. bis 24. 9. 2010)  
Ministerialdirigentin  
Ministerium für Bauen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Renate Hötte**  
Erste Landesrätin  
Allgemeine Vertreterin Landesdirektor/-in  
(15. 7. bis 31. 10. 2010)  
Landschaftsverband Rheinland  
Köln

**Dr. Fritz Baur** (bis 31. 10. 2010)  
Erster Landesrat a. D.  
Landschaftsverband Westfalen-Lippe  
Münster

**Matthias Löb** (ab 1. 11. 2010)  
Erster Landesrat  
Landschaftsverband Westfalen-Lippe  
Münster

**Vorstand**

**Dietmar P. Binkowska** (Vorsitzender)  
**Ernst Gerlach** (bis 31. 5. 2010)  
**Klaus Neuhaus**  
**Michael Stölting**  
**Dietrich Suhlrie** (ab 1. 6. 2010)

Düsseldorf/Münster, den 1. März 2011

NRW.BANK

Der Vorstand  
Binkowska, Neuhaus, Stölting, Suhlrie

# Kapitalflussrechnung

der NRW.BANK zum 31. Dezember 2010

In der Kapitalflussrechnung werden die Zahlungsströme sowie die Veränderung des Finanzmittelfonds der NRW.BANK erläutert, getrennt nach Mittelzu- und abflüssen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Der Finanzmittelfonds umfasst die in der Bilanz ausgewiesenen Positionen „Barreserve“ sowie „Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind“. Die Zuordnung der Zahlungsströme zur laufenden Geschäftstätigkeit erfolgt in Anlehnung an die Abgrenzung des Betriebsergebnisses. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit resultiert im Wesentlichen aus Ein- und Auszahlungen im Zusammenhang mit der Veräußerung oder dem Erwerb von Finanz- bzw. Sachanlagen. In der Mittelveränderung aus der Finanzierungstätigkeit werden die Beziehungen zu den Eigenkapitalgebern erfasst. Die Erstellung erfolgte in Übereinstimmung mit den Vorschriften des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 2 (DRS 2) ergänzt durch den bankspezifischen Deutschen Rechnungslegungsstandard Nr. 2-10 (DRS 2-10).

	2010
	Mio €
1. Periodenergebnis	95,4
Überleitung	
2. Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	46,5
3. Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	179,6
4. Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	72,8
5. Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	
Verluste	87,2
Gewinne	- 255,4
6. Sonstige Anpassungen	- 510,5
<b>7. Zwischensumme</b>	<b>- 284,4</b>
8. Veränderungen der Forderungen	
a) an Kreditinstitute	384,3
b) an Kunden	- 3.695,1
9. Veränderung der Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlage)	1.546,9
10. Veränderung anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	10,4
11. Veränderung der Verbindlichkeiten	
a) gegenüber Kreditinstituten	- 9.778,4
b) gegenüber Kunden	164,4
12. Veränderung der verbrieften Verbindlichkeiten	4.846,7
13. Veränderung anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	187,3
14. Erhaltene Zinsen und Dividenden	4.973,7
15. Gezahlte Zinsen	- 4.317,3
16. Außerordentliche Einzahlungen	0,0
17. Außerordentliche Auszahlungen	0,0
18. Ertragsteuerzahlungen	- 3,2
<b>19. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>- 5.964,6</b>

	2010
	Mio €
20. Einzahlungen aus Abgängen	
a) des Finanzanlagevermögens	6.708,4
b) des Sachanlagevermögens	0,0
21. Auszahlungen für Investitionen	
a) in das Finanzanlagevermögen	– 24,3
b) in das Sachanlagevermögen	– 11,3
22. Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	– 10,1
<b>23. Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>6.662,7</b>
24. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	95,9
25. Ausschüttung auf das Eigenkapital	
a) Dividendenzahlungen	– 19,8
b) sonstige Auszahlungen	0,0
26. Mittelveränderungen aus sonstigem Kapital	0,0
<b>27. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>76,1</b>
<b>28. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>591,2</b>
29. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	– 5.964,6
30. Cashflow aus Investitionstätigkeit	6.662,7
31. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	76,1
32. Sonstige Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0
<b>33. Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>1.365,4</b>

# Eigenkapitalspiegel

	Gez. Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen		Bilanz- gewinn	Summe
			Sonder- rücklage der Wfa	satzungs- mäßige Rücklagen	andere Gewinn- rücklagen	
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
<b>Stand am 31. 12. 2008</b>	<b>675,0</b>	<b>255,8</b>	<b>18.700,3</b>	<b>12,2</b>	<b>25,2</b>	<b>19.679,5</b>
Ausschüttung Bilanzgewinn			11,0			0,0
Kompensationszahlungen des Bundes für neue Förderungen			98,3			98,3
Jahresüberschuss					170,8	170,8
Zur Erfüllung gesetzlicher Ausschüttungserfordernisse vorgesehen					- 19,8	- 19,8
Einstellungen in satzungsmäßige Rücklagen über GuV				7,6		0,0
Zuführung Landeswohnungsbauvermögen			143,4			0,0
<b>Stand am 31. 12. 2009</b>	<b>675,0</b>	<b>255,8</b>	<b>18.953,0</b>	<b>19,8</b>	<b>25,2</b>	<b>19.928,8</b>
Kapitalerhöhung	16.540,0		- 16.539,1		- 0,8	0,1
Umbuchung in Nachrangdarlehen			- 2.413,9			- 2.413,9
Kompensationszahlungen des Bundes für neue Förderungen		95,9				95,9
Jahresüberschuss					95,4	95,4
Zur Erfüllung gesetzlicher Ausschüttungserfordernisse vorgesehen					- 18,2	- 18,2
Einstellungen in satzungsmäßige Rücklagen über GuV				10,0		0,0
<b>Stand am 31. 12. 2010</b>	<b>17.215,0</b>	<b>351,7</b>	<b>0,0</b>	<b>29,8</b>	<b>24,4</b>	<b>17.688,1</b>

# Wiedergabe des Bestätigungsvermerks

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

„Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der NRW.BANK, Düsseldorf und Münster, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der NRW.BANK. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der NRW.BANK sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der NRW.BANK. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der NRW.BANK und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Düsseldorf, den 1. März 2011

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Kügler  
Wirtschaftsprüfer

Saschek  
Wirtschaftsprüfer

# Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der NRW.BANK vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der NRW.BANK so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der NRW.BANK beschrieben sind.

Düsseldorf/Münster, den 1. März 2011

Der Vorstand der NRW.BANK



Dietmar P. Binkowska  
Vorsitzender des Vorstands



Klaus Neuhaus  
Mitglied des Vorstands



Michael Stölting  
Mitglied des Vorstands



Dietrich Suhlrie  
Mitglied des Vorstands

# Mitglieder des Beirats für Wohnraumförderung

## Mitglieder gemäß § 21 Abs. 1 Buchstabe a) der Satzung

**Lutz Lienenkämper, MdL** (bis 14. 7. 2010)

Vorsitzender

Staatsminister a. D.

Ministerium für Bauen und Verkehr

des Landes Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf

**Harry K. Voigtsberger** (ab 15. 7. 2010)

Vorsitzender

Minister für Wirtschaft, Energie,

Bauen, Wohnen und Verkehr

des Landes Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf

## Mitglieder gemäß § 21 Abs. 1 Buchstabe b) der Satzung

**Dr. Gert Leis**

Ministerialdirigent

Finanzministerium

des Landes Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf

**Dr. Michael Henze**

Ministerialdirigent

Ministerium für Wirtschaft, Energie,

Bauen, Wohnen und Verkehr

des Landes Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf

**Hans Lauf**

Ministerialdirigent

Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales

des Landes Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf

## Mitglieder gemäß § 21 Abs. 1 Buchstabe c) der Satzung

**Horst Becker, MdL** (bis 8. 6. 2010)

Mitglied der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen NRW

Landtag Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf

**Martin Börschel, MdL** (ab 29. 9. 2010)

Mitglied der SPD-Fraktion NRW

Landtag Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf

**Özlem Alev Demirel, MdL** (ab 29. 9. 2010)

Mitglied der Fraktion DIE LINKE NRW

Landtag Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf

**Dieter Hilser, MdL** (bis 8. 6. 2010) / (ab 29. 9. 2010)

Mitglied der SPD-Fraktion NRW

Landtag Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf

**Olaf Lehne, MdL** (ab 29. 9. 2010)

Mitglied der CDU-Fraktion NRW

Landtag Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf

**Jochen Ott, MdL** (ab 29. 9. 2010)

Mitglied der SPD-Fraktion NRW

Landtag Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf

**Christof Rasche, MdL** (bis 8. 6. 2010) / (ab 29. 9. 2010)

Stellvertretender Vorsitzender der FDP-Fraktion NRW

Landtag Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf

**Wolfgang Röken, MdL** (bis 8. 6. 2010)

Mitglied der SPD-Fraktion NRW

Landtag Nordrhein-Westfalen

Düsseldorf

**Heinrich Sahnen, MdL** (bis 8. 6. 2010)

Mitglied der CDU-Fraktion NRW  
Landtag Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Bernhard Schemmer, MdL**

(bis 8. 6. 2010) / (ab 29. 9. 2010)  
Mitglied der CDU-Fraktion NRW  
Landtag Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Winfried Schittges, MdL** (bis 8. 6. 2010)

Mitglied der CDU-Fraktion NRW  
Landtag Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Daniela Schneckenburger, MdL** (ab 29. 9. 2010)

Stellvertretende Vorsitzende  
der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen NRW  
Landtag Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Bernd Schulte, MdL** (bis 8. 6. 2010)

Mitglied der CDU-Fraktion NRW  
Landtag Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Gisela Walsken, MdL** (bis 8. 6. 2010)

Stellvertretende Vorsitzende  
der SPD-Fraktion NRW  
Landtag Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Christian Weisbrich, MdL** (ab 29. 9. 2010)

Mitglied der CDU-Fraktion NRW  
Landtag Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Mitglieder gemäß § 21 Abs. 1 Buchstabe d)  
der Satzung**

**Ingo Apel** (bis 8. 6. 2010) / (ab 27. 9. 2010)

Vizepräsident  
Haus & Grund Nordrhein-Westfalen e. V.  
Düsseldorf

**Dr. Werner Küpper** (bis 8. 6. 2010) / (ab 4. 9. 2010)

BFW Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V.  
Bonn

**Alexander Rychter** (bis 8. 6. 2010) / (ab 4. 9. 2010)

Verbandsdirektor  
Verband der Wohnungswirtschaft  
Rheinland Westfalen e. V.  
Düsseldorf

**Mitglieder gemäß § 21 Abs. 1 Buchstabe e)  
der Satzung**

**Folkert Kiepe** (bis 8. 6. 2010) / (ab 4. 9. 2010)

Beigeordneter  
für Stadtentwicklung, Bauen, Wohnen und Verkehr  
Städtetag Nordrhein-Westfalen  
Köln

**Thomas Hendele** (bis 8. 6. 2010) / (ab 4. 9. 2010)

Landrat  
Kreis Mettmann  
Mettmann

**Friedhelm Wolf** (bis 8. 6. 2010)

Bürgermeister a. D.  
Sundern

**Dr. Stephan Keller** (ab 4. 9. 2010) / (bis 31. 12. 2010)

Beigeordneter  
Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf



**Wolfgang Oberbüscher** (bis 8. 6. 2010)

Bürgermeister a. D.  
Engelskirchen

**Stefan Raetz** (ab 4. 9. 2010)

Bürgermeister  
Stadt Rheinbach

**Mitglieder gemäß § 21 Abs. 1 Buchstabe f)  
der Satzung**

**Jürgen Becher** (bis 8. 6. 2010) / (ab 4. 9. 2010)

Stellvertretender Vorsitzender  
Deutscher Mieterbund  
Nordrhein-Westfalen e. V.  
Düsseldorf

**Ständiger Vertreter des vorsitzenden Mitglieds  
gemäß § 21 Abs. 2 der Satzung**

**Günter Kozlowski** (bis 14. 7. 2010)

Staatssekretär a. D.  
Ministerium für Bauen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Dr. Uwe Günther** (ab 31. 8. 2010)

Abteilungsleiter  
Ministerium für Wirtschaft, Energie,  
Bauen, Wohnen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

# Mitglieder des Beirats

## Mitglieder gemäß § 23 der Satzung

### **Christa Thoben** (bis 14. 7. 2010)

Vorsitzende  
Staatsministerin a. D.  
Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Energie  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

### **Harry K. Voigtsberger** (ab 15. 7. 2010)

Vorsitzender  
Minister für Wirtschaft, Energie,  
Bauen, Wohnen und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

### **Prof. Dr. Achim Bachem**

(bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)  
Vorsitzender des Vorstands  
des Forschungszentrums Jülich GmbH  
Jülich

### **Frank Baranowski** (ab 1. 1. 2011)

Oberbürgermeister  
Stadt Gelsenkirchen

### **Paul Bauwens-Adenauer** (ab 1. 1. 2011)

Präsident  
der Industrie- und Handelskammern in  
Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

### **Dr. Wulf H. Bernotat** (bis 14. 7. 2010)

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands  
der E.ON AG  
Düsseldorf

### **Werner Böhnke** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)

Vorsitzender des Vorstands  
der WGZ BANK AG  
Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank  
Düsseldorf

### **Prof. Dr. Gerd Bollermann** (ab 1. 1. 2011)

Regierungspräsident  
Bezirksregierung Arnsberg

### **Manfred Breuer** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)

Vorsitzender des Vorstands  
der Bankenvereinigung Nordrhein-Westfalen e. V.  
Düsseldorf

### **Michael Breuer** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)

Präsident  
des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes  
Düsseldorf

### **Norbert Bude** (bis 14. 7. 2010)

Oberbürgermeister  
Ehemaliger Vorsitzender  
des Städtetages Nordrhein-Westfalen  
Köln

### **Jürgen Büssow** (bis 14. 7. 2010)

Regierungspräsident a. D.  
Bezirksregierung Düsseldorf

### **Heinrich Otto Deichmann**

(bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)  
Vorsitzender des Verwaltungsrats  
der Deichmann SE  
Essen

### **Helmut Diegel** (bis 14. 7. 2010)

Regierungspräsident a. D.  
Bezirksregierung Arnsberg

### **Dr. Reinhold Festge** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)

Geschäftsführender Gesellschafter  
der HAVER & BOECKER OHG  
Drahtweberei und Maschinenfabrik  
Oelde

### **Heinz Fiege** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)

Vorsitzender des Vorstands  
der FIEGE Stiftung & Co. KG  
Greven

**Univ.-Prof. Dr. rer. nat. Axel Freimuth** (bis 14. 7. 2010)  
Ehemaliger Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz  
der Universitäten in NRW  
Köln

**Otto Rudolf Fuchs** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)  
Gesellschafter  
der Otto Fuchs KG – Metallwerke  
Meinerzhagen

**Prof. Dr. Ursula Gather** (ab 1. 1. 2011)  
Vorsitzende der Landesrektorenkonferenz  
der Universitäten in NRW  
Dortmund

**Dieter Gebhard**  
(1. 4. 2010 bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)  
Vorsitzender  
der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe  
Münster

**Dr. Rolf Gerlach** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)  
Präsident  
des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe  
Münster

**Günter Gressler** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)  
Generaldirektor  
der 3M Deutschland GmbH  
Neuss

**Dr. Jürgen Großmann** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)  
Vorsitzender des Vorstands  
der RWE AG  
Essen

**Thomas Hunsteger-Petermann**  
(bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)  
Oberbürgermeister  
Stadt Hamm

**Dr. Hermann Janning** (ab 1. 1. 2011)  
Vorsitzender  
des Verbands kommunaler Unternehmen e. V.  
– Landesgruppe Nordrhein-Westfalen  
Köln

**Peter Jung** (ab 1. 1. 2011)  
Oberbürgermeister  
Vorsitzender  
des Städtetages Nordrhein-Westfalen  
Köln

**Arndt G. Kirchhoff** (ab 1. 1. 2011)  
Geschäftsführender Gesellschafter  
der KIRCHHOFF Gruppe  
Iserlohn

**Dipl.-Ing. Hanspeter Klein**  
(bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)  
Vorsitzender des Vorstands  
des Verbands Freier Berufe im Lande  
Nordrhein-Westfalen e. V.  
Düsseldorf

**Norbert Kleyboldt** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)  
Generalvikar  
des Bischöflichen Generalvikariats Münster

**Dr. Johannes Kramer** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)  
Geschäftsführer  
der Städtischen Kliniken Bielefeld gem. GmbH  
Bielefeld

**Thomas Kubendorff** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)  
Landrat  
Präsident  
des Landkreistages Nordrhein-Westfalen e. V.  
Düsseldorf

**Markus Lewe** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)  
Oberbürgermeister  
Stadt Münster

**Hans Peter Lindlar** (bis 14. 7. 2010)

Regierungspräsident a. D.  
Bezirksregierung Köln

**Wolfgang Lubert** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)

Geschäftsführer  
der enjoyventure Management GmbH  
Düsseldorf

**Anne Lütkes** (ab 1. 1. 2011)

Regierungspräsidentin  
Bezirksregierung Düsseldorf

**Dr.-Ing. Herbert Lütkestratkötter**

(bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)

Vorsitzender des Vorstands  
der HOCHTIEF AG  
Essen

**Andreas Meyer-Lauber** (ab 1. 1. 2011)

Bezirksvorsitzender  
des Deutschen Gewerkschaftsbundes NRW  
Düsseldorf

**Dr. Thomas Middelhoff** (bis 14. 7. 2010)

Ehemaliger Partner  
der Investmentgesellschaft Berger Lahnstein  
Middelhoff & Partners (BLM Partners)  
London

**Konstantin Neven DuMont** (bis 14. 7. 2010)

Ehemaliger Geschäftsführer  
der Mediengruppe M. DuMont Schauberg  
GmbH & Co. KG  
Köln

**Dr. Paul-Josef Patt** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)

Vorsitzender des Vorstands  
der eCAPITAL entrepreneurial Partners AG  
Münster

**Dr. Peter Paziorek** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)

Regierungspräsident  
Bezirksregierung Münster

**Gerd Pieper** (bis 14. 7. 2010)

Ehemaliger Präsident  
der Industrie- und Handelskammern in Nordrhein-  
Westfalen  
Düsseldorf

**Jürgen Roters** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)

Oberbürgermeister  
Stadt Köln

**Dr. Eckhard Ruthemeyer** (ab 1. 1. 2010)

Bürgermeister  
Präsident  
des Städte- und Gemeindebundes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Roland Schäfer** (bis 14. 7. 2010)

Bürgermeister  
Ehemaliger Präsident  
des Städte- und Gemeindebundes Nordrhein-Westfalen  
Düsseldorf

**Guntram Schneider** (bis 14. 7. 2010)

Minister für Arbeit, Integration und Soziales  
des Landes Nordrhein-Westfalen  
Ehemaliger Bezirksvorsitzender  
des Deutschen Gewerkschaftsbundes NRW  
Düsseldorf

**Prof. Dr. Uwe Schneidewind** (ab 1. 1. 2011)

Präsident und wissenschaftlicher Geschäftsführer  
des Wuppertaler Instituts für Klima, Umwelt,  
Energie GmbH  
Wuppertal

**Dr. Ottilie Scholz** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)

Oberbürgermeisterin  
Stadt Bochum

**Dr. Joachim Schorr** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)

Geschäftsführer  
der QIAGEN GmbH  
Hilden

**Prof. Wolfgang Schulhoff**

(bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)  
Präsident  
der Handwerkskammer Düsseldorf

**Prof. Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz** (bis 14. 7. 2010)  
Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands  
der ThyssenKrupp AG  
Essen

**Maria Seifert** (bis 3. 3. 2010)  
Ehemalige Vorsitzende  
der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe  
Münster

**Dr. Jochen Stemplewski** (ab 1. 1. 2011)  
Vorsitzender des Vorstands  
der Wasserwirtschaftsverbände  
EMSCHERGENOSSENSCHAFT  
und LIPPEVERBAND  
Essen/Dortmund

**Dr. Johannes Teyssen** (ab 1. 1. 2011)  
Vorsitzender des Vorstands  
der E.ON AG  
Düsseldorf

**Marianne Thomann-Stahl**  
(bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)  
Regierungspräsidentin  
Bezirksregierung Detmold

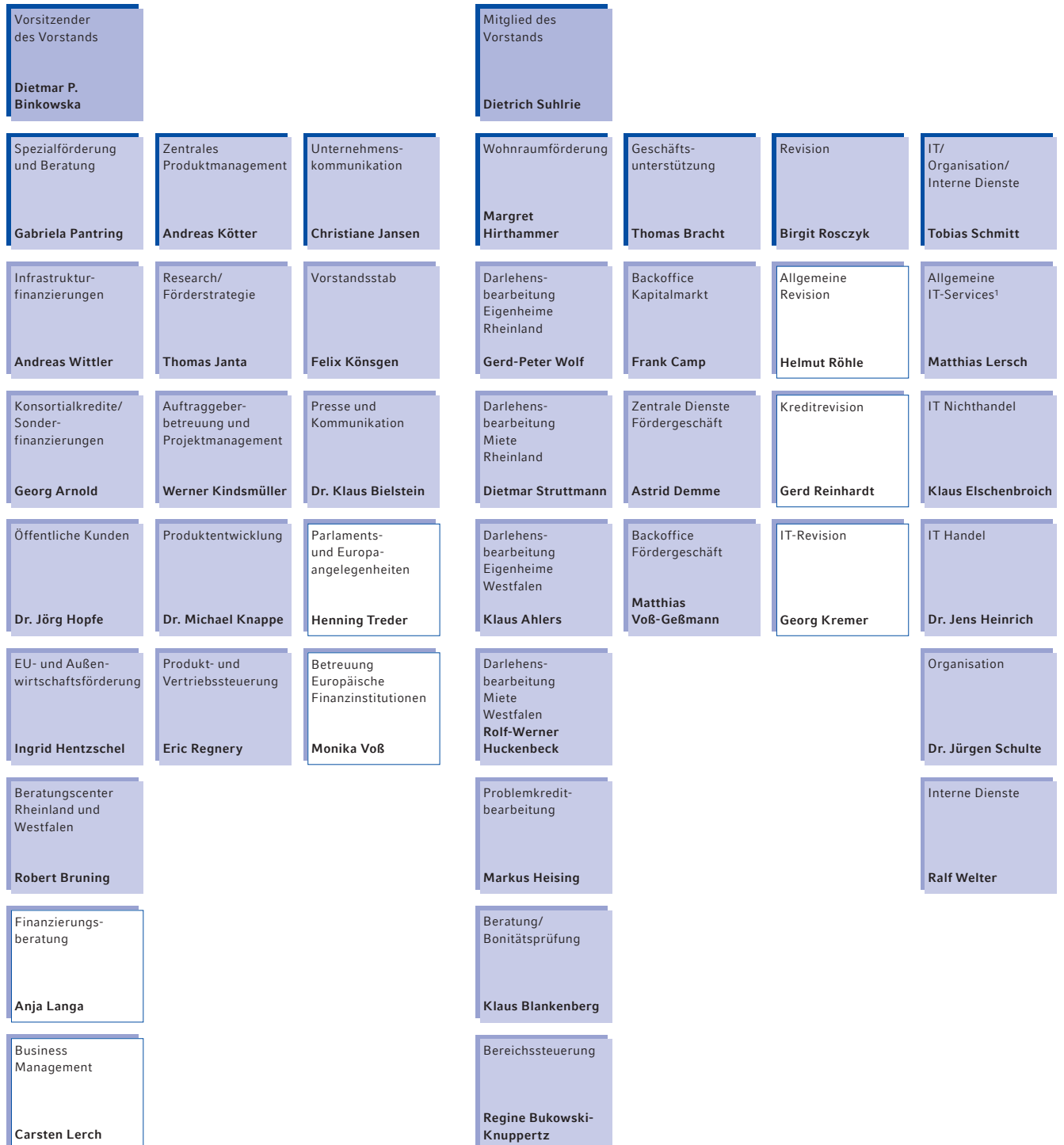
**Hans-Josef Vogel** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)  
Bürgermeister  
Stadt Arnsberg

**Gisela Walsken** (ab 1. 1. 2011)  
Regierungspräsidentin  
Bezirksregierung Köln

**Dr. Jürgen Wilhelm** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)  
Vorsitzender  
der Landschaftsversammlung Rheinland  
Köln

**Klaus Winterhoff** (bis 14. 7. 2010) / (ab 1. 1. 2011)  
Ratsmitglied  
Juristischer Vizepräsident  
des Landeskirchenamtes der Evangelischen Kirche  
von Westfalen  
Bielefeld

# Organigramm



Bereich
  Abteilung
  Team mit direkter Berichtslinie an die Bereichsleitung

<sup>1</sup> Funktion Compliance/GWP sowie Fachkraft für Arbeitssicherheit, Gleichstellungsbeauftragte und Datenschutzbeauftragter berichten direkt an den Vorstand.

Mitglied des Vorstands <b>Klaus Neuhaus</b>				Mitglied des Vorstands <b>Michael Stölting</b>		
Risikomanagement <b>Florian Merkel</b>	Recht, Compliance, Geldwäsche-Prävention <b>Oliver Blaß</b>	Bilanzen/ Controlling/ Bankbesteuerung <b>Wolfgang Beimel</b>	Personal <b>Achim Meierkamp</b>	Förderprogramm-geschäft <b>Dr. Ortwin Schumacher</b>	Beteiligungen <b>Dr. Peter Güllmann</b>	Kapitalmärkte <b>Klaus Rupprath</b>
Kreditrisiko <b>Dr. Michael Kuhlbrodt</b>	Compliance-, Geldwäsche-beauftragte <sup>1</sup> <b>Manfred Gorka</b>	Bilanzen <b>Joachim Kiesau</b>	Personal-management/-betreuung <b>Ralf Groß-Heitfeld</b>	Gewerbliche und Bildungs-Förderung <b>Dr. Gerhard Weyers</b>	Technologie-/ Innovations-finanzierung <b>Dr. Claas Heise</b>	Business Management <b>Marco Adler</b>
Kommunal- und Mittelstands-finanzierungen <b>Hubert Venneker</b>	Allgemeines Recht <b>Hans-Albert Böckenförde</b>	Finanzbuchhaltung <b>Ute Kuschel</b>	Personal-entwicklung/ Grundsatzfragen <sup>1</sup> <b>Petra Kalthoff</b>	Strukturförderung <b>Anton Render</b>	Mittelstands-finanzierung <b>Christoph Büth</b>	Treasury <b>Andreas Berning</b>
Gesamtbankrisiko & Kreditportfolio-steuerung <b>Thomas Stausberg</b>	Kapitalmarktrecht <b>Reinhard Buch</b>	Bankenaufsicht <b>Dr. Rüdiger Krautheuser</b>	Personalwirtschaft/-controlling <b>Peter Schröder</b>	Wohnungsbau- und Agrarförderung <b>Uwe Beckmann</b>	Strategische Beteiligungen <b>Jutta Heitzer</b>	Credits <b>Jörg Eicker</b>
Marktpreis- & Liquiditätsrisiko <b>Thomas Hornung</b>	Immobilienrecht <b>Wulf Ebsen</b>	Bankbesteuerung <b>Sybille Heberer-Wilhelm</b>		Stelle für Qualitäts-management Ziel2.NRW <b>Joachim Michelmann</b>	Fonds- und Business Management <b>Stefan Büchter</b>	Portfolio Management & Financial Engineering <b>Andreas Rothermel</b>
Restrukturierung <b>Dr. Jamal Daoudi</b>		Controlling <b>Walter Wohlhage</b>				
Grundsatzfragen & Controlling <b>Sabine Lamers</b>						

# Die NRW.BANK auf einen Blick

## Fakten zur NRW.BANK

**NRW.BANK** Wettbewerbsneutrale, im Hausbankenverfahren arbeitende Förderbank für Nordrhein-Westfalen mit Vollbanklizenz

### Gewährträger

- Land Nordrhein-Westfalen (98,6%)
- Landschaftsverband Rheinland (0,7%)
- Landschaftsverband Westfalen-Lippe (0,7%)

### Haftungsgrundlagen

- Anstaltslast
- Gewährträgerhaftung
- Explizite Refinanzierungsgarantie

**Rechtsform** Anstalt des öffentlichen Rechts

**Sitz** Düsseldorf und Münster

## Telefonische Informationsangebote der NRW.BANK

### NRW.BANK.Infoline

Telefonische Erstberatung und Information zu den Förderprogrammen

#### Beratungszentrum Rheinland

Telefon +49 211 91741-4800  
Telefax +49 211 91741-9219  
info-rheinland@nrwbank.de

#### Beratungszentrum Westfalen

Telefon +49 251 91741-4800  
Telefax +49 251 91741-2666  
info-westfalen@nrwbank.de

### Finanzierungsberatung

Telefon +49 211 91741-4700  
Telefax +49 211 91741-6629  
finanzierungsberatung@nrwbank.de

### EU- und Außenwirtschaftsförderung

Telefon +49 211 91741-4000  
Telefax +49 211 91742-6218  
europa@nrwbank.de

### Beratung Wohnraumförderung NRW

Telefon +49 211 91741-7647  
Telefax +49 211 91741-7760  
info@nrwbank.de

### Kundenbetreuung Öffentliche Kunden

Telefon +49 251 91741-4600  
Telefax +49 251 91741-2666  
oeffentliche-kunden@nrwbank.de

### Presse und Kommunikation

Telefon +49 211 91741-1846  
Telefax +49 211 91741-1801  
presse@nrwbank.de

### Investor Relations

Telefon +49 211 91741-5555  
Telefax +49 211 91741-3771  
investorrelations@nrwbank.de

**Hotline Studienbeitragsdarlehen** 01805 103830

### NRW.BANK

#### Düsseldorf

Kavalleriestraße 22  
40213 Düsseldorf  
Telefon +49 211 91741-0  
Telefax +49 211 91741-1800

#### Münster

Friedrichstraße 1  
48145 Münster  
Telefon +49 251 91741-0  
Telefax +49 251 91741-2921

www.nrwbank.de  
info@nrwbank.de

### Konzept und Gestaltung, Produktion und Satz

vE&K Werbeagentur GmbH & Co. KG,  
Essen

### Druck

Woeste Druck + Verlag  
GmbH & Co. KG, Essen-Kettwig



## Finanzkalender 2011

17. März 2011	Bilanzpressekonferenz
9. September 2011	Veröffentlichung des Förderergebnisses zum zweiten Quartal
10. November 2011	Veröffentlichung des Förderergebnisses zum dritten Quartal

## Förderengagement

	2010	2009
	Mio €	Mio €
Existenzgründungs- und Mittelstandsförderung	3.244	2.409
Infrastruktur- und Kommunalförderung	2.333	2.651
Soziale Wohnraumförderung	1.039	1.141
Individualförderung	1.937	1.719
<b>Summe</b>	<b>8.553</b>	<b>7.920</b>

## Kennzahlen

	2010	2009
	Mio €	Mio €
Bilanzsumme	156.838	161.014
Handelsrechtliches Eigenkapital	17.688	19.929
Eigenmittel gemäß KWG	5.283	3.394
Zins- und Provisionsüberschuss	604	568
Personalaufwand	107	102
Sachaufwand	94	88
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/Bewertungsergebnis	435	395
Kernkapitalquote	15,17	11,88
Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	1.224	1.224

## Ratings

	Fitch Ratings	Moody's	Standard & Poor's
Langfrist-Rating	AAA	Aa1	AA-
Kurzfrist-Rating	F1+	P-1	A-1+
Ausblick	stabil	stabil	stabil

